Cabinet E, 810

3125

☿ ☉ ☾ ☿ + ♁ ♂ ☊.

♁. ☿ ♃ ♄ ♃ ☾ ☊ ♃ ☾.

Saye auch das die Lilie in

Weisz u. Roth nach die Reden

Arteppi. u des Hermetis

die reine Menschheit ist,

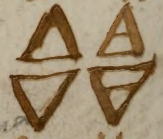
Dabei nun stehen, sonst

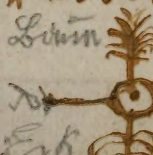
müste man die Christliche

Kunst nicht kennen lernen

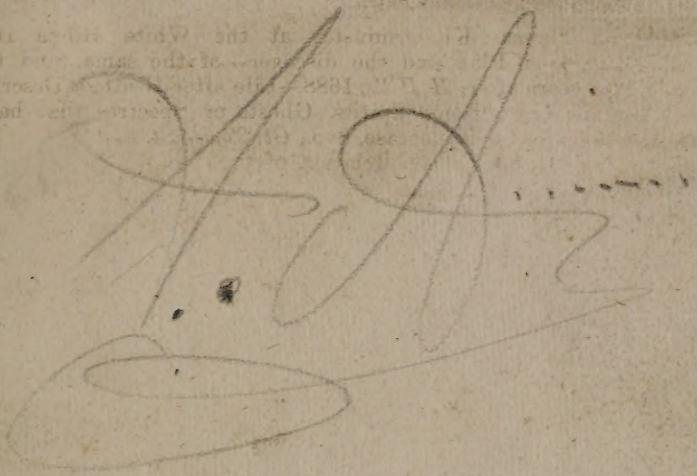
und sie selbst bekämpfen.

Unterschied mit einem



Lilia rubra und Rosa.
Lilium und Rosa.
in Natura.



J. F. S.

108

Vier Tractätlein

# FR. BASILII VALENTINI Benedicter Ordens von dem grossen Stain der vralten weysen Maister / vnd Artzneyen Menschlicher Gesundtheyt / deren er in seinen andern Schrifften gedencket / aber vor diesem niemahlen an Tag kommen seind / alß nemblich seine

1. Handgriffe / vber die Bereitung des grossen Steins.
2. Handgriffe wie er seine Artzneyen gemacht hat.
3. Schlußreden vom Sulphure, Victriolo, vnnd Magnete.
4. Supplementum oder zugabe.

Jetzo den Filiis doctrinæ zum besten in Truck gegeben

Durch

H. C. D.

Franckfurt am Mayn bey LVCA JENNIS zu finden.

ANNO M.DC.XXV.

FR. BASILII VA-

H. C. D.

Emblems
67



# Offenbarung

# Der verborgenen Handgriffe Fr. Basilij Valentini Benedicter Ordens / wie er das hohe Geheimnuß / den Stein des Reichthumbs vnnd der Gesundtheit / nach Anzeigung seines darüber außgegangenen Büchleins der zwölff Schlüssell vnd anderer Tractatey mehr gemacht hat.

## *Monachus Ordinis Benedicti.*

IN Nahmen Gottes des allerhöchsten / als Vatter / Sohn / vnd H. Geiste / fahe ich Basilius Valentinus ein Klosterdiener des Herren anzuschreiben den rechten Weg vnnd Handgriffe / sambt den gantzen Proceß / wie ich das Irdische Liecht der höchsten Weißheyt natürlicher dinge zu höchster Frewde vnd Trost meiner Gesundtheit gemacht vnd zum ende gebracht habe. Vnd zu Bestetigung der warheyt schwere ich bey meinem Gewissen / daß alles was ich schreibe / Wahr ist in diesem Vniuersal der nothwendigen Handgriffe / vnd des Wercks zum Ende. Der Particulariteten wird am letzten des Wercks auch gedacht werden / der Anfang aber trifft mit dem Mittel vnd Außgange vberein. Darumb folge disem vnderrichte vnd Kunst / wie folget.

Für allen dingen fürchte deinen Gott / vnd setze dein ver-

trawen fäste auff den Herren; bete auch fleißig / vnnd ruffe jhn an mit Seufftzen / so wird er dich gewehren der Belohnung / daß du dem armen vnnd dürfftigen weiter zu reichen hast / durch die milde Hand deiner Güter.

Darnach liß fleißig vnd mit offter widerhohlung / zuerforschen den Grundt da die Weysen alle zusammen treffen in einem Zwecke.

Letztlich arbeite mit Verstande vnnd ohne Verdruß / so wirst du Ehre empfangen / vnnd Ergetzlichkeyt erlangen / darauff du lange gehoffet hast durch einen verdrießlichen verzug. Werde nicht vngeduldig in deinem vorhaben noch laß zu dem gewünschten Ziele / damit kein Versäumbnuß erfolge des Wercks / damit du lange vmbgangen bist.

Ein neidisch Hertze sey ferne von dir / doch trawe nicht deme / den du nicht wol erkant vnd sein Hertz ergründet hast / auff daß er nicht ein Sünder werde / vnnd dir die ewige Rache gegen Gott / vnd eine zeittliche Verfolgung von der Welt widerfahre. Dem Narren eröffne nichts / dem Klugen aber / vnnd Verstendigen / vnd der da schweigen kann / offenbare alles / vnd verhalte jhme nichts / auff daß die Herrlichkeyt Gottes kundtbar werde denen / so jhn fürchten / vnnd doch ein schweigendes Gebiß in den Mund dieser gelegt werde / welchen der Könige vnd Fürsten heimlichkeiten vertrawet seind. Denn wo der Könige vnd Fürsten heimlichkeyten kundt vnd offenbar würden / so muß der Entdecker zu erst / vnnd noch mit jhm viel Tausend verderben / daß auß verhofften Nutzen / dardurch mehr Schaden den Frommen / auch mehr Schande / denn Ehr ersagt würde.

So will ich nun fortfahren vnd zu dem Proceß schreiten / darzu mir der Sohn Gottes Gnad vnnd Segen geben wolle / mein vornehmen zu vollenden / damit meine Seele zum Ewigen Leben erhalten werde /

AMEN.

Pro-

The Rare Books & Manuscripts Library UIUC

## Proceß des vniuersals, vnd anfang der ersten Arbeit nach dem ersten Schlüssell.

NImb des allerbesten vngarischen Goldes so viel du wilt/ vnd sechstheile gutes vngarischen Antimonij, thue es in einen Schmeltztiegel/laß es wol fliessen: Wann es wol geflossen ist/ so geuß es auß in eine Gißpockel/so da warm vnd mit Wachs geschmieret ist/wie die Goldtschmiede zu thun pflegen/wenn sie jhr Golt bereiten wollen / etwas damit zuuergulden. Wans nun kalt worden/ so thue den Antimonium auß der Gießpockel / vnnd schlage den König vnden vom Schlacken ab / wiege den König / so schwer solcher wiegt/so schweer setze jhm sechsmahl so viel reinen Antimonij zu / vnd machs wie zuuor/schmeltze es zusammen/geuß auß/vnd schlage den König ab/dem setze zum drittenmahle sechsmahl so viel newe Spießglaß zu/vnd mache es wie zuuor. Wann das vollbracht ist/so nimb den Regulum, setze jhn auff eine breite Treibscherbe in einem Ofen vnder einer Muffel / gib jhm anfänglich gelinde Fewr / darnach ziemblich Fewr / biß das Spießglaß dauon weg gerauchet ist / vnnd ein gelber Goldkuchen liegen bleibt: den

nimb ab / setze jhn in einen Tiegel / da die Goldschmiede jhr Silber vnnd Golt jnnen schmeltzen / vnnd setze den Tiegel für den Blaßbalg / blase zu / daß das Gold wol schmeltzet vnd treibet / solcher Gestalt halte das Gold lange im Fewer / biß die vngeschmeidigkeit gantz dauon ist / vnnd dein Gold geschmeidig worden / vnnd sich mit oder vnder dem Hamer treiben lesset wie ein Wachs / ohne einigen Bruch / so ist dein Gold zum anfang durch den grawen Wolff verzehret / vnd recht Purgirt worden.

Diß reine Gold nimb nun / schlage es gantz dünne wie Papier / vnd thue sechstheil lebendigen Mercurij darzu / welcher wol gereinigt ist / machs zusammen heiß / geuß in kalt Wasser / so wird ein Amalgama drauß / damit mann Silber / Kupffer / vnd andere Metallen vergulden könte; Das Amalgama trucke durch ein Leder von einer Hirschenhaut / vnd was im Leder für ein Amalgama zurucke bleibet / das wiege vnd reibe noch so schwer gemeinen Schwefel subtil darunder / legs auff einen breiten Treibscherben vnder die Muffel gesetzt / rühre es stetig vmb mit einem Eysen drathäcklein / biß d Mercurius vnd Sulphur bey linder wärme gar dauon abgeraucht seind / so wirst du einen feinen / hübschen / subtilen vnd schönen Goldkalck zu ferner beförderung deiner arbeit haben.

Nun

## Nun wil ich dich/ nach andeutung des andern Schlüsselles/ das himlische Philosophische Wasser lehren machen/ dadurch dem Gold weiter zerbrochen soll werden.

NImb Salpeter/ vnd noch ein Saltz/ heißt Sal armoniacum/ wird auß Armenia gebracht/ die reibe klein vnder einander eines so viel alß des andern/ vnd reine gewaschen Kießelsteine halb so viele alß dieser Saltze eines gewogen/ die reibe auch darunder/ darnach solt du also ein Wasser dauon distilliren/ mache es aber wie ich dich lehren werde.

Laß dir einen guten jrdenen Retorten machen/ da keine Spiritus oder Geister durch dringen mögen/ welche hinden eine röhre hat/ wie hiebey verzeichnet stehet.

Den

Denselben Retorten lege in ein Brennofen / daß die hohle Röre hinden herauß vorgehen möge/mache ein ziemblich Fewr darunder/vnd lege eine grosse vorlage dafür/so groß mann die haben mag: Die vorlage lege in ein Gefäß voll kaltes Wassers/ vnnd beschlage sie wol mit nassen Tüchern/daß sie sich wol abkühlen kann/dann sie wird sehr heiß/vnd weñ die Tücher einmahl trocken werden/ so müssen sie stetig widerüb naß gemacht/vnd die fugen an den distillir instrumenten zum besten mit gutem luto verwahrt werden. Alßdann fahe an zu distilliren: wann der Retort haiß worden / so trage der geriebenen Materien sechs Loth auff einmahl durch die Röre hinein/vnd stopffe die Röre geschwinde zu / so wird die Vorlage aller weiß werden/ vnd gar viel Spiritus vnd Geister geben. Wann sich die Spiritus gesetzt haben / so trage wieder sechs Loth der Materien darein/vnnd stopffs zu / das thue so offt biß die Materia all hinein getragen/ vnd zu Wasser worden ist in der Vorlage/dann laß die Vorlage stille verlutirt stehen / daß sich die Geister woll setzen/ vnnd zu Ruhe ins Wasser geben können. Demnach nimb die Vorlage ab / thue das Wasser herauß vnd gebrauchs wie hernach folget.

Das ist daß rechte Wasserbad/darinnen der König gesaubert/vñ gewaschen wird / auff daß das Mineralische Bad das seine auch vollbringen / vnnd durch die wärme des Ehebets den König zu Ehren bringen kann.

Ge-

# Gebrauch deß Mineralischen Wassers nach dem dritten Schlüssel.

DJeses Wassers nimb nun drey Theyl/vnd thue es in ein Kölbichen / deß bereiten Goldkalcks thue darzu ein Theil / setze einen Helm auff den Kolben / vnd setze jhn auff warme Aschen/ so wird sich das Gold mit der Zeit solviren vnd auffl̈osen. Wann sichs nicht alles solvirt hat/ so geuß das Wasser ab in ein ander Kölblein / vnd geuß frisch solvir-Wasser wieder auff den Goldkalck / biß er sich aller auffgelöset hat ins Wasser/ laß stehen biß kalt wird/ so wird es im Grunde feces setzen / die thue davon / das Wasser geuß zusammen / setze einen Helm auff den Kolben / vnnd setze die Materia also ins Balneum Mariæ einen Tag vnd eine Nacht. Wann sich dann wieder feces gesetzt haben/ so geuß das Wasser klar vnd lauter ab / vnd scheide sie davon wie vorgeschehen. Darnach setze die Materia wiederin Balneum Mariæ wol verwahrt/vnd digerire sie mit stätigem gelinden Fewer neun Tag vnd Nachte an einander: Deme nach distillire das Wasser davon / daß die Mate-

ria im Grunde ligen bleibt wie ein Oel. Das Wasser welches davon abdistillirt worden ist / geuß wiederumb warm darauff / vnnd distillirs aber davon / geuß es wieder warm darauff: Das Auffgiessen / vnd abdistilliren thue etliche mahl / so wird das Wasser matt vnd schwach / letzlich geuß auff das Oel in fundo ein frisches Wasser / perlutire es gar wol / vnd setze es aber ein zu digeriren noch ein Tag vnd Nacht: dann setze es in Sudt mit dem Kolben wol verschlossen / vnd distillirs abermahls ab biß auffs Oel / geuß das abdistillirte Wasser warm gemacht wieder darauff / vnd distillirs so offte davon biß das Gold über den Helm alles übergestiegen ist: vnd mercke daß diß distilliren in einem niedrigen Kolben mit einem flachen Boden geschehen muß.

Das übergestiegene Goldwasser setze an einen kalten Ort / so werden mit der Zeit Cristallen schiessen / die sondere vom Wasser ab / thue solches in einen Kolben / vnd geuß ein distillirt Regenwasser darzu / so werden sich die Cristallen im Wasser auffl̃sen vnd Resolviren.

So viel dann deß Goldes in der Arbeit gewesen / so thue dreymahl so schwer guten gereinigten lebendigen Mercurium dazu / vnd schwencks etliche mahl wol vmb / so erscheinen viel wunderliche Farben / vnd fällt ein Amalgama zu Boden / vnd wird das Wasser läuter vnd klar. Diß Amalgama lege auff eine Treibscherben / vnd laß das Quecksilber subtil vnter der Muffel davon abrauchen / vnd rühre es stätig vmb mit einem Eysen Drathäcklein / biß du ein purpurfarb Pulver bekommest / an der rothen Farbe wie ein Scharlach.

Wann dieses bereite Goldpulver in einen distillirten guten Wein Essig gethan wird / so resolvirt sichs gantz vnd gar auff Blutroth / wie ein Rubin. Dieses Gold soll nun an zwey gleiche Theil getheilet werden / biß man dasselbige weiter haben muß. Vnd ist also die Bereitung deß Goldes fertig vnd die erste Arbeit vollbracht.

Die

# Die andere Arbeit solt du nach Lehre deß fünfften Schlüssels also vornehmen.

NJmb gemein Kupffer / vnnd mache ein Grünspan daraus / wie man pflegt / denselben Grünspan reibe klein / vnnd thu jhn in gläsern Gefäß / geuß eine gute Quantität hauffen distillirten Weinessig darauff / schwencks wol vmb / so solvirt sich der Grünspan im Essig auff / laß es stehen / so gibts im Grunde ziemblich viel fæces, vnnd wird der Essig schön durchsichtig grün. Den Essig ziehe im Kolben ab biß auff die Dicke / setze den Essig alsdann an ein kalten Ort / so scheusst ein schöner hochgradirter schwerer Victriol an. Den Essig geuß ab / nimb denselben Victriol herauß / solvire jhn wieder im warmen Wasser / da das Wasser laß verrauchen biß auff die Dicke / setze es wider in die Kälte / so scheusst der Victriol von newem an / den solvire wieder im warmen Wasser wie zuvor / vnd laß jhn aber schiessen / diß solviren vnnd anschiessen muß zum dritten mahle auch geschehen / so ist die Reuterung deß Victriols auch geschehen.

Diesen Victriol setze ein / laß die phlegma gemach davon verdechen / vnd calcinire jhn biß er beginnet rothlecht zu werden / so hat ers genug. Ferner nimb reine Kießlingsteine / calcinire sie durchs Fewer / vnd lösche sie ab glüend in einem guten Wein-Essig. Das glühen vnd ablöschen thue etliche mahl / biß sie wol calcinirt seynd. Alßdann glühe sie aber / laß sie ein wenig überschlagen / vnd geuß also warm oder heißgemachten guten Weinessig darauff / vnd laß sie dann gelinde wol trucken werden. Dieser bereiten Kießlingsteine nimb ein Theil / vnd deß calcinirten Victriols zwey Theil / reibs zusammen / thue es in ein jrden Krug / welcher die Geister wol hält / vnd nicht durchtringen läßt / oder in eine beschlagene gläserne Retorten / lege eine grosse Vorlage vor / vnnd fewere gemachsam an / wol verlutirt / erstlich ein gantzen Tag vnd Nacht / vnd wieder Tag vnd Nacht / so werden erstlich grüne weisse Spiritus kommen / vnnd nach grossem Anhalten deß Fewers / vnnd der Hitze rothe Tropffen mit vnder / so halte das Fewer so lange mit Gewalt / biß die Spiritus vnd Tropffen alle übergestiegen seynd. Wann das geschehen / so thue dasselbige übergestiegene in ein Glaßkolben / setze es wol vermacht ins Balneum Mariæ, vnnd rectificirs gar gelinde / so gehet die Phlegma davon / vnd bleibt ein schweres roth Victriol-Oel am Boden.

Wann nun diese Arbeit vollnbracht ist / so nimb gute reine Eysenfeylich / thue sie in ein Kolben-Glaß / vnd geuß deß vorigen Victriol-Oel darauff / daß es ziemblich hoch darüber gehet / vnd geuß so viel gemein distillirt Regenwasser dazu / biß du sehen wirst daß das Oel die Eysenfeylich wol auffläßt / vnd in sich solviret. Wann nun die Eysenfeylich alle solvirt seynd / so zeuch die Phlegma per destillationem wieder ab / vnnd setze das andere an eine kalte Stätte / so scheufft wiederumb ein anderer schöner Victriol an / vnd seyn alßdann Mars vnd Venus durch solch Mittel vereinigt worden.

Diesen Victriol calcinire subtil vnter der Muffell / vnnd rühre es stätig vmb mit einem eysern Häcklein / so wird ein zart roth braun Pulver darauß. Dieses Pulver thue aber in eine beschlagene Glaß-Retorte mit einer Vorlage / wol verwahrt / vnd fahe an zu distilliren durch die gradus ignis, wie du zuvor gethan hast im distilliren deß vorigen Victriol-Oels / so bekombst du erstlich einen weissen Geist / das ist der Mercurius Philosophorum, darnach folget der rothe Spiritus, das ist der Sulphur

Philo-

Philosophorum, vnd das vnverbrennliche Oel auß beyden Tincturen Veneris vnnd Martis zugleich in einem vermischt / so nicht kan wieder gescheiden werden / vnnd ist nun deß grünen vnnd rothen Löwen Blut / davon der König ihr Vatter gespeiset wird / conjungirt. Dieses Oel setze ins Balneum Mariæ vnnd zeuch die phlegmata davon / so ists fertig das Gold damit zu färben / vnd tingiren. Nimb alsdann das caput mortuum, welches einer schönen hohen Farben / wie ein Scharlach ist / reib es gar klein / thue es in ein Glaß / vnnd geuß guten distillirten Weinessig drauff / stelle es vermacht in gar linde Wärme drey Tage vnnd Nachte / so extrahiret der Essig das Saltz auß. In diesem Saltze stecket der Schatz aller Herrlichkeit / wo dieses Saltz mangelte / würde die Arbeit nichts seyn.

Den Essig distillire davon ab in der Aschen gar trocken / so bleibt das Saltz im Glase / dasselbige thue wieder in eine Retorta von Glase / geuß das vorgemachte Oel darauff / so resolvirt sich das Saltz geschwinde / alsdann distillire es wieder mit Gewalt wie zuvor / so nimbt das Oel seinen eygenen Spiritum salis mit herüber; das rectificire alsdann noch einmahl in Balneo Mariæ, so ists noch zehenfächtig kräfftiger dann zuvor / vnd ist nun das Oleum incombustibile fertig / als Mercurius, Sulphur, vnd Sal, welche doch alle nur auß einer Radice herkommen seynd / vnd ist die rechte prima Materia metallorum, vnnd die wahre Wurtzel darauß das Gold auch erstmahls generirt worden.

Dieses Oels nimb nun eine Marck / geuß zehen Loth Spiritus vini dazu / der auffs höchste gebracht ist / distillirs durch ein gläsern Retorten zusammen herüber / wann das geschehen / so geuß newen Spiritum vini darzu / auch zehen Loth / vnd distillirs wol vermacht herüber / das thue auch zum dritten mahle / also daß dreissig Loth Spiritus vini zu einer Marck deß Oels kommen seynd.

Dieses præparirten olei nimb nun / vnnd geuß dessen zwölff Loth auff vier Loth deß bereiten Purpurfarben Goldpulvers / verlutire es wol / vnd laß digeriren, biß sich das Gold resolvirt hat / setzet es fæces, so thue sie weg / denn sie seynd nichts nutze bey dem Wercke in der Arbeit. Thue solche solutionem solis in ein Glaßkölblein so vnten ein flachen Boden hat / vnd nicht sehr hoch ist / setze ein Helmlein drauff / vnd lege eine Vorlage vor / alles wol vermacht / vnd fahe an mit offterer reiteration

der Distillirung / daß man die solution abdistilliret / vnnd wiederumb warm darauff giesset / biß die solution gantz vnd gar mit übergestiegen / läßt es weisse fæces ligen / so scheide sie auch davon.

Dieses güldene Wasser behalte / das ist nun die ander Arbeit im Wercke.

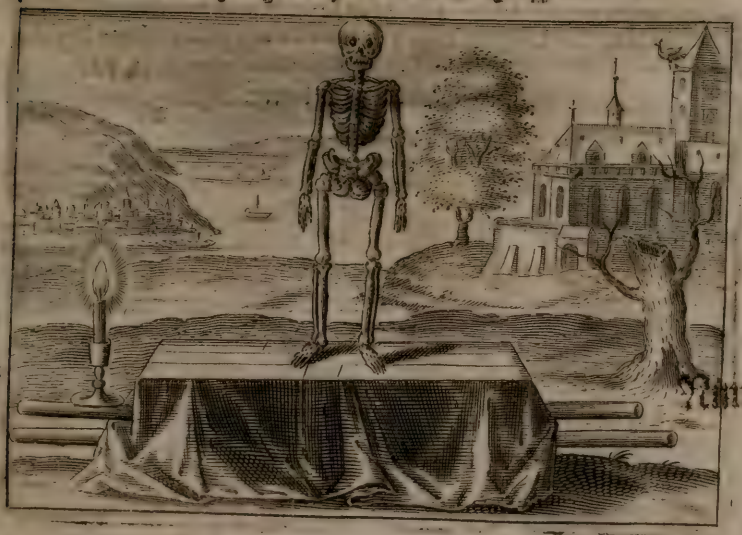
## Anfang der drittne Arbeit / vnd Extraction deß goldisehen Sulphurs.

ZVm dritten nimb Mercurium sublimatum, durch Victriol vnnd Saltz sublimirt, wie man jhn zu kauffen pflegt bey den Krämern. Dann der Mercurius führet die quintam Essentiam deß Saltz-Geistes in der sublimation mit auff / ohne welchen Saltz-Geist keine Extractio sulphuris solis geschehen kan / daß ein recht Aurum potabile köndte bereitet werden. Den reibe nun gar klein / vnd nimb ein Eysen Blech / legs in Keller / vnnd thue den Mercurium sublimatum gantz dünne drauff / laß ein Tag oder etliche stehen / so fleusst ein Wasser davon / oder wird zu Wasser. Das Wasser fahe auff in ein Glaß: Wenns kein Wasser mehr geben will / so filtrire das Wasser fein klar durch. Deß nimb ein Theil / thue es in eine Vorlage / vnd treibe die Spiritus von zwey Theilen Victriol, vnnd zwey Theilen Salpeter darzu / sampt der rohen phlegma, wie man ins gemein Scheide-Wasser zubrennen pflegt. Wann das geschehen / so thue das Wasser in ein Kolbenglaß / setze es in ein Aschen-Capell / vnd distillirs wol verlutirt noch einmahl herüber per Alembicum, so bleibt viel Terra dahinden / vnnd das Wasser ist reine.

Dieses Wasser nimb / vnnd geuß dessen sechs Theile auff ein Theil deß vorigen behaltenen Purpurfarben Goldpulvers / laß stehen in subtiler Wärme wol verschlossen / so zeucht das Wasser dem Golde seine Animam oder Sulphur gar auß / vnnd wird von solcher Extractione oder Tinctura solis hochroth. Die Extraction geuß ab: ist das Pulver noch gelblecht / so geuß ein wenig new Wasser darauff / vnd extrahirs wieder / biß ein Schneeweiß Corpus ligen bleibt. Solche Extraction thue in ein Kölblein von Glase / vnd distillire sie trocken ab / so bleibt der Sulphur solis da-

is dahinden / da geuß ein gut Theil distillirten scharffen Weinessig auff / daß er zwey oder drey Finger hoch darüber gehe / laß zusammen in der Wärme / so subtil seyn soll / stehen / biß sich der Essig hochroth gefärbet hat. Den Essig geuß ab / vnd anderen drauff / biß sich kein Essig mehr färben will / so hast du die rechte Separation sulphuris solis von seinem Corpore extrahirt : Die fæces so dahinden bleiben / die thue besonders hinweg. Dann distillire den Essig letztlich auch trocken ab / so bleibt die Anima solis allein im Grunde deß Glases / die süsse erstlich etliche mahl wol ab mit einem distillirten Regenwasser. Darnach nimb sechs Theil deß Oels vom Victriol, so mit dem Spiritu vini præparirt ist / geuß auff einen Theil dieses Sulphuris Solis, vnnd distillirs etliche mahl wol verschlossen davon / biß die Anima Solis alle mit übergestiegen ist. Das thue alßdann in ein Pellican per se subtil einen Monat / so hast du das Aurum potabile, so nicht mehr ein Corpus gibt / vnd das höchste Arcanum Menschlicher Gesundheit ist.

## Nun folget die Extractio deß Goldischen Saltzes nach Lehre deß vierten Schlüssels.



Nimb

NImb nun das Schneeweisse Corpus, so in der Extraction sulphuris solis in fundo blieben / alles zusammen / reverberirs auff drey Tag vnnd Nachte / darnach mit so viel præparirten Sal armoniac sublimirt, was auffsteigt / das nimb ab / vnnd thue es wieder zu dem andern / das in fundo ligt / mische es zusammen / vnd sublimirs wieder wie vor / vnnd wiederhole also die sublimation so offte / biß alles auffsteigt. Von diesem sublimat süsse den Sal armoniac cum Aqua pluviali wieder ab / truckne das Pulver gar gelinde / vnnd ziehe jhm alßdann sein Sal cum aceto vini auß / welches in gelinder Wärme in digestione in drey Tag vnd Nachten geschiehet / distillire alsdann den Essig trocken davon in der Aschen / darnach clarificire das Saltz cum Spiritu vini also. Der Spiritus vini wird zum Theil per destillationem abgezogen / das andere setze in Keller oder kalten Orte / so schiessen Cristallen / geuß den Spiritum vini davon / verwahre die Cristallen / den Spiritum vini evaporire weiter / setzs wieder ins kalte / so schiessen mehr Cristallen / die thue zu den vorigen / vnnd solche Arbeit reiterire so offter / biß es keine Cristallen mehr gibt.

Die Cristallen truckne gar gelinde / so hast du das clarificirte Sal Auri. Diß Sal wird nun / so viel dessen ist / in folgender compositiõ Mercurij & Sulphuris Solis in der Phiol / so Hermeticè verlutirt seyn muß / in furnum philosophicum eingesetzt / vnd ad præparationem lapidis Philosophorum folgender massen damit procediret, das ist also die dritte Arbeit.

Fol.

## Folget nun die vierte Arbeit nach Lehre des sechsten Schlüssells.

IM vierten/so nimb diß Aurum pōtabile, so von der helffte des purpurfarben Goldpulvers auß der Anima solis gemacht worden/geuß es zu der solution Solis/so von der andern helffte des purpurfarben Goldpulvers gemacht worden/vnnd wiegs zusammen/vnnd gieß eben noch so viel des Ohls vom Victriol dazu/welches durch den Spiritum vini præpariret worden/alß dieses im Gewichte zusammen hat/vnd addire allhier das Sal Solis darzu/thu es zusammen in ein newen Pellican/welcher in der grösse seyn solle/daß drey Theile davon im vndern Theile lehr bleiben/vnd der vierdte Theil aller erst mit der Materie erfüllet sey/sigillirs hermetice zu/vnd setze den Pellican in den Philosophischen Ofen/laß stehen darinnen/vnnd halte im Anfang das

primum regimen ignis gedempfft/ſtubeil/vnnd wol verſchloſſen/ſo wird

sich das Gold in sich selbst entzünden/mit seinē Geblüt/vnd in zehen Monaten in eine grosse schwärtze sich auffschliessen / welches die letzte wahre Putrefaction der weysen Meister ist / vnd sich mit seinem Geblüte vnnd Sulphure Solis vereinigen in ein einiges wesen/ vnnd gantz flüchtig werden. Darnach stärcke dein Fewr vmb einen Grad/so wird sich das flüchtige wiederumb setzen/ vñ die Schwärtze sich in kurtzem wieder verlieren/ vnd viel Abentheurliche farben erscheinen / vnnd in solchem Regimens des Fewrs werden die phlegmata sich selbst verzehren/ vnnd in sich selbst außtrocknen/alß eine verzehrende Nahrung des Königs.

Wann nun die Farben beginnen klar zu werden/vnd anfahen zu verschwinden / so regire dein Fewr im dritten Grad / vnnd erhalte es so lange darinnen / biß dein Himmel mit gantzen silbern Stücken vmbzogen ist / welches die weisse Tinctur auff weiß ist / so halte dann mit dem vierdten Grad des fewrs an / so wird sich dann die glänzende Weiße wieder zu Grunde geben/vnd an die Statt viel tausend Striemlein vnd Aderlein im Glase erzeigen/ mit auff vnd absteigen. Letzlich wann sie nicht mehr im auffsteigen gesehen werden/so wird die Materia sich selbst/

vollends præcipitiren, vnd zu einem granat braunen fixen Pulv[illegible] den/mächtiger schwere/so ist das heyl vollkommen/vnnd die Wiedergeburt der roten Tinctur vollnbracht: dafür du Gott dem Himmlischen Schöpffer billich zu dancken hast/vnnd ist allhier nun die vierdte Arbeit des Vniuersals, vnnd also der lapis Philosophorum perfectus vollnbracht.

Fol-

**Folget nun die** Augmentatio, **welche ist eine vermehrung des fermentirten Steins der Weisen/ wie man denselben vnd diese Tinctur nach Lehre des eilfften Schlüssells Augmentiren vnd vermehren solle.**

NJmb dieses bereiten Philosophischen Steins einen Theil / vnnd des vorigen Victriol Ohls mit dem Spiritu vini zugerichtet sechszehen Theil: Den Stein reibe klein auff einem Marmor/thue jhn in einen Pellican / geuß das Ohl darauff/ verlutirs wol zu mit dem hermetischen luto, vnd setze es in den vorigen furnum philosophicum, vnnd halte das Regiment des Fewrs in aller Gestallt wie zuuor / so wird sich der Stein leichtlich resoluiren, schwärtzen/weißen/vnd rubificiren in kurtzer zeitt / vnnd was du zuuor in zehen Monaten vollnbracht hast/jetzo in einem Monat zum Ende vollbringen

wirst/sintemahl der vberfixe Stein in kurtzem seine Tinctur figiren/vnd außtrocknen kann / daß sie sich mit jhme vereinigen muß / dieweil seine mächtige Stärcke schnelle durch dringen kann.

Also hast du vollkommen das höchste kleinodt vnd Schatz/vnd die Erbschafft des mächtigen Königs der gantzen Welt / der nimmer absterben / noch des Samens in diesem zeitlichen jrdischen Leben vergänglich ist.

Also kann mann nun mit diesem Augmento weiter procediren/ vnd forders augmentiren vsque in infinitum.

## Fermentatio, wie die geschehen soll/nach anzeige des zwölfften Schlüssels.

NAch verrichteten vier Arbeitten folget die Fermentatio, welche lehret die wolbereitete Tinctur recht vnd wol zugebrauchen.

Wann derowegen deine Medicin vnnd wolbereitete Stein

Stein auß der rechten Jungfraw Milch vollnstendig præpariret worden / so addire einen Theil dieser Medicin drey Theilen wol Purgirten / per Antimonium gegossenen / Winen / vnd / so viel möglich / dünne laminirten Golde / schmeltze es zusammen in einem Schmeltz Tiegel zuerst mit gelindem Fewer zwölff stunden / laß alß dann fliessen drey Tage vnd Nachte continue, so ist das Gold vnd Stein zu eytel Medicin worden / gar subtil / Spiritualischer vnnd durchtringender Eigenschafft. Dann absque fermentatione cum auro kan der Stein nichts würcken / oder seine Tinctur erzeigen propter subtilitatem? wann er aber mit seines gleichen fermentirt vnd versetzt wird / alß dann hat die Tinctur einen ingriff erlanget in ein ander Metall zu würcken.

Durch diese Fermentation werden nun die Metalla tingiret also: Nimb der fermentirten Tinctur, wie gelehrt / ein Theil auff tausende Theile im flüsse derer Metallen / so du tingiren wilt / so wird solches zu gutem bestendigen Golde. Dann ein Corpus begreifft gerne wiederumb einen andern Leib / ob er gleich nicht seines gleichen ist / so muß er doch durch krafft vnd Gewallt / jhme zugefügt / wiederumb seines gleichen werden / dann gleich von seines gleichen gebohren worden. Wer nun dieses mittel der Fermentation gebrauchet / dem werden alle Bestendigkeitten offenbahret / vnnd keine Creatur ist dieser subtilitet zuuergleichen / denn sie ist alles in allem. Dieses ist auch also die wahre Fermentation. Syli Hermon O pel doch Jehovah.

## Gott sey gelobt in Ewigkeit.

Also ist das gantze Werck durch vier Arbeiten vollnbracht / vnnd in zehen Monaten absoluiret vnd zum Ende gebracht worden.

Ende der Handgriffe Fratris Basilij Valentini vber den Lapidem Philosophicum.

Folgen

# Folgen nun die Handgriffe über die Bereitungen der Medicamenten.

## Register

Deren Stücken so hierinn nach einander verzeichnet.


1 Handgriff Fratris Basilii Benedicter Ordens:
2 Von dem Victriolo vnd seiner Bereitung/ auch von seiner Krafft vnd Tugend.
3 Von der Süsse deß Victrioli.
4 Gebrauch huius Medicinæ.
5 Bereitung deß Steins Ignis.
6 Conjunctio trium principiorum Sulphuris, Salis & Mercurii ex Antimonio.
7 Ein ander Artzney auß dem Antimonio vnd dem Mercurio zu machen/ vnd was in eusseren Schaden damit außzurichten.
8 Den Sublimat zu dieser Arbeit zu machen.
9 Das Salpeter-Wasser zu machen.
10 Die Artzney auß dem gemeinen Sale zumachen.
11 Die Tinctur der Corallen zu machen.
12 Wie die rechte Einflössung der Perlein geschicht.
13 Deß Basilii gewisse Cur den Stein zuvertreiben.
14 De anima sive Sulphure Lunæ oder Argento Philosophico
15 Von der Heimlichkeit deß lebendigen Kalcks.
16 Bereitung deß grossen Steins Philosophorum

17 Wie man den Spiritum Vini durch den Philosophischen Tartari zurichten soll.
18 Beschluß-Reden Basilii vnd seiner vorigen Tractaten vom Sale, Victriolo, vnd Magneten Philosophorum & Vulgari.
19 De Sulphure vel Fermento Philosophorum.
20 Von dem Victriolo Philosophorum.
21 Von dem Philosophischen Magneten.
22 Allegoria Sanctæ Trinitatis & Lapidis Philosophorum.
23 Von dem Sulphure der Metallen vnd erstlich von dem Sale deß Saturni.
24 Vom Sulphure Iovis.
25 De Sulphuribus Martis & Veneris.
26 De Sulphure Solis.
27 Sulphur Mercurii.
28 Sulphur Lunæ.
29 Sulphur Antimonii.
30 Sulphur Victrioli.
31 Von dem gemeinen Sulphure.
32 Von den Oelen der Metallen.
33 Vitriolum Saturni.
34 De Vitriolo Martis.
35 De Vitriolo Veneris.
36 Von dem Vitriolo Mercurii.
37 Von dem gemeinen Vitriol.
38 Vom gemeinen Magnetstein.
39 Concordantz der Schlußreden Basilii vom Sale, Victriolo & Magnete Philosophorum.
40 Zugab oder Supplementum Fratris Basilii Valentini seine Handgriff vollendts erklärend / vnnd wie man den rechten Spiritum Vini machen soll.

41 Spiritus Mercurii per se oder Merculiar-Wasser.
42 Eine Tinctur auff Menschen vnd Metallen.
43 Eine Tinctur zum Blancken.
44 Auß einem Loth Gold zwey zu machen.
45 Den Mercurium Solis oder Philosophorum zu machen.
46 Das Wasser darzu zu machen.
47 Das Sal Solis zumachen.
48 Lapis Philosophorum oder der Stein der vhralten Weisen / damit man alle Kranckheiten der Welt / curirn mag / vnd also Metall in gut Gold verwandeln.
49 Mineralis Tinctura Basilii Valentini.
50 Augmentatio.
51 Der Weg zum Vniversal, damit die drey Stein zusammen kommen.

Hand-Griff

# FRATRIS BASILII VALENTINI

## Benedicter Ordens / ꝛc.

### Wie er seine Artzneyen gemacht.

Im Nahmen GOttes deß Vatters / deß Sohns vnd Gottes deß H. Geistes / als der Ewigwährenden Dreyfaltigkeit.

WAhe ich Basilius Valentinus Benedicter Ordens an auffzuzeichnen / vnd Schrifftlich zu bewähren meine Handgriff / dardurch ich meine nachfolgende Artzneyen bereitet hab / welche mich nechst Gottes Allmacht vnd Hülff zu einem gewissen Artzt gemacht / vnd niemals ohne Erlösung Trostloß gelassen.

Ehe vnd zuvor ich aber solche Artzney auffschreibe / so muß ich ein wenig Erzehlung vorher thun / welche mir also gefallen hat / vnnd wird vielen eingedenck seyn / daß die alten Naturkündiger / so lang vor mir gelebt haben / von einem Vogel geschrieben / welchen sie den Phœnix-Vogel genennt haben / vnnd auch biß auff gegenwärtige Stund zu vnsern jetzigen Zeiten also geheissen wird : Nicht daß ein solcher Vogel in der Welt sey / vnd begreiffentlich funden werd / der von einem Ort zu dem andern herumb fliege / Speiß suche vnnd zu Vermehrung Jungen außbrüte / welches nichts ist. Sondern Phœnix ist ein selbstgedichter Vogel / welcher im Fewer nimmer verbrennt / sondern sich darinnen erüngert / vnnd sein Geschlecht durch das Fewer vermehrt / damit dessen kein Vntergang biß an der Welt Ende gefunden werde. Also muß auch in

gleichem verstanden werden / von den Artzneyen / welche fixe Kranckheiten heilen vnnd durch wegnehmen verzehren sollen / daß dieselbige zuvor fix bereitet werden müssen / ehe sie etwas fixes vertreiben können : Dann kein geringes vnnd schlechtes oder schwaches kan widerstehen deme so da stärcker ist / sondern es muß das starcke durch ein stärckers außgejagt werden. Darumb haben nun die Alten diesen Vogel außgedichtet / vnnd denselben vnserm wahren Stein / welcher ein Universal Medicin, der gantzen Welt vergliechen. Neben dieser Universal Medicin, werden ausser deren noch viel andere Artzneyen bereitet / welche aber nicht Universaliter alles consumiren, wie vnser Stein verbringt / sondern nur Particulariter das jhre verrichten / vnd ein jede etliche sonderbare Kranckheiten hinweg nehmen / darzu sie vom Höchsten in der Schöpffung anfänglich dem Menschlichen Geschlecht zu gutem verordnet / vnnd weiter durch den Artzt bereitet werden. Dann hitzige Kranckheiten erfordern jhre eygene Artzney : Kalte Kranckheiten als die auß Kälte entspringen / erfordern auch ein sonders : Also auch vermischte Kranckheiten / so im mittel Grad stehen / dergleichen thun.

Dieses alles nun muß ein rechter Artzt wissen vnd verstehen / soll er anders seiner Kunst ein gewisses rechtes Lob erlangen : Ausser dem aber bleibt er ein Verderber sein Lebenlang : vnnd fällt das suchende Lob ins Koth / vnd besudelt sich. Dann ein jeglicher Artzt hat das zu bedencken / daß ein grosser Vnterschied ist zwischen den Kranckheiten / so den gantzen Cörper verletzt / durchzogen vnd Augenscheinlich eingenommen haben / als da ist Lepra vnd dergleichen : Vnd zwischen denen / darinnen die Kranckheiten nur ein Herberg haben / in deß Menschen Leib / wie ein Gast in einem Wirtshause / als da seynd allerley Fieber / vnd sonsten allerhand dergleichen Kranckheiten. Darumb muß ein jede einfache Artzney / auff jhres gleichen darzu sie deputirt / gerichtet vnnd applicirt werden. Also auch die eussern Kranckheiten vnnd Schaden ebener massen jhre gewisse Ordnung haben / vnd ein gewisser Vnterscheid zwischen denen muß gehalten werden. Dann in alten langwierigen vmbfressenden Schäden / so ex intrinseco entspringen / muß viel ein andere Cur angestellt werden / weder in schlechten gemeinen Fleisch frischen Wunden / welche allein durch gewisse Unguenta, Pflaster / Salben / Kräuter / Balsam vnd Olea alles eusserlich übergeschlagen / wol können geheilet werden / vnnd da

keine

keine sonderliche Zufäll auß dem gestirnten Himmel von oben herab zuhanden fallen / daß auch einige Wundtränck nicht musten bereitet werden / sind die Artzneyen gnug allein eine frische Wunden ohne andern Zusatz zu heylen / welches aber in alten Schäden nicht seyn kan / so von innen jhren Vrsprung haben. Dann weil sie von innen entspringen / so muß auch eine innere Artzney gebraucht werden / darauß ein Außtrucknung geschicht / damit die Quell vertrockne / vnd jhr kein Außfluß gestattet werde. Ja möchte mancher Artzt fragen? Wie kan ich solches alles behalten / das würde viel Mühe kosten / vnd viel Zeit hinnehmen dieses alles außzugründen / vnd mein Leben würde viel zu kurtz / also daß ich darüber sterben muste? Freylich muß solches ein Artzt wissen / so er anders will vollkommen geheissen werden / vnd vor Gott vnd der Welt sein Ampt / vnnd Beruff seinem Gewissen nach bezeugen will. / damit die Rechnung seiner Haußhaltung jhn nicht zu der Höllen verdamme / dann es ist nicht gnugsam / daß der natürliche Meister / oder Naturkündiger spricht / das Erdreich ist schön gezieret mit vielen lieblichen Blumen / von allerley Farben / vnnd die Vögel vnter dem Himmel sind geschmückt / mit mancherhand Farben / vnd schönen Federn / das macht dich noch zu keinem Philosopho vnd Erkündiger der Natur / in dem ein jeder Bawer das sehen kan / die mancher hand Farben der Blumen / blaw vnnd allerhand Mixturen. Wann aber der vnerfahrne Mann auff ein Examiniren gedrungen wird / den Vrsprung aller solcher Farben / vnd wie solche Farben auß der Natur fortgetrieben / vnnd gewirckt worden / anzuzeigen / so ist er also ein gelehrter Meister wie Doctor Esels-Ohr / welcher ein Suppen kosten solt / ob sie genug gesaltzen wäre oder nicht / darumb gehört mehr darzu alle Ding recht lernen zu erkennen / vnd was in jhnen verborgen außzuforschen. Dann der Naturkündiger muß mehr wissen / dann der vnverständige Bawersman nicht allein die Farben anzuschawen / welches ein jeder thun kan / so in Kräutern vnd Federn sichtiglich vorgestellt / sondern muß auch hinder sich vnd weiter zurück speculiren / außzuforschen vnnd zu ergründen / wie durch so viel Farben in der sichtigen Vorstellung / wie sie dann auch gleicher massen / in Metallen vorgestellt werden / in solchem erscheinen vnd zu Tag gebracht werden: Trifft er dann dieselbige / so ist er allererst ein Naturkündiger / ausserhalb aber dem ist er nicht mehr kündiger / als wie andere vnerfahrne Bawren auch.

Hievon

Hievon will ich nun kein weitläufftigers Geschwätz treiben / sondern dich nach diesem berichten / daß alle natürliche Kranckheiten / eusserlich vnd innerlich auß zweyen Mitteln entspringen / als entweder auß irrdischer Verursachung / so auß vnordentlichem oder überflüssigem Essen vnd Trincken / oder vieler Sorg / Forcht / Wachens / erlittenen Frosts / vnd dergleichen Geschicht: Oder Syderischen Influentzen / als daß die Elementa inficirt / verunreiniget vnnd vergifftet werden / vnnd im Microcosmo vielerley vnd mannigfaltige Kranckheiten verursachen. Die Prima ist Leiblich. Altera Spiritualisch / dann sie ist Spiritualischer Weise verursacht worden. Die Morbi corporales ligen nur allein in sanguine vnnd Magen / darauß sie ferner in die andere Glieder wircken / vnd Beschwerung machen / solche Kranckheiten seynd durch leibliche Artzney wol abzuwenden / welches durch gemein Purgiren vnd Aderlassen geschehen kan.

Was aber Geistliche Kranckheiten sind / so durch die Astra gewirckt / die lassen sich durch Corporalische leibliche Artzney nicht vertreiben / dann sie seynd viel zu schwach / sondern es muß gemerckt seyn / da ein solche Spiritualische Kranckheit eingewurtzelt / daß auch Spiritualische Artzneyen müssen dargegen gebraucht werden / welches solche Artzneyen seyn / welche ob sie gleich leiblich anzuschawen / doch also zugericht seyn / daß sie wie ein fliegender Geist alles durchgehen / vnnd durchwandeln / den gantzen Leib / außzufegen was sie vnreines finden / welches kein Artzney verbringen kan noch mag / so noch vngeschieden bey jhrem groben Leib verborgen ligt. Was über diese Natürliche Vrsachen vor Kranckheiten mehr erscheinen / die jhren Vrsprung nicht haben auß erzehlten beyder einem / die seynd nicht natürliches Zufalls / sollen auch nicht vor Natürlich gehalten werden / sondern dafür zu vrtheilen daß sie auß Zauberey gewirckt worden / welche Zauberische Kranckheiten nicht durch Mittel / wie andere wol zu Curiren / sondern so man der gern wolte loß vnd ab seyn / so muß eine Magische Cur vorgenommen werden / doch also ein solche Magia zu gebrauchen / so nicht wider die Natur / sondern mit der Natur übereinstimme / viel weniger / daß dieselbe wider vnsern Erlöser mißbraucht / vnd vnserer Seelen Schaden bringe / sondern daß die Natürliche Operation vnnd Wirckungen / so jhr verstattet vnd zugelassen werden / verbringen möge. Vnd wäre von diesen Sachen

vnd

vnd Vmbständen zwar weitläufftig zu reden / auch viel zuschreiben/aber ich achte es vnnöthig auß wichtiger bedencklichen Vrsach / so bey mir in stillschweigen entschlossen / vnd ich nur dieselbig zu halten selbst vffgelegt: Dann in diesem kan mir die Witz von Athen nicht zu Hülff kommen/ noch die Macht der Römer / auch so können mir die Reichthumb Cræsi vnd Ahasveri nit bezahlen/das ich in diesem Puncten der Magiæ/wie ich verhoff/weißlich gethan sey / zurück halte. Wann aber der Uranius der Vatter deß Saturni noch lebte / so würde er vielleicht Residentz halten zu Ferraria oder in der Eysernen Ertzgruben/daß er beneben dem Haruspice als ein Warsager / Beschaid geben möcht / wo Haliætus der Meer-Adler hingeflogen / vnd wo Alcarmespan das Saffran-Würmlein sein Carmesin macht. Das sey also nun genug auff den Eingang meiner Handgriff/worauff ich diesen Bericht mitgetheilet/welcher allererst recht wird verstanden werden / wann meine Handgriff durch fleissige Arbeit vollbracht werden/vnd sein Verlangen durchgeführet worden / alßdenn so wird allererst durch solche Eröffnung der Augen das jetzo die Ohren einnehmen erst erkant werden / wo Virtus begraben ligt / vnd Veritas gegen die Vnwarheit den Streit erhalten thut.

Der Schöpffer Himmels vnd der Erden / der Sohn Gottes vnser Erlöser / der H. Geist vnser Tröster vnd der vns geheiligt hat / der helffe mir Beystand thun / damit ich mein Vornehmen / zu Gottes Ehre vnd zu Trost vnd Nutz meines Nechsten/auch zu Beforderung meiner Seelen Heyl vnd Seeligkeit/glücklich überwinde/vnd zu Ende führen möge/ Amen.

Nun will ich erstlich vnd zum Anfang von etlichen Bereitungen der Mineralien schreiben / vnd daselbsten von Entdeckung machen / wie ich dieselbe durch Gottesfurcht vnd Hülff zugerichtet vnd in den höchsten Gebrechen Menschlicher Gesundheit / als ein Hülff gefunden:

vnd das Universal soll hernach folgen.

## Erstlich von dem Victriolo vnd seiner Bereitung/ auch von seiner Krafft vnd Tugend.

R. Einen guten Vngarischen Victriolum, den setze zu Calcinirẽ/biß er gelblicht wird / vnd höcher nicht in der Farb: Diesen Calcinirten Victriolum reibe klein / thue jhn in ein Gläsern Distillier-Geschirr mit einem langen Halß / welches Glaß mit Luto Sapientiæ bekleibt sey / lege ein grosses Glaß davor / vnnd fahe gar gemachsam an zu distilliren Tag vnnd Nacht / nicht heisser dann ein heisser Sonnenschein / darnach stärcke dein Fewer von einem Grad zu dem andern / vnnd treibe die Spiritus letztlich mit Gewalt / vnnd der grösten Hitz deß Fewers herüber / biß rothe sichtbare Tropffen mit übergehen / an welcher Arbeit drey Tag vnnd Nacht zugebracht werden / wenn das geschehen/so nimb den Todten-Kopff/reib jhn klein/geuß darauff ein klar distillirt Regenwasser vnnd siede den Cholcotar damit/so zeucht sich das Sal Victrioli in das Wasser. Wann sich das Wasser klar gesetzt hat / so filtrirs durch / auff daß die fœces darvon kommen vnnd lasse das Wasser gelind abrauchen in einem gläsern Gefäß oder Geschirr / biß das Sal trocken worden. Darnach solvier solches wieder in dem Regen-Wasser vnnd lasse es aber trocken abrauchen/ das thue zum drittenmahl/ so wird das Victriol-Saltz schön lauter klar vnd rein. Diß trocken Sal thue in ein Gläsern Cucurbit / vnnd geuß den Spiritum so zuvor gemacht worden von dem Victriolo drauff/ mache das Glaß zu mit Luto Sapientiæ, wenn das geschehen/so öffne das Glaß / vnd thue die Materi wieder zusammen in ein Glaß-Retorten/ vnd distillier erstlich gelind/ vnd wann kein Feuchtigkeit mehr gehet / so stärcke das Fewer vnnd treibs vollendt starck über / biß nichts mehr gehen will / wenns wol kalt worden / so thue den Spiritum auß dem Vorlag/welcher ziemlich groß vnd verwahrt seyn muß / thue denselbigen in ein Kolben-Glaß / vnd rectificire das Phlegma durch die Distillation gar gemachsam davon ab / biß die Materi im Kolben roth dunckelbraun worden/darnach R. den Kolben / vnd setze jhn mit der Materi in Keller / so werden schöne weisse vnd klare durchsichtige Crystallen schiessen / die thue zu den andern. Diese durchsichtige Crystallen

fallen thue in ein groß Phiol-Glaß mit einem sehr grossen vnnd hohen Halß/vnnd giesse darzu den ersten weissen Spiritum vom Terpentin / so wirds sehr brausen / darumb muß langsam vnd vorsichtig damit vmbgangen werden. Vnd die Crystallen solviren sich / vnd wird der Spiritus von dem Terpentin durchsichtig / roth als ein Blut. Wann das geschehen / so gieß dreymahl so schwer einen gemeinen Sp. Vini darzu / welcher kein Phlegma hat/ vnd soll zween Finger hoch darüber gehen / darnach so setze ein Helmlein von Glaß auff den Halß deß Phiols wol vermacht/ vnd ein Glaß darvor / vnd distillier den Spiritum Vini in Balneo Mariæ sehr gemachsam davon/so gehet die Tinctura Victrioli mit dem Sp. Vini lieblich herüber/ vnd bleibt die Corrosiv im Spiritu deß Terpentins in der Fettigkeit dahinden. Wann der Sp. Vini mit der Tinctura herüber ist/so thue es zusammen in ein ander Phiol, vnd genß ein wenig newen Sp. Vini darzu / vnnd distillier aber gemachsam in Balneo Mariæ herüber/ wie zuvor/ist etwas von Corrosiv im ersten mitgangen / so bleibt sie vollendes dahinden / das widerhole alles mit newem Spiritu zum 3. mahl / so ist die Sach perfect vnd fertig.

Diesen schönen rothen durchsichtigen Victriol Spiritum thue in ein Pelican, thue auff einmahl ein Loth Einhorn klein gepulvert vnd Circulirs vnnd Pelicanirs zusammen auff ein Monat in subtiler Wärme/ darnach rein abgegossen / daß die feces darvon kommen / so ist die Tinctura Victrioli zu der Medicin bereitet / annehmlichs liebliches Geschmacks/ welche also gebraucht wird.

Welcher Mensch die hinfallende Sucht hat/der nehme hiervon ein halb Quentlein in einem Loffel voll Mayenblümlein-Wasser/ wann jhn die Kranckheit ankommen will / vnd brauchts also zum dritten mahl/ so wird jhm Gott helffen vnd die Artzney.

Welcher Mensch wahnsinnig vnnd verruckt ist / der gebrauche es ebener Gestalt in Wein auff acht Tag lang / der wird Gott darfür dancken: Also auch mit Wein gebraucht/resolvirt alle Härtigkeit so sich in den Nerven der Glieder gesetzt hat / vnnd so ein Zeitlang darmit angehalten wird / so kan kein Podagra bleiben / sondern es wird darmit consumirt vnd hingenommen.

Item/wann ein Mensch ein trawriges Gemüt hat/vnd mit Trawrigkeit behafftet ist / den machts wie zuvor gebraucht / frölich / vnnd ver-

treibt die Trawrigkeit/ vnd macht gut rein Geblüt. Zu dem Schwindel deß Haupts wirds insonders hochrühmlich befunden/ stärckt das Hirn/ vnd conservirt Memoriam. Wer mit der Lungensucht behafftet/ vnd mit allerley Husten beladen/ gebraucht/ wie vor angezeigt/ vertreibt solche Gebrechen/ vnnd ist sonsten zu vielen Sachen mehr bequemlich vnnd Nutz.

## ADDITIO.

NImme Salarmoniac (puto sublimirten Essig) dem solvir im allerstärcksten Essig ein gut Theil vnnd thue Kupfer feylich darzu/ laß es zusammen in der Wärme putrificiren biß die Feylich alle mürb worden/ vnnd sich zureiben lässet/ so wird ein gelbes Pulver darauß/ das süsse wol ab/ wann das geschehen/ so trucke das Pulver vnd giesse das rothe Aqua Vitæ Victrioli darauff/ so mit seinem eygenen Saltz übergezogen/ so viel daß es wol darüber gehe/ stelle es also in die Wärme/ so solvirt sich das Kupffer-Pulver in das Oleum, allein es muß ein wenig gemein Wasser darzu gegossen werden/ darnach so zeuchs ab im Sand trocken/ so gehet das Phlegma über/ das dahinden bleibt/ treibe auß einem Retorten auff dem offenen Fewer/ so findest du ein Oleum Veneris grün/ durchsichtig/ wie ein Smaragd/ in diß Oleum thue wieder deß vorigen Kupffer-Pulvers/ so solvirt es sich darinnen alsbald/ darnach so coagulier es trocken ein/ so hast du ein Pulver/ welches ein Loth ein gantz Pfund Eysen in dem Fluß in warhafftige Venus transmutirt vnd verändert.

## Von der Süsse deß Victrioli.

DJe Süsse deß Victriols dardurch viel Wunder kan verrichtet werden/ wird allein auß seinem Sulphure bereitet/ welcher da brennt/ wie ein anderer Schweffel. Solchen nun zu überkommen/ solt du jhm also thun. Recip. Deß besten Victrioli so du haben kanst/ den solvire auff in einem reinen Brunnen-Wasser/ darnach nimb Pottaschen wie die Färber zum färben brauchen/

die

die solvire auch in reinem Brunnen-Wasser / laß es sich wol setzen / vnnd geuß das klare vom Vnreinen ab / vnnd giesse dasselbig zu der Solution Victrioli, so wird er sich zusamen entzünden / vnd eine Scheidung geben: Dann der Sulphur Victrioli fället zu Boden vnd sondert sich ab / desselben mache eine gute Notthurfft vnd süsse jhn ab von aller Vnreinigkeit.

Darnach tröckne denselbigen Sulphur welcher da brennet / wie ein anderer Sulphur wenn er auff glüende Kohlen geworffen wird. Diesen Sulphur nimb nun vnd sublimire jhn per se, ohne allen Zusatz / so wird er etliche feces dahinden lassen / die scheide hinweg vnnd davon ab / darnach Recip. Diesen Sulphur, reib halb so schwer gemein Sal Tartari drunter / vnd distillier es zusammen durchs Retorten-Glaß / so gehet ein rothlecht Oleum herüber / zu diesem Oleo gieß ein wenig distillirten Essig / so schlägt sich ein braunes Pulver zu Grund / vnd der Sp. Tartari bleibt im Wasser / dasselbig Pulver süsse gar wol ab / denn darinnen ist der Schatz den man suchen soll. Wann diese Arbeit vollbracht / so giesse ein Sp. Vini auffs Pulver / vnd laß in einem Circulirglaß auff der Wärme acht Tag lang stehen / so zeucht sich die herrliche süsse Essentia deß Sulphuris Victrioli in Sp. Vini, vnnd gibt sich oben auff in forma Oleiwie ein Canel oder Zimmet-Oel. Dann scheide die Essentiam ab vom Sp. Vini durch ein Separatorium vnd verwahre sie wol / dann es ist ein guter Schatz zu gebrauchen.

## Gebrauch huius Medicinæ.

Diese Essentiam Sulphuris mit Melissen-Wasser auff 4. Gran schwer eingenommen / trocknet auß alle böse Feuchtigkeit deß Geblüts / macht Anreitzung Mann vnd Weib / reiniget die Mutter / wehret jhrem Auffsteigen vnnd wircket einen gesunden Saamen Kinder zu zeugen: Mit Peterßilien-Wasser so viel Gran eingenommen / vnnd gebraucht auff 14. Tag lang / verzehret alle Phlegmatische Feuchtigkeit deß gantzen Leibs / vnd nimbt die Wassersucht zu Grund hinweg / auch wer da todts Geblüt bey sich hat / das treibt dieses auß / eröffnet die Apostemata, vnnd thut sonsten viel Wunder mehr / wie solche die Warheit selbsten beybringen wird / so fern du deinen Fleiß wirst mercken lassen. Aber in allen Dingen wirst du in deinem Leben Got-

des deines Schöpffers nicht vergessen/jhn vmb Segen anzuruffen vnnd danckbar zu seyn vor seine Vätterliche Wolthaten / die er dir erzeiget hat.

## Bereitung deß Stein Ignis.

NVn will ich dich lehren deß Spießglases vornehmste Bereitung vnd Gebrauch seiner Artzney. In diesem Antimonio stecken vnd werden gefunden so viel wunderbarliche Heimlichkeiten/daß niemand so langes Alter kan vergunnet werden/ solche alle außzuforschen/vnd lernen. Darumb will ich nur etliche Bereitung allhier durch vnterweisen zu machen/die zu den andern Sachen auch weißlich vonnöthen seyn.

Nimb ein reines Spießglaß-Ertz so auß Vngerland gebracht wird/das reibe klein vnd wasch fein rein/ daß die terra davon kompt/darnach nimb dessen ein Pfund / misch darunter noch so schwer Fluß-Pulver vom Tartaro vnd Salpeter/decks oben mit gemeinem Saltz zu/vnd schmeltz es mit Gewalt deß Fewers in einem Tiegel / vnd wanns wol geschmoltzen / wie Wasser / so lasse es kalt werden / setze jhm wieder noch so viel newes Fluß-Pulvers zu / vnd schmeltz jhn noch einmahl/ so wird der Signat-Stern klar vnd rein: Diesem Signat-Stern setze gleich so schwer Salpeter allein zu : vnd schmeltze jhn damit/ vnd geuß jhn auß mit dem Fluß/den Fluß schlag ab/ vnd was der Regulus wiegt/ so viel setz jhm wieder new Salpeter zu/ vnd schmeltz jhn/ das thue so offt biß sich der Signat-Stern aller im Fluß verzehret hat/ welchen du auffheben must/ vnd wird auff der Zungen brennen / wie ein lauter Fewer/ wann das geschehen/ so nimb den gesambleten Fluß/ reib jhn klein / vnnd süsse den Salpeter aller davon ab/so bleibt ein braungelb Pulver/ das trockne vnd behalts/ ist anzusehen wie ein gerieben Glaß. Wann diß geschehen/ so nimb ein gemeinen Regulum mit Salpeter vnnd Weinstein gemacht/ den reibe klein/ thue jhn in ein rund Glaß / welches nicht so hoch seyn muß / vnnd einen Helm darauff vnnd sublimir den Regulum auß dem Sand per se ohne Zusatz/ den Sublimat kehre mit einer Federn wieder in das Glaß / vnnd sublimire jhn aber / das thue so offt / biß nichts mehr offsteigt / sondern roth vnd fix im Grund ligen bleibt : Dann Recip. diesen fixen Antimonium

rium, vnd lege jhn auff einen Stein im Keller / so solvirt er sich mit der Zeit zu einem rothen Wasser / das distillire ab in Balneo Mariæ, daß nur der sechste Theil im Glaß bleibt / vnd setze jhn an ein kalte statt / so schiessen rothlechte Crystallen an / dieselbe Crystallen resolvier im Regenwasser / vnd filtrire es / vnd distillire das Phlegma wieder rein ab / biß auff die Dicke / vnd stells aber hin / so schiessen die Crystallen weiß vnd schön rein an / wie ein Salpeter / das ist das Sal Antimonij.

Dieselbige Crystallen nimme vnnd giesse einen reinen distillirten Wein-Essig dran / so solviren sich die Crystallen im Essig / darnach distillier den Essig wol verschlossen herüber / vnnd treibe hernach die Spiritus in den Essig / so ist der Essig bereitet : diesen Essig nimb nun vnnd geuß jhn auff das bereitet braun gelb Pulver / vnd stells hin in ein Wärme / so zeucht der Essig innerhalb einer halben viertel Stunde die Tincturam Antimonij gantz roth herauß. Dieselbe Extractionem geuß zusammen ab / digerir sie auff 28. Tag lang / in Balneo Mariæ. Darnach distillire den Essig per Alembicum darvon im Sand / vnd treib die Olitæt in ein sonder Glaß hernach / welche mit viel seltzamen vnd wunderbarlichen Aederlein übersteigt.

Das Oel rectificirt in der Aschen / so gehet / wo noch vom Essig was darbey / vollendts herab / vnd bleibt das Oleum überauß süß / vnnd einer lieblichen Rubinrothen Farb dahinden / alßdann hast du das Sulphur vnd das Sal Antimonij conjungirt, vnd in einem Aqua vitæ herüber gebracht / das verwahre wol.

Weiter Recip. aber ein gemeinen Regulum Antimonij von Salpeter vnd Weinstein gemacht / demnach zu einem Pulver gestossen / darnach nimb einen starcken distillirten Wein-Essig 3. Maß ( alias 1. Maß) thue darein geläutert Sal Urinæ 16. Loth Salarmoniac 16. Loth Sal Tartari wie ich dich am End lehren werde / da ich von dem Lapide Philosophorum schreiben werde / den Spiritum Vini damit zu præpariren auch 16. Loth. Damit digerire den Essig trocken ab / vnd mische vnter die Salia 3. Th. Venedischen Trippel vnd distillier den Spiritum herüber / welcher einer sonderlichen Proprietät vnd Eygenschafft ist : Diesen Spir. geuß auff den pulverisirten Regulum Antimonij, vnd digerire jhn damit / 16. Tag wol verlutirt / darnach distillire den Spir. trocken von der Materi / vnd reibe 4. mahl so schwer Stalfeylich darunter / thue es in einen Re-

torten /

torten / vnnd schlag ein groß Glaß voll Wassers vor vnnd fahe an zu distilliren / vnnd treibs letztlich starck / so gehet der Mercurius wie ein Rauch herüber / vnd wird im Wasser lebendig / das ist alsdann das wahre Queckſilber auß dem Spießglaß. Darnach nimb ein gemeinen Sp. Victrioli, geuß ein wenig gemein Wasser darzu / vnnd thue dieſe Eyſenfeylich darein / ſtells hin biß ſich die Eyſenfeylich ſolvirt hat / dann geuß rein ab vnd thue die feces darvon / den Spiritum diſtillier darnach ab / durch die Aſchen / biß auff die Dicke / vnd ſtelle das Glaß an ein kalte ſtatt / ſo ſchieſſet auß dem Eyſen ein ſchöner Victriol an / den nimb vnnd laſſe die Phlegma abrauchen / vnd miſche 3. Th. gebrandte Töpfferſcherben darunter gerieben / vnd thue es in ein Glaß Retorten / vnd diſtillier erſtlich die Phlegma ab / darnach treibe den Spiritum mit Gewalt herüber / in ein eygen Glaß / denſelben rectificir zum höchſten / ſo bleibt vnten ein rothes Oel.

Diß Oleum geuß auff das gemachte Queckſilber / diſtillier die Phlegma darvon zu heiſſer Aſchen / ſo bleibt die Tinctur deß Aqua Vitæ dahinden vnnd præcipitirt den Mercurium in ein ſchönes hohes Pulver / welches in alten offenen Schäden zu heilen viel vermag.

## Conjunctio 3. Principiorum Sulphuris, Salis & Mercurij ex Antimonio.

SAnn nimb dieſes præcipitats 1. Th. wol abgeſüſſet mit gemeinem Spiritum Vini, vnd geuß deß vorigen ſüſſen Oels drauff / 3. Th. in einer Phiol, vnnd laſſe über die Helffte leeren Raum darinnen / darnach ſigillirs Hermetice, vnd ſtells in einen Philoſophiſchen Ofen / ſo wird ſich in ſtäter Wärme der præcipitat ſolviren / darnach öffne das Glaß / vnd halte mit harter Hitz an / biß ſich die Materi zu einem fixen Pulver gegeben hat / vnd figiret / ſo iſt der Stein Ignis gemacht / davon ich geſchrieben hab. Dieſer Stein Ignis iſt nun ein particular Tinctur in der Menſchen Leib ſo wol auch in den Cörpern der Metallen. Dann er wird zu vielen ſchweren Kranckheiten gebraucht / wie ich dann die Adminiſtration vnd den Gebrauch auffgezeichnet hab / in dem Triumph-Wagen Antimonij.

ADDI-

# ADDITIO.

NJmme dieses Steins oder Particular Tinctur 1. loth/ wirffs auff 25. loth fein rein Silber / oder so schwer Zinn oder Bley / laß fliessen 24. Stundt gar wohl / darnach dreibs rein ab/vnd quartirs/ so findest du in dem Argento 5. loth bestendiges Gold/vnd im Zinn oder Bley bleiben 2. loth bestendiges Gold auff der Capellen sitzen.

## Ein andere Artzney auß dem Antimonio vnd dem Mercurio zumachen/vnd was in eusseren Schaden damit außzurichten.

R. NGarischen Antimonium vnd sublimirten Mercurium gleichviel/diese stuck reibe durch einander / vnd distillire sie durch ein steinern Retorten vnnd treibe zuletzt mit gewalt das Fewer als dir müglich ist / so bekompst du ein Oleum, das thue allein.

Den lebendigen Mercurium so es geben würde/vnd den Zinnober so im Hals deß Retorten wirdt gefunden werden / thue hinweg. Den Todtenkopff aber reibe klein vnnd thue jhn in ein newen Retorten vnnd geuß das Oleum warm gemacht drauff / vnnd distillire dasselbig wieder darvon / das wiederhole offt / biß das Caput mortuum, wie ein Aschen/ dahinden bleibt/ so ist das Oleum fertig. Darnach Recip. so schwer newen Antimonij, alß anfangs der erste Todtenkopff gewogen/auch klein gerieben / vnd dieses Oleum warm drauff gegossen / vnd so offt herab distillirt von newem / wie zuuor geschehen / biß das Oleum Rubin roth herüber gehangen/ vnd das Caput mortuum ingleichem / wie ein Aschen/ liegen bleibt/so ist das Oleum fertig.

## Den sublimat zu dieser Arbeit zu machen.

R. RJhen Vngarischen Vitriolum 1½. Pfund gemein Saltz 1. Pfund Salpeter 8. loth/diß reibe zusammen/vñ thue 1. Pfund

lebendiges Mercurij vnden in Kolben / vnnd setze es nit weiter in den Sandt / dann das Glaß angefült ist / mit solcher materi / vnnd setze darnach ein Helm druff vnnd gib jhm ein gebürlich Fewr so hengt sich der sublimat an die Wend des Glaß / den gebrauch zu deiner Arbeit.

Das vorbereite Aquam Vitæ nimme / vnd gieß zu 16. lothen 6. lot Salpeterwasser vnnd distillirs auß einer beschlagenen Glaß Retorten so figiren sich 2. loth von dem Aqua Vitæ vnd bleibt dahinden: Dann geuß zu dem Aqua Vitæ 2. loth new Salpeterwasser wieder in den Retorten / vnd distillirs so bleibt mehr zu ruck: Dann geuß so offt new Salpeterwasser zu dem Aqua Vita vnd distillirs auß einer beschlagenen glaß Retorten / wie gesagt ist / biß sich alles in dem Retorten figirt hat vnd zuruck bleibt.

## Das Salpeterwasser mache also.

R. Vngebrante Töpffer scherben / klein gerieben vnd reibs vnder 3. Th. 1. Th. rein geleuterten Salpeter vnd schlag auff 1. Pfund Salpeter ein halb Pfund Wasser vor vñ treibe die Sp. hinein / was sich nuhn mit disem Wasser figiret hat / das thue in ein Kolbenglaß / vnd geuß das gemein Aqua Vitæ Victrioli darauff / daß es 4. Finger hoch darüber gehe / vnd distillirs dauon ab / biß die Materi drucken wird / die nimme herauß / vnnd röste sie mit saufftem Fewer / daß sich die vberigen Corrosiphischen Spiritus vollend verriechen / vnd süsse sie demnach wohl ab / mit Sp. Vini. So ist die Artzney bereitet.

## Der gebrauch.

Dieser Artzney auff 3. oder 4. Gran auff einmahl eingenommen in einem guten Theriack / vnnd auff ettliche Taglang gebraucht / vertreibt die Krieger kranckheit / die Frantzoßen / vnd ist kein Schaden so alt / arg vnd böß / es nimbts hinweg gewiß. Auch hab ichs also gebraucht / viel vmbfressende alte löcherige Schäden damit geheilet / als Fisteln / Krebs / reittenden Wurm / Syrei / Wolff vnd der gleichen / so Gott / der Artzney vnd mir mit jhrem Gebett gedanckt haben. Gott sey gelobt. Amen.

Ob wohl viel vnzehlbare Artzneyen auß dem Antimonio mehr bereitet werden/als Aqua Vitę, Puluer/ Extractiones, Gläser/vnnd dergleichen/dauon beſiehe mein Triumphwagen/ allhier aber hab ich dieſes geſetzt/ die dir faſt jnnerlich vnd euſſerlich/ in allen zufallenden Nöthen/ werden zu hülff kommen.

## Die Artzney auß dem gemeinen Sulphure mache alſo.

R. Gemeinen Sulphur den reibe klein/reibe 3. Th. Calcinirten Victriol darunter vnnd thue jhn in ein hohen Cucurbit vnd ſublimire jhn auß dem Sandt/ biß ſich nichts mehr ſublimiren will/dann nimb dieſe flores/thue ſie in ein Glaß/ vnd geuß ein gemeines Aqua Vitæ Tartari darauff/welches ſich im Keller ſoluirt hat/einer Handt hoch vnnd ſtells in ein zimbliche Wärme/ ſo wird ſich in wenig Stund der Sulphur entſchlieſen/ vnnd durchſichtig roth werden wie ein Rubin: Wañ das geſchehen/ſo geuß die Extraction ab/ in ein ander Glaß/ vnd gieß einen guten diſtillirten Eßig darzu/ ſo felt der Sulphur mit einem groſen Geſtanck zu boden. Als dann geuß das Aqua Vitæ dauon/ vnd ſüſſe den Sulphur wohl ab/vnnd trockne jhn gelind. Dieſen Sulphur thue abermal in ein ander Kolben glaß/ vnd geuß darauff einen zugerichten Sp. Vini mit dem Tartaro philoſophico, ſtells zuſammen in die Wärme 3. Tag lang/ ſo zeucht der Sp. Vini die herrliche Tinctur Sulphuris von newem in ſich/ darnach ſo geuß die Extraction ab/ vnd diſtillir den Sp. Vini darnon zimblich ſtarck im Sand/ ſo geht ein lieblich wohlrichēd Aqua Vitę wohl mit herüber: Wañ das geſchehen/ſo Rectificire das Oleum in Balneo Mariæ vnd zihe den Sp. Vini gelindt dauon/ ſo bleibt das Aqua Vitæ Sulphuris gleich in fundo ligen.

## Gebrauch dieſer Artzney.

Jeßes Oells auff 6. oder 8. Tropffen in einem Löffelvoll Weins eingenommen/ dienet den Lungenſichtigen/ auch ſtillet es den Huſten/ eröffnet die Bruſt/ vnd Bruſtgeſchwer/

auch Apostemata, vnnd alles was in des Menschen Leib vrsach zur Feulung geben will/bringt es zu recht/so fern es auff ein Zeitlang gebraucht wird.

## Die Tinctur der Corallen/solt du also machen oder bereitten.

R. NOthe Corallen/die stosse in stück vnnd geuß einen gemeinen Spiritum Salis darauff/so soluiren sich die Corallen. Wann das geschehen/so distillire den Spiritum Salis davon wieder/vnd süsse sie wohl ab. Darnach Rec. zu 1. Marck dieses Puluers/1. loth gemeinen Sulphur klein gerieben darunter gemischt/vnd reuerberirs gar subtiel vnd gelind/biß sich der Sulphur aller dauon verbrent hat/wann das geschehen/so reibe so schwer Camphor vnder die Corallen/vnnd verbrenne den Camphor auch dauon/süsse die Corallen wohl ab/vnd geuß einen hoch Rectificirten Sp. Vini darauff/vnd digerire sie also auff 8. Taglang/so erhebt sich die Tinctura Corallorum vnd gibt sich in den Sp. Vini: Darnach geuß die Extraction wohl ab/vñ zeuch den Sp. Vini darvon/so bleibt die Tinctura Corallorum, wie ein rothes feistes Baumöell/in fundo dahinden.

## Vsus Medicinæ.

DIeser Tinctur giebe 6. Tropffen in einem Löffell voll Weins auff ein mahl denen/so jhrer Sinnen beraubt sein/es hilfft jhnen wieder zu recht. Diese Tinctur stercket auch das Hirn vnnd Gedächtnus/vertreibt die Trawrigkeit vnnd Melancholey/macht frölich/gibt gut geblüt/vnd stercket das Hertz. Ist eine solche edle Medicin/dafür Gott billich zu dancken.

## Wie die rechte auffl̃sung der Perlein geschicht.

EIn schönen Grünspan/den reibe klein vnd soluire denselbigen in einem distillirten Wein Eßig/das klare geuß ab vnd schütte die feces hin Weg. Darnach distillire den Eßig ab in einem

in einem Kolben glaß/biß auff die dicke/vnnd stells hin ahn einen kalten Orth / so scheust ein schöner Victriol ahn / den thue in ein ander Glaß/ vnd geuß ein wohl Rectificirten Sp. Vini darauff / vnnd soluire den Victriol wohl darinnen / die feces scheide dauon ab / darnach distillire den Sp. Vini auch biß auff die dicke vñ stels aber ahn ein kalte stadt/ so scheust der Victriol von newem ahn / darnach thue den Victriol in ein Glaßkolben / vnd distillir das Phlegma daruon in Balneo Mariæ biß die Materi trocken wird/Alßdann nehme sie herauß/thu sie in ein gläsern Retorten/ vnd distillire noch ein mahl stärcker auß dem Sandt/so bekömpst du ein lieblichen Eßig. In diesem Eßig soluiere Perlein so viel du kanst/dann er greifft sie gern ahn/soluirt das Marck vnd lest die Hülsen liegen/wañ sich nuhn die Perlein soluirt haben / so zeuch den Eßig wieder dauon in Balneo Mariæ, biß die Perlein wohl trocken sind/die nimb heraus/vnnd süsse sie ab mit Roßenwasser. Diese zugerichte Perlein thue in ein Glaßkolben/vnd geuß einen Sp. Vini darauff/vnnd digerirs zusammen in gelinder Wärme / 24. Stund/so steigt ein schöner Liquor auß den Perlein/der gibt sich empor / vnnd schwimbt auff dem Sp. Vini wie ein Aqua Vitæ auß Zimmet/das geuß zusammen ab vnd behalts.

## Vsus in Medicina.

VOn diesem Sp. Vini brauche ein halben Löffell voll / das 4. oder 5. Tropffen Oels mit gehen/das sterckt das Hertz / gibt krafft in Marck vnnd Beinen / vertreibt den Schwindell deß Gesichts / vnnd was den Augen schaden bringt / vertreibt die Hauptflüß vnd das Braußen der Ohren / macht dem Gehör einen linden zugang/vnnd ist sonsten ein gar köstlicher Schatz in vielen Gebrechen.

## Meines Basilij gewisse Cur den Stein zu vertreiben.

R. NEmein Salpeter der wohlgeleutert sey 1. Pfund/vnd das gemeinen weißen Spiritus Victrioli 1. Pfund auß dem Sp. Victrioli auff den Salpeter/ so wird sich der Salpeter

auffl̃ßen aller mit e. a. Wann das geschehen/so distillire den Spiritum Victrioli ab auß der Aschen / biß auff die dicke vnnd setz jhn auff ein kalte statt/so scheuft der Salpeter wieder ahn. Dießen Salpeter nimb 4. loth Sal von Absynthio 4. loth / geuß ein wenig deß gemeinen Sulphuris Olei darunder/welches per Campanem gemacht wird/das die Salia zu einem pulment werden / darunder misch auch Eniß Oell 1. quintl. vnnd ein quintl. von dem weissen Augstein Oell / vnd thue ein Pfund weissen Canari Zucker darzu/mische alles wohl durch einander. Welcher Mensch mit dem reissenden Stein behafftet wehr / der brauche dieses Pulvers alle Tag zu 5. oder 6. mahlen/jedes mahlein par guter Messer spitzen voll/ so greifft dieße Artzney oder Medicin den Stein ahn / zermalmet jhn vnd zerbricht denselbigen vnd dreibt jhn zu Grund aus. Hiemit hab ich vielfältige hülff gethan/dann es viel Menschen geholffen hatt/auch hab ich in meinen anfangenden lehrtagen / meiner Brüder einen damit seines Gebrechens erlöset / welchem sonsten kein Kraut helffen wollen / der thate sein empsig Gebett vor mich/biß das er starb/vnd dancket Gott vor alle seine Geschöpff täglich / alß welcher ein so grosse krafft vnnd Wirckung darein gelegt hat.

## De Anima siue Sulphure Lunæ, oder Argento Philosophico.

R. Gemein Saltz vnnd lebendigen Kalch / glüe es in einem Windofen zu sammen auß mit der allerstercksten hitze deß Fewers vnd zeuch das Salpeter wieder heraus mit warmem Regen Wasser vnnd Coagulirs trocken ein/misch wieder Kalck darunder/glüe es / vnd extrahirs / das thue zum dritten mahl. Wann das geschehen so Recip. einen Silber Kalck wie es auß dem Aquafort hernieder geschlagen worden/vnnd vermisch mit dem zugerichten Saltz / vnnd thue es in ein Phiol glaß / geuß ein gemeines Aquafort darauff / wie es die Goldschmidt gebrauchen / von Salpeter vnnd Victriol gemacht / vnnd distillir dasselbig trucken in heissen Sand davon/ geuß ein new Wasser daruff/distillirs auch davon/das thue zum dritten mahl/vnd gib jhm hernach sehr starck Wasser/ daß die Materi im Glaß sehr

sehr wohl fliese/vnnd laß es vor sich selbsten erkalten im Offen/so ist das Argentum durchsichtig blaw worden/vnd an einē stuck. Diese extrahire mit Eßig biß sich nichts mehr extrahirē leßt/den Extract süsse mit Wasser ab/daß das Sal dauon kom̃e/den trocknen Sulphur cohibire mit Eßig b.ß er wie ein Saphir nur vbersteiget. Dasselbe Silber mache zu kleinen Feylach vñ mische so schwer Salarmoniac darunder/vñ sublimirs in einē Kolben glaß/so führt d Salarmoniac den Sulphur Lunæ schön Himelblaw mit auff. Den Sublimat thue in ein Glaß schalen/süße jhn wohl ab mit distillirtem Regen Wasser/so kompt der Salarmoniac daruon. Darnach truckne den Sulphur Lunæ thue jhn in ein Kölblein/vnnd geuß einen guten Rectificirten Sp. Vini darauff/vnd setze es 24. Stund in die wärm/so nimbt der Sp. Vini den Sulphur Lunæ an sich schön durchsichtig blaw/wie ein Saphir oder Vltra Marin/vnnd leßt ein wenig feces ligen/die sondere dauon ab.

## V S V S.

VOn diser Tinctur eingenommen 5. oder 6. Tropffen in Wein vertreibt die schwere Gedancken/wehret dem vnruhigem Schlaff/vnnd die deß Nachts irrig werden/hilfft den Mohnsichtigen wieder zu recht/vnnd bringt allen denen Ruhe/die deß Nachts Beschwerung haben/vnnd ist ein gute Artzney allen denen Menschen/welche mit der Lunatischen Kranckheit besessen seind.

## Von der heimlichkeit deß lebendigen Kalcks.

R. BVte reine Kreitten/die brenne in einem Töpfferofen vor der großen Hitz/daß sie wohl zeittig werd/darnach reib sie klein auff einem warmen Stein vnnd geuß in ein Kolben glaß gemachsam daruff den Sp. Vini, welcher mit dem Philosophischen Tartaro gemacht ist/wie ich vom Auro Potabili auch lehren werde/daß der Kalck werde wie ein dünnes Mueß: Wann daß geschehen so distillire die feuchtigkeit dauon ab/biß der Kalck wiederumb

trock

trocken wird/geuß newen Sp. Vini darauff vnd distillire jhn auch dauon/ das thu 6. mahl/ darnach reibe die Materi klein/vnnd leg sie auff ein solvierstein in Keller / so fleust in wenig Tagen ein Liquor herunter / den samble auff vnd thue jhn in ein Glaß Retorten/ vnnd distillire jhn herüber auß dem Sandt / so kompt erstlich das Phlegma / das sahe allein: Darnach kompt ein Spiritualischer Safft / den sahe auch allein/vnnd behalte jhn. Weiter nimme Crystallenstein/ die mache zu Puluer/vnnd reibe so schwer lebendigen Sulphur darunder / leg jhn auff ein breitte flache Scherben/vnd rührs stetig vmb vnd verbrenne den Sulphur dauon / darnoch reuerberirs also 3. Stund lang mit offenem flammen Fewer vnnerschlossen / wann das auch geschehen / so thue die Materi in ein Glaß/ vnd geuß den Safft daruff. Auch nimme Krebsaugen/thue sie in ein sonders Glaß /vnd geuß den Safft auch daruff/ laß in zimblicher Wärme stehen. 14. Tag vnd Nacht / so wird sich ein safftigkeit auß beyden erheben/die geuß zu sammen reiniglich ab/ in ein Kolben gläßlein vnd Rectificirs in Balneo Mariæ, so bleibt der Liquor vnden sitzen/dessen 3. Grana mit Wein gebraucht / hat vielding mit Nutz vnnd grosser verwunderung außgericht / auch Curirt diese Medicin alle Blaßen vnnd Lendenstein/bey Mann vnd Weibspersonen/radicaliter.

## ADDITIO.

NJmb dieser gebranter Kreiden/zeuch ein Aquafort von Victriolo vnd Salpeter gemacht offt dauon vnd soluiers darnach im Keller / die solution distillir mit starckem Fewer zu einem Oell / mit diesem Oell digerire ein Calcem Lunæ, so mit schön Wasser zerbrochen / vff ein Monat / darnach reducire den Calcem mit dem fluß vom lebendigen Kalck vnd Salarmoniac ana vnd finire jhn durch das Fulmen oder Saturnum, darnach scheide jhn / so hast du ein weiße Lunam die kein Coloriz abnimbt / die lege ein Tag vnd Nacht in ein Aquafort, so hast du bestendig Goldt/ in allen proben. Laus Deo.

Bereit-

# Bereitung des grossen Steins Philosophorum.

ZVm End vnd Beschluß will ich nun lehren/ durch die liebe Gottes / wie ich mein Vniuersal Artzney oder den großen Stein bereittet hab / daran sehr viel Bawmeister gearbeitet haben / vnd will dir alle Handtgriff trewlich vnnd wahrhafftig eröffnen. Du solt nuhn wissen / daß vnser Stein gemacht wird aus seinem eigenen Wesen/dann er andere Metallen verändert in wahrhafftig Sol / welches Sol zerbrochen vnd wiederumb zu einem besseren Stein werden muß: Vnd ob wohl bey vnserem Stein nichts frembdes sein muß / so jhn ahn seiner Majestetischen Herrlichkeit verhindert/so kann doch die Bereitung (zerbrechung alias) vnsers Steins / ohne Mittell / anfangs nit geschehen: Aber vermercke wie du vernehmen wirst / daß alle Corrosiu jhme widerumb müssen abluirt werden vnd abgenommen/damit vnser Stein von allem Gifft abgesondert vnd zu der höchsten Artzney bereittet werde.

Dieses bitt ich aber durch Gott den Himmelfürsten / daß du deinen Mund verwahren / vnd ein Schloß vñ starck Siegell an deine Leffzen drucken wollest/damit was du auß diesem erlehrnen wirst/solche vnglaubliche weltlich-Herrlichkeitt verschwiegen bleiben vor den Vnbußfertigen vnd vnwürdigen / daß du dich nicht frembder Sünde theilhafftig machest/vnnötiger weiß /vnd dardurch den Höllen weg dir zur ewigen Verdamnus allhier bereitest/darfür dich dañ Gott der Allmechtige trewlich bewahren wolle. Darumb nimb achtung auff meine Rede vnd fasse zu hertzen meine Stimme/achte auch nicht daß ich die Sachen einfältig erzehle/dann grosses Geschwetz thut nichts darzu: Ergere dich auch nicht daran/daß dich die Arbeit gering sein dunckt/sondern bedenck das Endt/das erfolgen wird: Dann schlecht ist der Anfang vnd die Arbeit/aber das Endt ist hoch vnd Herrlich/welches die Wissenschafft vnnd Erfahrenheit alles offenbahren vnd an Tag geben wird.

## Nun schreitte ich im Namen des Herrn zum Werck.

NJmb deß allerbesten Solis so du haben kanst / 1. Th. Guten Vngarischen Antimonium 6. Th. schmeltze diß auff einem Fewer zusammen/vnnd gieß es in ein Gießpuckell / wie die Goldtschmiede haben/wann du es außgegossen hast/so setzt sichs zu einem König / denselben König solt du wiederumb rein verblasen/daß das Spießglaß wiederumb davon kömpt/wann das vollbrachte so setze jhm newen Mercurium zu vnd schmeltz es abermahl / vnnd mach es wiederumb rein / das wiederhole zum dritten mahl/so ist das Sol zum anfang des Wercks gnugsam pürgirt vnd gereiniget/darnach so schlag das Sol dünn/wie die Goldschmiede/wann sie vergulden /vnd mach ein Amalgama mit gemeinem lebendigem Queckſilber/welches durch ein leder getruckt / laß das Queckſilber allgemachsam auff gelindem Fewer abrauchen/daß nichts mehr dabey bleibt / vnnd rühre es mit einem eisernen Häcklein stetigs vmb / so ist das Sol subtiel worden / damit es deſto baß von seinem Wasser kann angegriffen vnd vffgelöst werden.

## Nach diesem mache ein solch Wasser.

R. EJn Th. Salpeter welcher gantz rein geleutert ist/1. Th. Salarmoniac vnder einander gerieben/ein halb Th. klein gestossen Kißlingstein/welche fein rein außgewaschen.

Dieße stück vermische vnnd setze ſie in einem jrrdenen Retorten/da die Spiritus nicht durchdringen mögen/vnnd mache ihn in ein distillir Ofen ein / welche Retorta hinden ein Röhre haben soll/denselben leg in ein Brennofen/vnnd lege ein weit Glaß vor/ so groß du es haben kanst / in ein Gefäß voll kaltes Wasser / welches Glaß beschlagen soll sein mit einem leynen nassen Duch/welches stetig mit einem andern nassen Duch muß angefeuchtet werden/darnach trag wieder so viel Materi hinein / biß ſie alle hinein getragen wird / so ist das Wasser fertig.

Dann

Dann nimb deß zugerichten Solis Kalchs 1. Th. thue jhn in ein Kolben glaß/vnd geuß 3. Th. des Wassers druff vnd stells in ein warme Aschen / so wird sich das Sol soluiren / soluirts sich aber nit aller/so geuß mehr frisch Wasser druff/so wird sich alles vfflösen. Wann das geschehen/so geuß es in ein ander Glaß vnd laß stehen biß kalt wird/so setzt es ein wenig feces, die scheide ab vnnd geuß das Wasser dauon ab/aber in ein ander Glaß / setz denselben Kolben in das Badt der Jungfrawen Mariæ/vnd einen Helm druff/laß in der Wärme stehen/Tag vñ Nacht/ so setzts mehr feces, die scheide dauon/wie vorhin/diesem nach verwahre das Glaß wohl / wann der Helm drauff gesetzt ist / vnnd lutire ein ander Glaß vor den Helm / vnd lasse in gelinder Wärme stehen 14. Taglang/ damit sich das Corpus wohl entschliesen könne. Wann das geschehen/ so stärcke das Fewer vnnd distillir die Phlegma herab / biß auff die dicke/ daß es in fundo stehe wie ein Aqua vitæ, was du hast abdistillirt/das mache wiederumb warm/vnd geuß es wieder in den Kolben/vnd lutire aber einen Helm druff vnd digerirs noch ein Tag vnd Nacht/darnach distillire das Wasser ab/vnd geuß es wieder warm druff/das wiederhole so offt/ biß das Sol gantz mit vber den Helm gegangen ist im niedrigen Kolben mit eim flachen Bodem. Diese geistlich gemachte Solis solution thu aber in ein Glaß/vnd thue ein guten Th. Regenwasser darzu/vnnd so viel dieses Solis in der Arbeit / so schütte das dritte Theil lebendig Queckſilber darein / welches durch ein Leder gedruckt worden vnd schwencke es wohl durch einander / so wirst du viel wünderbare Farben sehen/vñ so das vmbschwencken etlich mahl geschehen / so wird ein Amalgama zu Grund fallen/vnd das Wasser wird klar vnd hell werden. Wann das auch geschehen/so geuß das Wasser ab / vnnd tröckne das Amalgama gelind/wann es wohl abgesüsset worden / darnach setze es vnder ein Muffel / auff ein breite Scherben / rührs stetig vmb mit einem Eisernen Drathäcklein/ biß daß sich das Queckſilber aller daruon verraucht hat / so bleibt auf dem Scherben ein schönes Pulver wie Purpurfarb/liegen.

## Darnach must du deinen Spiritum Vini zurichten vnd bereiten durch den Philosophischen Tartarum, dermassen wie volgt:

ERstlich solt du wissen / daß der Tartarus Philosophorum, dadurch das Schloß eröffnet wird / nicht ist wie der gemeine Tartarus, wie viel der meisten meinen / sondern ist ein ander Saltz / vnd kompt doch auß einer Wurtzell / vnd diß ist der einige Schlüssell auffzuschliesen / vnd zu soluiren die Metallen / welchs also gemacht wird.

Nimb Räben Aschen welche guten Wein getragen / darauß giesse mit warmem Wasser eine scharpffe Laugen / so scharff immer müglich. Wann du nuhn dieser Laugen eine zimliche Quantitet zusammen hast / so siede sie ein vnd Coagulire sie / daß sie trocken wird / so bleibt dir ein rotlechte Materia. Diesse Materiam thue in ein Reuerber Offen / vnd Reuerberir sie auff drei Stund lang ohngefehr in offenen flammen Fewer vnuerschlossen / daß die flammen wohl darüber streichen oder schlagen kann / vnd rühre es stetigs vmb / biß die Materi weiß worden. Darnach soluir diese Reuerberirte Materia in einem brunnen Wasser auff vnd laß sich darüber setzen / das klare geuß ab / vnnd distillirs per filtrum, daß alle feces davon kommen / vnd Coagulirs in einem Glaßkolben ein / so hast du das Sal Tartari, fein klar vnd weiß / daraus der rechte Spiritus gezogen wird.

Nuhn nimb hoch Rectificirten Spiritum Vini, welcher keine Phlegma mehr hat / denselben thue in ein Phiol Glaß / mit einem langen Hals / so hoch man denselben haben kann: Vnnd thue erstlich das Sal Tartari hinein / daß der Spiritus drey Finger hoch darüber gehe / verlutire einen Helm darauff auff die Phiol, vnd ein Glaß vor / laß in gelinder Wärme stehen / darnach so distillire es gemach herab / so hat sich der Spiritus Tartari entschlossen in dem Sp. Vini, dann sie lieben sich wunderbar / vnd steigt mit dem Sp. Vini herüber vnd vereinigt sich. Die feces so dahinden bleiben / da wird auch ein wenig Phlegma darbey sein / die thue hinweg. Diß ist nuhn der rechte wahre Spiritus Vini, damit mann das

jenige

jenige auffschliessen kann / welches der kunstliebende begehrt zu wissen/ dann er ist durch die Bereitung durchdringendt worden.

Dann thue das Purpurfarbe Goldtpuluer in ein ander Phiol vnd geuß den bereiten Spiritum Vini darüber/ stells hin in die werme gar lind/wohl vermacht / so wird sich der Sulphur Solis in 24. Stunden extrahiren/sehr hoch roter Farben/wie ein Blut: Vnd wenn du denselben Extrahirt hast / daß sich nichts mehr färbet / so geuß die Extractionem rein ab in ein Kolben gläßlein/was vberbleibt/ist ein weißer Kalch/ auff denselben geuß wieder den vorigen Sp. Vini, vnnd putrificir jhn damit wohl verschlossen/14. Tag vnd Nacht/so wird sich der Sp. Vini weiß entferben/wie Milch/das geuß klar ab/vnnd andern Spiritum Vini drauff/ laß noch Tag vnd Nacht stehen so ferbt sich noch ein wenig aber nit viel/ geuß es zu dem vorigen/vnd was liegen bleibt/ trockne nicht/sondern laß im Glaß. Die weisse Extraction thue in ein Kölblein / vnnd distillire die Phlegma darvon/biß im Grund gar in die Enge kompt.

Wann das geschehen/so setze das Glas in Keller / so werden schöne klare durchsichtige Christallen schiessen / die thue heraus vnnd was bleibt wieder in der enge / stells aber in Keller / so schiessen mehr Crystallen / die thue zusammen in ein Glaßkolben / dann es ist das Sal Philosophorum, vnd geuß die Extraction Sulphuris Solis halb darauff/so soluiren sie sich von stund ahn / vnd werden zerschmeltzen wie Butter in heissem Wasser / das distillire herüber zusammen in einem Kolben glas durch die heisse Aschen / so geht diß zusammen herüber / in form eines rothen Oels/fellet zu boden/vnd der Sp. Vini schwimbt empor/den sondere darvon ab.

Das ist nuhn das wahrhafftige Aurum Potabile, so nimmer kein Corpus gibt / vnnd meine phalaja, damit ich viel Menschen vnzehlbar Curirt hab/nuhr auff 3. Grann in Wein eingegeben.

Die andere helffte der Extraction distillire in Balneo Mariæ trocken ab gelind / daß der Sp. Vini darvon kompt/da geuß das Oleum Solis oder diß Aurum Potabile darauff / so nimbt es das Puluer in momento zu sich / vnnd wird viel höher an der Farb/weder zu vor/vnnd diß soluiret sich in einem gemeinen Sp. Vini vnnd anderem Wein / roth als ein Rubin / welches alle schaden deß leibs so jhren vhrsprung von jnnen haben/mit Bestandt vnd verwunderung heilet.

NB. Dann nimme das ander Theill des Mercurij puri solis so du behalten hast/vnd geuß dieses alles/ als sein eygen Oleum darauff/ vnd distillire doch nicht zu starck per Alembicum, so geht ein wenig Phlegma herüber/ vnd das Oleum præcipitirt sein eignen Mercurium, vnd wird wiederumb weiß/in dem sich die grüne verlohren hat.

Wann solch Arbeit auch verrichtet ist worden / so schaffe dir ein Philosophisch Ey / welches die Philosophi jhren Himmel nennen / so wirst du am Gewicht befinden deß Solis Olei 2. Th. gegen 1. Th. deß præcipitirten Mercurij. Dann thue den Mercurium in das Glaß vnd das Oleum solis darzu / vnd siehe/daß 3. Th. im Glaß lehr bleiben/vnnd das vierte theil aller erst angefüllet werd / vnd Sigillirs wohl zu / wie Hermes lehrt/vnd stells dann in den dreifachen Ofen / vnd lassees darinnen frey stehen / nicht wermer dann ein Ey / das von dem Hun soll auß gebrutet werden / so wird sich in eim Monat die Materi in die putrefaction geben vnd sehr dunckelschwartz werden/vnd wañ du solch zeichen siehest / so ists gewiß daß sich die Materi entschlossen hat / durch die Feulung : vnnd frewe dich zum anfang deines Glücks.

Alß dann stercke dein Fewer auff den andern Gradt / so wird mit der zeit die schwärtze sich verliehren/vnd in viel wunderbarlichen Farben verändern. Wann solche Farben sich auch verlohren / so bringe dein Fewer durch die stercke in 3. Gradt / so wirst du sehen dein Glaß wie lauter Silberplech vnd die Stralen werden schwer werden: Als dann brauche den 4.ten Gradt des Fewrs/so werden die Nebell vnd Dünst allgemach nachlassen / vnnd dein Glaß wird scheinen / als wenn es inwendig mit guldenen Stücken vberzogen : Alß dann halt mit stetigem Fewr ahn/so werden die Goldtstralen auch verlöschen/vnnd endlich kein auffsteigens einiges Strahls mehr gesehen werden: Sondern deine Materi wirst du vnden liegen sehen / wie ein braunes Oell / welches endtlich / wann das trocken worden/wie ein Granatstein anzusehen / welcher Fix vnd bestendig auch flüssig/wie ein Wachs / durchdringend wie ein Oell vnnd einer trefflichen schwere. Wer nuhn diß erlangt / der dancke Gott seinem Schöpffer / dann Armut ist bey jhme verschwunden / Kranckheit muß von jhm fliehen/vnd Weißheit hat jhn besessen / dann diese Edle Artzney ist ein solcher Stein / deme auff der gantzen Welt / an Tugendt / Reichtumb / Macht / Ehr vnnd Gewalt / nichts zu vergleichen / sondern allen

allen irdischen Sachen / vor zusetzen / so weit der vmbkreiß der Welt begreifft.

Wann nun deine Artzney verfertiget / wann du die Salbe weiter fortpflantzen wilt / zu vermehrung / so nimb nun deß bereitten Purpurfarben Goldtpuluers / als wie es zuuor gemacht / 3. theil / thue deiner bereiten Tinctur darzu 1. th. in einen newen Himmell / verlutiers abermal Hermetice vnd stells also wieder in den Ofen / wie zuuor / so wird sich die Materi selbsten vereinigen vnd soluiren / zum End in 31. Tagen kommen / welches ein Monat ist / daran sonsten 10. verlauffen musten / so kanstu deine Medicin mit vermehren ohne End / daß ein solches außgerichtet konte werden / die alle Welt nit zu glauben vermag. Der höchste Gott vnnd Schöpffer sey vor diese vnaussprechliche Wolthat / so wohlauch vor alle seine Gaben / vnd verliehene Weißheit hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Endtlich aber solt du wissen / daß diese Medicin ein sehr Geistliche durchdringende Medicin ist / welche alle Gebrechen dieser Welt / wie die auch jmmer sindt / hinnimbt / in allen Creaturen ein einiger Gran gebraucht / so durchgehet sie den gantzen Leib / wie ein Rauch / jaget alles böses hinweg / vnd ordnet ein bessers an die stadt / verjungert den Menschen / vnd macht auß jhm gleich ein newe Geburt / welche sie also ohne einigen zufall erhelt / biß an das vollendete Alter / biß an das Ziel so jhme vom höchsten Gesetzt worden (contra mortem enim remedium non est) auch Tingirt diese Medicin erstlich mit anderm seinen Sole fermentirt auff viell 1000. Theil alle andere Metall in das beste Sol, wie mein letzter 12. Schlüssel / durch einen gewissen Weg vnd Proceß / lehret / damit solches Sol dardurch auch zu einer solchen durchdringenden Medicin wird / deren deñ 1. Theil ferner ein Tausent theil anderer Metallen vñ noch vnglaublich höher vnnd mehr / zu warhafftigem Sol Tingiren vnnd Transmutiren wird: Gott sey gelobt in Ewigkeit /

AMEN.

Beschluß

Beschluß Redenn

Meiner vorigen Tractaten vom Sulphure, Victriolo vnnd MAGNETEN Philosophorum & Vulgari.

# BASILII VALENTINI FRATRIS S. BENEDICTI Ordinis

## Vorrede.

ETzlich schreibe ich Basilius Valentinus ein kurtze Schlußred meiner andern Schrifften/ vnd ist dieser Tractatulus ein Leuterung derselben: Gedencke aber mein Sohn/ discipel vnd Jünger/ vnnd hebe deine Augen auff zu den Bergen Gottes vnd der Weisen/ daruon dir hülff vnd Heil kommet/ nemblich auß Sulphure, Victriolo vnd Magnete/ verstehe der Weysen: deñ der Weysen Sulphur, Victriolum vñ Magnet ist Englisch vnd Himmlisch zu achten/ vnnd geht hiraus das Vniuersal oder Steinder Weisen: Aber auß dem Sulphure Victriolo vnd Magnete Vulgari/ kommen schlechtere Particularia vnd Medicamenta.

Nun hab ich in dem Tractatu de lapide Philosophorum in den 12. Schlüsseln den Sulphur Philosophorum durch Parabel außdrücklich gesetzt/ aber den Mercurium Philosophorum oder den rechten Magneten der Philosophen hab ich mit wenigen Worten vbergangen/ jedoch in den 12. Schlüsseln wie auch die Primam Materiam in meinen Rythmis tractiret.

Also will ich dem suchenden Jünger zum Valete vnd Ade noch ein Liecht so hell scheint/ hinderlassen/ dabey er dann in der finstern Nacht den hellen Tag sehen möge/ vnnd mit Gottes hülff das/ was ich gehapt/ auch finden möge.

Zum andern will ich auch deß gemeinen Sulphuris, Victrioli, vnd Magne-

Magneten krafft vnd operation beschreiben vnnd tractiren/das vbrige wirstu bey den Mineralibus vnnd Salibus in dem libello nach den 12. Schlüsseln/finden. Finst du solches/ so hast du in dieser Welt Gesundtheit vnd Reichtumb/das brauche in Gottes Namen vnnd Ehren / thue den Armen vnd Krancken Guts / vnnd hilff jhnen auß / auff das du nit aus diesem Paradeis ein verdampte Hölle macheſt / darfür behüte vns IESVS CHRISTVS vnser HErr vnnd Erlöser. Amen.

## De Sulphure vel Fermento Philosophorum.

ICh hab lieber Kunst suchender vnnd folgender der Kunst vnnd Arcaniteten, dir ein libel von dem Lapide Philosophorum, geschrieben vnnd in 12. Schlüssell gesetzt/da ich dann in dem ersten Schlüssell dir die Materiam Sulphuris Philosophorum außtrücklich mit klaren Worten beschrieben/vnd in dem andern Schlüssell/ vnser Wasser von dem Adler vnd kalten Trachen / so seine wohnung in den Steinfelsen lange zeit gehabt/vnd in den Spelüncken der Erden sich auß vnd einschleifft zu distillirn vnd zu machen docirt. Diesen Spiritum oder Wasser geuß nuhn auff dein purgirt oder finirt Sol nach dem ersten Schlüssell/laß soluiren vnd wohl verlutirt in fimo 14. Tag putrificiren/ vnd dann vber den Helm gezogen/vnnd Cohobirs biß dein Sol all vbern Helm gegangen. Dann setze es vnder ein blinden Helm / daß es sich Coagulir vnnd das dritte Theil in fundo bleibe : Dann setz es in ein kalten Keller/so schiessen dir schöne Crystallen/die abluire mit distillirtem Wasser vnd schlage sie mit dem Mercurio viuo nieder/laß den Mercuriū verrauchen gar gelind/so hast du ein subtiel Puluer / das thue in ein Glaß verlutirt vnd Reuerberiers 3. Tag vñ Nacht lindlich/so hast du den Sulphur Philosophorum wohl zu deinem Werck præpariret / vnd diß ist der Purpur Mantell oder das Philosophische Goldt / das behalte in einem Glas wohl / biß zu der Coniunction oder der zusammen setzung.

## Von dem Victriolo Philosophorum.

LIeber Nachfolger dieser Kunst / ich habe dich gutt trucklich gelehrnet / den Sulphur Philosophorum, welcher ist loco masculi den König oder Mann zu machen. Nuhn mangelt dir das Weib oder der Mercurius Philosophorum, oder aber zu forderst die Materia prima Lapidis, darauß du jhn mit Kunst machen must. Dann vnser Azoth oder Mercurius ist nicht der gemeine Azothum, aber er wird durch den gemeinen Azoth extrahirt, vnd mit andern speciebus auß der Materia prima ein Lebendiger Mercurius gemacht / der da in Ventre Terræ Coagulirt worden: Vnd wann die Materia zu Tag kommet / so ist sie nicht theuer / vnd ist ahn allen orten zufinden / ja die Kinder spielen damit / sie ist schwer vnd hat ein Geruch der Todten Cörper / vmb ein halben Gülden kaufft du diese Materiam zu dem werck / derowegen nimme die Materiam, Calcinire / vnd mache sie zu Aschen / dann welcher Artist kein Aschen hatt / der kann auch kein Saltz machen / vnnd wer kein Metallisches Saltz hat / der kann auch nicht den Mercurium Philosophorum machen. Derowegen so du die Materiam Calcinirt hast / so extrahier darauß das Saltz vnd Rectificirs wohl vnd lasse es schiessen daß es ein Victriolum werde / gantz süß ohne Corrosiv oder scharffes Saltz / so hast du den Victriolum Philosophorum. Darauß mache ferner einen Mercurium viuum, vnd von dem Mercurio viuo ein Wasser / so hast du ein künstliche Arbeit verrichtet / das heisset deñ Azoth Philosophorum, welches den Latonem reiniget / wie die alten Philosophi vor 2. oder 3000 Jahren gesagt: Dann das Philosophische Sal oder Laton, muß mit seiner eigenen Feuchtigkeit / das ist seinem eygenen Mercurial Wasser gereiniget / soluirt / distillirt vnnd seinen Magneten zu sich ziehen / vnnd bey jhm bleiben: Das ist dann der Mercurius Philosophorum, oder Mercurius duplicatus. Vnnd seind 2. Spiritus oder Wasser vnd Spiritus salis metallorum. Das Wasser wird deñ geheisen Succus Lunariæ, Aqua Cœlestis, Acetum Philosophorum, Aqua Sulphuris, Aqua permanens, Aqua Benedicta.

Dieses Wassers oder Mercurij duplicati nimb 8. oder 10. Theil deines fermenti oder Sulphuris Solis 1. Th. vnd setz es in das ouum Philoso-

losophorum Hermetice wohl verlutirt / in den Athanor in das Vaporische vnd doch trockne Fewer/vnd regiers/biß die Schwertze/Weisse vnnd Röthe erscheinet / so wirst du auch den Lapidem oder Stein der Weisen bekommen/vnd desen Edlen / Thewren vnd Gebenedeyten Medicin vnd Tinctur geniesen vnd wunder damit wircken.

## Von dem Philosophischen Magneten.

HErmes ein Vatter aller Philosophen hat die kunst gehabt/vnd erstlich darvon geschrieben / vnd den Lapidem Jrus Mercurio, Sole vñ Luna verstehe Philosophorum præpariret. Solchem haben viel 1000. Laboranten/wie ich auch gefolgt/vnd sage dir in warheit/daß mann ex duabus speciebus vel corporibus den lapidem Philosophorum componiret. Vñ mit Mercurio Philosophorum must du den Anfang vnnd das Ende machen / das ist nuhn die Materia prima, alias Secunda Materia, dann die Materia prima gehört Gott allein zu/vnd ist in Visceribus Terræ Coagulirt / vnnd zu Mercurio worden / denn zu Saturno, darnach zu Ioue, ferner zu Venere/folgents zu Marte vnd so fortahn. Also muß der Spiritus coagulatus in Metallis, durch die Kunst/zu Mercurio viuo wieder reducirt/vnnd dann zu Wasser in seine primam Materiam das ist Mercurial Wasser werden. Das ist dann ein Stein vnd doch kein Stein / dauon ein flüchtiges Fewer in form eines Wassers gemacht wirdt / so seinen fixen Vatter vnd flüchtige Mutter ertrenckt / soluirt vnnd abluirt: Das Sal Metallorum ist ein Imperfectum Corpus, das zu Mercurio Philosophorum, das ist zu Aqua permanente oder Aqua Benedicta wird / als dann ist er ein zwyfacher Mercurius, vnnd ist der Magnet der Weisen/so seinen Philosophischen Martem liebet/jhm anhanget vnd bey jhm bleibet.

Also vnser Gott auch einen Magneten hatt / welcher Magnet ist die erste Materia vnsers grossen Steins / verstehest du diese meine Rede/so bist du Reich vnd selig vor aller Welt.

Hermes spricht: Drey species must du haben zu deinem Werck/ erstlich Aquam fœtidam oder Mercurial Wasser / Aquam cœlestem. darnach den Leonem viridem, das ist Lunam Philosophorum. Zum dritten Æs Hermetis oder Sol vel fermentum.

Zu letzt mercke daß die Philosophi zween Wege gehabt / den nassen Weg/den ich selbst gebraucht hab/darnach den trockenen Weg. Damit must du Philosophice handlen/daß du den Mercurium viuum Philosophorum wohl purgirest vnnd durch Meratrium Mercurium machest/deinem Sali Philosophorum vnd deinem fermento oder Sulphuri Philosophorum zu setzest / vnnd Procedirest mit dem vorigen wie vorgemelt/so hast du den Magneten der Weisen/das ist Mercurium Philosophorum. Zum andern/die Lunam Philosophicam, das ist Sal metallorum. Zum dritten / Æs Hermetis oder Sulphur Philosophorum.

Also hast du die gantze Kunst / verstehest du das nicht/ so wirst du auch nichts haben/oder von Gott nit haben sollen.

## Allegoria Sanctæ Trinitatis & Lapidis Philosophorum.

O Christlicher Liebhaber der gebenedeyten Kunst/wie hat doch die H. Dreyfaltigkeit den Lapidem Philosophorum, so herrlich vnd wunderbarlich beschaffen.

Dann Gott der Vatter ist ein Geist / vnd lesset sich sehen in Gestalt eines Menschen / wie er in seinem Wort Genes. am 1. Cap. sagt/Lasset vns Menschen machen/ ein Bildt das vns gleich sey: Item er sagt in seinem Wort/vnd heisset seinen Mund / Mund/ Augen/ Hende/vnd Füß/vnnd ist also zu achten der Mercurius Philosophorum, ein Spiritualisch Corpus, wie jhn auch die Philosophi heissen.

Von Gott dem Vatter ist geboren vnnd empfangen sein einiger Sohn / IESVS Christus / welcher ist Gott vnd Mensch vnd ist ohne Sünd/hette auch nicht sterben dörffen: Aber er ist freywillig gestorben/vnd aufferstanden vmb seiner Brüder vnd Schwester willen / auff daß sie mit jhme auch ohne Sünd ewig lebten. Also ist das Gold ohn allen defect, vnd ist fix das alle Examina besteht/vnd ist ahn sich selbst herrlich/vnd erlöst sie vnd Tingirt sie zum ewigen Leben vnnd machet sie perfect zum ewigen guten Goldt.

Die dritte Person in der Gottheit ist der H. Geist /ist ein Tröster von

von vnserm Herrn JEsu Christo seinen elenden glaubigen Christen gesendet/ der sterckt vnd tröstet sie im Glauben biß zum ewigen Leben: Also ist auch der Spiritus Salis Metallorum oder Mercurius Corporis, wenn sie zusammen kommen/ heisset er der Mercurius Duplicatus, das sind die zween Spiritus, als Gott der Vatter vnnd Gott der H. Geist/ aber der Sohn ist ein clarificatus Homo, gleich wie vnser Clarificirtes vnd fixes Gold. Der Lapis Philosophorum wird auch Triunus geheissen/ nemblich auß duabus Aquis vel Spiritibus, Minerali & Vegetabili vnd von dem Animalischen Sulphure Solis. Das sindt dann die 2. vnnd 3. vnnd doch nuhr eins/ verstehest du es nicht/ so trifft du keins. Also hab ich dir durch ein gleichnus/ das Vniuersal gnugsamlich vorgemahlt/ bitte Gott vmb seinen Segen / denn ohne diesen wirst du nichts perficiren, Amen.

## Von dem Sulphure der Metallen/ vnd erstlich von dem Sulphur oder Schweffel deß Saturni.

MAnn extrahirt von dem Calcinirten Saturno mit distillirtem Eßig ein Crystallinisch Saltz/ das distillirt mann mit Sp. Vini per Retortam zu einem Rothen Oell / Curirt alle melancholische/ hitzige Frantzosen/ vnnd alte Schaden/ auch viel andere Ding. Dieses Oell Coagulirt vnnd figirt den Mercurium, so er zuuor durch ein Oleum Victrioli præcipitirt ist. Dann alle Puluer oder Medicinæ, so Gold vnnd Silber machen sollen/ müssen fix vnnd feurbestendig gemacht sein.

Mann macht auch auß diesem Oell ein herrliche Tinctur/ so mañ deß Mercurij Martis 3. Th. vnd dieses Rothen Bley Oells 1. Th. nimbt/ vnd coniungirt, coagulirt vnd figirt: kann in einem Monat oder etwas lengers absoluirt werden. Diese Tinctur muß mann mit dem Mercurio Martis augmentiren vsque in infinitum, vnnd dann 1. Th. vff 3. Th. Sol geworffen/ daß diese Tinctur einen jngreß bekombt/ so transmutirt diese Tinctur Mercurium vnd Lunam in gutt Gold 1. Th. in 30. Th. Darnach sie wohl præparirt sey. Vergiß Gottes vnd der Armen nicht/ sonsten wird Gott deiner auch vergessen.

## Vom Sulphure Iouis.

VOs dem Ioue macht mann auch ein Minien / darauß mann den auch gleich/wie vorgemeldt im Saturno ein rothes süsses Oell extrahirt vnnd distillirt / diß Oell tingirt den Saturnum, wenn er zuvor mit Salarmoniac Calcinirt Jn Iouem, auch die Limatura Iouis mit Calce viua 1. Tag lang Calcinirt / dann den Kalck davon gewaschen / so hatt mann ein fix Puluer / kanst du das wieder zum fluß bringen vnnd mit Saturno abgetrieben so kann mann ein zimblich theil gut Silber haben/daß der dürfftige sein Brod haben kann.

Mann Calcinirt auch den Iouem oder Saturnum mit gemeinem Saltz/aber besser ist es vom Sale capitis mortui von Victriolo vnd Salpeter gemacht vnd ein Victriol auf den Calcem Iouis oder Saturni zugesetzt/also daß es ein massa wird/vnd lasse es 8. Tag vnnd Nacht in einem warmen Sand oder Offen stehn/vnd den abgetrieben/so hat mann auß Saturni einem Centner sibenthalb Marck fein Silber / desen Silber helt die Marck 2. loth fein Gold/diß ist mein erstes stuck gewesen Silber vnd Gold zumachen.

## De Sulphuribus Martis & Veneris.

MAnn nimbt etliche Pfund Grünspan vnd extrahirts mit distillirtem Eßig vnd lasset es schiesen/so hat mann einen herrlichen Victriolum, darauß distillirt mann ein rothes Oleum per Retortam. Dieses Oell soluirt Martem (nota mit zugiesung Wassers) daß er auch ein Vitriol wird vnnd dann wieder zu einem Oell mit langer zeit vnnd grossem Fewer getrieben / so hat mann den Sulphur Martis atque Veneris beysammen: Den schlage zu etwas vom Sulphure Solis, denn Coagulirs vnd figirs / so hast du ein Medicin so die Krancken Menschen vnd Metallen verbessert / mit diesem Oell wird die Luna gradirt vnd ein gut theil des Königs Kron erstritten. Item pars cum parte Solis & Lunæ zusammen geschmelzt / laminirt vnnd mit diesem Oell putrificirt / 8. Tag vnnd Nacht/so wirts zu gutem Sol. Jn diesem Oleo wirst du viel finden/(præsertim si Sal ex eius capite mortuo extrahatur & cum Oleo jungatur.)

De

## De Sulphure Solis.

ICh hab dir vorgeschrieben vnd gelehrnet das Spiritualisch Sol zu machen biß vff den Purpurmantell. So du nuhn das Aurum potabile machen wilt / kanst du mit Oleo Victrioli das Spiritualisch Sol soluiren vnd mit Sp. Vini extrahiren vnd vberziehen / so hast du ein Medicin / so viel grosse morbos Curirt vnnd seine Tugendt wird sich wunderbahrlich finden. Dieser Sulphur Solis tingirt auch ein præparirten Lunæ Kalch in gutes Sol.

Aber ich hab in meinen Schrifften gelernet dich / daß der König nit mehr dann ein Ehrenkleid hat / biß daß er zuuor die Zinse von seinen Vnderthanen hebet / vnnd in seiner Brüder Blut vnnd Schweis Badet / sich Tödtet / vnnd herrlich verjungert / denn kann er seine arme Brüder vnnd Schwester auch zu Königen machen. Auch jhre Bastarten als Antimonium ist deß Saturni Bastart / so schwer er nun Mercurium oder Regulum hat / so schwer wird er zu Gold / so zuuor seine Dosis der Tinctur zugeschlagen / transmutirt. Marcasit oder wißmuth ist des Zins Bastart / wird durch die Tinctur auch zu Gold. Vitriol ist der Veneris Bastart / hat einen Mercurium Metallicum, vnnd so viel er desen hat / so viel wird er zu Gold tingirt. Aber so der Sulphur Solis dem Oleo Victrioli & Martis oder denn Sulphuri Victrioli & Veneris Coniungirt vnnd nach der Kunst figirt wird / so hast du eine Tinctur für Menschen vnnd Metallen / alle Kranckheiten fliehen dafür / vnnd diß fixe Pulver tingirt particulariter Lunam in solem. Laus Deo.

## Sulphur Mercurij.

DEr Mercurius ist ein Mutter aller Metallen vnnd ist ein Spiritualisches Corpus, vnnd seruus fugitiuus, wenn er in das Fewer kompt / so fleucht er dahin in sein Chaos, wer jhn aber fangen kann / der hat den Sulphur Mercurij oder Aquam Sulphuris oder Aquam Benedictam den Schlüssell der Kunst so die Metallen Philosophice soluirt.

Aber

Aber der Mercurius Philosophorum vnd nit Vulgi, so er zu Wasser gemacht worden ist/vnd soluirt das Philosophische Saltz sambt dem Purpur Mantel/vnnd nimbts ahn per putrefactionem & distillationem, denn ist es ein doppelt Wasser oder Spiritus, vnnd der Mercurius Duplicatus.

## Sulphur Lunæ.

DJe Luna wird durch vnser Wasser deß andern Schlüssels Spiritualisch gemacht / vnnd kann leichtlich ein Argentum potabile gemacht werden/so viel Kranckheiten vertreibt/wañ mann von diesem Spiritualischen Luna 1. th. nimbt / vnnd speiset sie mit Jungfrawen Milch 3. theil (**ob es** Mercurius Lunæ sey/ **stehet zu versuchen**) vnd bringet sie dann zur Fixation so hat mann ein Augmentum Lunæ, so alle Monat junge bringt / die hebt mann auß vnnd die stette erfüllet mann mit Mercurio viuo vnnd so hinfort / das Pulver Reducir mit Burras, so hast du Lunam vnnd ein Augmentum perpetuum.

## Sulphur Antimonij.

MAn machet auß Vitro Antimonij mit distillirtem Eßig ein süsse Extraction, vnnd Separirt den Eßig dauon / auff die Residentz geust mann ein Sp. Vini / lest es auch Extrahiren vnd purum ab impuro scheiden. Diese schöne vnnd süsse Extraction zeucht mann vber / den Sp. Vini cohobier so offt / biß das Pulver zu einem herrlichen Oleo Antimonij wird. Jst ein herrlich Arcanum vnnd Medicinisches Saltz.

Mann nimbt ferner dieses Oels 1. Th. Gold den vierten theil vnnd ein Mercurial Wasser so das Sol soluirt / zwey th. den zusammen coniungirt, Hermetice verlutirt / Coagulirt vnd figirt/das ist ein Tinctur so Lunam & Mercurium in Sol tingirt. Diß ist der reine Sulphur Antimonij vnd das vitrum muß per se gemacht werden ohne Salpeter/ Saltz vnd Borras.

Sul-

## Sulphur Vitrioli.

VOß dem Vitriolo wird durch Buchen Aschen ein Laugen gemacht / vnnd auß dem Vitriolo ein Sulphur gezogen auch mit Sal Tartari, niedergeschlagen / vnnd ferner mit Weckholder Oell das Oleum Sulphuris extrahirt / so wird es ein rotes Oell / dasselbig mit Sp. Vini putrificirt / dann den Sp. Vini abgezogen / das ist ein herrlich Oleum Sulphuris in vielen Kranckheiten / alß Schwindtsucht / Wassersucht / Pestilentz / Grieß vnd Krätz zu gebrauchen / Es wird auch der Vitriol mit dem Salarmoniac sublimirt / ist besser als mit der Laugen / denn das Corpus Vitrioli wird besser auffgeschlossen / dieser Sublimat soluirt sich in ein Oell / damit kann mann den Mercurium crudum coaguliren vnd figiren / wie ich hernacher ferner schreiben will / wann ich zu dem Vitriolo kommen werde.

## Von dem Gemeinen Sulphur.

VOn gelbem Sulphure wird mit Lein Oell ein Leber gemacht / vnd mit Salalkali Laugen gesotten vnd putrificirt, dann distillirt / daß Wasser zeuch auff klein Ziegelstein procken / laß in sich sauffen / die distillir durch ein Retorten, so wirts ein schön gelb Wasser das ferbet Silber. Deß Wassers nimb 1. th. Silber Kalck 1. th. laß 8. Tag vnd Nacht in warmem Sandt stehen / so wird das vierte theil Sol, so es reducirt, gescheiden vnd durch den Saturnum purgirt oder abgetrieben werden.

Ferner wird der Sulphur mit der Anima Saturni zum offtermahl vber getrieben vnd figirt / denn er ist in der Medicin innerlich wohl zugebrauchen / auch der Luna im Fluß offgetragen / gibt in der quartirung sein gutes Sol. Vom grawen Sulphur vnd Calce viua ana 1. Pfundt Salarmoniac den vierdten th. durch den Retorten getrieben / gibt ein herrlich roth Oell / das da figirt vnd gradirt.

Letzlich sag ich dir / nimb das Oleum Sulphuris, Veneris, Martis, vnd setze jhm das Oleum Sulphuris Antimonij zu / vnnd bints mit Oleo

oder Aqua Mercurij zusammen / vnd figirs / so hast du ein Medicin vor Menschen vnd Metallen/nemblich Mercurij vnnd Lunæ zu gutem Sol. De Victriolis.

## Von den Oelen der Metallen. De Victriolo Solis & Lunæ.

ERstlich must du haben vnser Wasser von dem kalten Erdt salz vnd Adler/darinnen Sol vnd Luna Spiritualisch gemacht / vnnd schiesen lassen/das ist der Metallische Vitriol, darauß distillirt mann vna cum Sp. Vini, seiner art Oleum Sulphuris nach art der Metallen zu gebrauchen.

## Vitriolum Saturni, & Iouis.

CAlcinire Saturnum oder zihn / Extrahier die Animam Saturni oder Iouis mit distillirtem Aceto, laß 14. Tag vnd Nacht putrificiren/lasse den Victriolum schiessen / diesen mit Sp. Vini vbergetrieben / gibt ein rotes süsses Oell/vnd ist der Sulphur deß Saturni oder Zinns/dieses Oell Coagulirt den Mercurium auch den Zinnober/ vnd so er zuuor mit Oleo Vitrioli præcipitirt ist/so figirts jhn.

## Vom Vitriolo Martis.

VJmb Limaturam Martis vnd Sulphur ana Calcinire sie in einem Ziegel Offen/biß es Purpurfarb wird / darauff giesse distillirt Wasser oder Eßig: So extrahirts ein schönes grünes Wasser/ das zeuch ab/ biß auff den vierten theil vnd laß es schiessen / so hast du einen köstlichen Victriolum, darauß distillire einen Rothen Geist/oder Oell/dessen nimb 1. loht/vnd dann setz zu einem Mercurial Wasser/so da Gold soluirt / deß Wassers bedarff mann nuhr ein halb loth / vnnd figier diese Tinctur auff Lunam Saturnum vnd Iouem zu werffen/daß es werd zu pur lauter Gold. O Christliches Hertz/dancke dem Schöpffer aller Metallen/Mineralien vnd aller ander Ding.

De

## De Vitriolo Veneris.

ICh hab dir schon vorgeschriben den durchsichtigen Victriolum auß dem Kupffer oder Venere zu extrahieren vnd sein Rothes Oell zu distilliren / diß Oell soluirt den Martem / daß er zu einem Victriol wird / vnnd noch einmahl distillirt per Retortam / gantz starck / so hast du ein herrlich Tinctur Oell / SALMARTIS genandt / das ist nuhn deß Königs Zinßmann so jhm sein Zinß vnnd Rent bringet / vnnd den König reich macht. Diß soluirt das Spiritualisch Purpur Gold vnd zeuchts vber den Helm herüber.

Wilt du nun so kanst du deinen Schweffel Solis mit seinem eygenen Sulphur fermentiren / das doch die andern Philosophi vor mir nicht gethan haben / sondern haben nur wohl Laminirt Sol oder Kalck Solis genommen vnd selben in den Mercurium Duplicatum gesetzt / vnd das gewünschte Endt / so wohl als ich / bekommen. Aber darnach einer laborirt / darnach hat die Tinctur Wirckung / transmutirt auch mehr oder weniger darnach die Tinctur gemacht ist.

Auß diesem Sale Martis Oell wird der Mercurius Antimonij præcipitirt / vnd dem Oleo dulci (al. victriolo) vitri Antimonij zugeschlagen vnnd fixirt / so hast du ein Medicin / so nach dem Lapide Philosophorum die höchste / Vniuersal Medicin / den Menschen belangend. Vnnd tingirt Luna Silber Bley vnd Zinn zu gutem Gold / so sein Examen bestehet.

## GLORIA IN EXCELSIS DEO.

ES wird auch wohl auß Honig / Saltz / Eßig vnnd Kupffer blächen ein Massa gemacht / vnd stratificirt vnnd Calcinirt: Der Calcinat wird darnach selbst zu einem Grünspan / denselben extrahirt / Crystallisirt / vnnd zu einem Rothen Oell distillirt: Vtere sicut scis.

## Von dem Vitriolo Mercurij.

DEr Victriolum Mercurij wird leichtlich gemacht auß einem Aquafort von Salpeter vnnd Saltz ana distillirt / so er darin soluirt wird / so scheust er einen Vitriol gantz weiß / denselben wider abluirt / vnnd mit Sp. Vini, so zuuor mit seinem Sale Tartari rectificirt, vnnd dann putrificirt, vnnd zu einem süssen Oell gemacht ist ein edle Medicin vor die Hispanische Sucht / alte Schaden / Schwindtsucht vnd Harnwind. Curirt sie den Gicht vnd viele Morbos jagt sie auß. Auch coniungirt mann diß Oell den metallischen Tincturen. Dann der Mercurius ist ein Band anderer Metallen / vnnd kann wohl particulariter gebraucht werden: Die fürnembste Farb aber des Mercurij ist roth / jedoch darnach er præcipitirt wird / wie in meinen anderen Tractaten zu finden ist.

## Von dem Gemeinen Vitriol.

MAn nimbt guten Vngarischen Victriolum vnd soluirt jhn mit distillirtem Wasser vnd coagulirt jhn wieder / vnnd leßt jhn wieder schiessen / das thut mann 4. oder 5. mahl / so wird der Victriol schön purgirt / dann sind die Salia, Alumina vnnd Niter darvon gescheiden.

Diesen purgirten Victriolum mit Sp. Vini distillirt zu einem rothen Oell / so hast du wieder ein herrlich Oell / das fermentire mit Spiritualischem Sole, vnd addire jhm sein partem Mercurij Viui Antimonij. Coagulirs vnd figirs / so hast du eine Tinctur für Menschen vnnd die Lunam zu Tingiren.

Laus DEO.

Vi-

# VISITETIS INTERIORA TERRÆ

## Rectificando Inuenietis occultum Lapidem veram medicinam.

MAnn Calcinirt auch den Victriolum in clauso vase biß er roht wird/vnd geust drauff einen guten distillirten Eßig vnd lasset jhn 3. Monat in putrefactione stehen / so wirst du finden durch ein starcke distillation einen Mercurium viuum, den behalt / denn du kanst hiemit wunder ding dreiben / zu Particularen vnnd Vniuersalen/mit diesem Mercurio viuo 3.th. vnnd Sol 1.th. zusammen genommen vnd gesetzt / gibt nach der fixation ein augmentum solis, aber mann muß mit seinem Mercurio nachfolgen.

Item mann sublimirt auch den Calcinirten rothen Victriolum mit Salarmoniac so wird ein sublimat / der soluirt sich in ein Oell / solch Oell figirt den Zinober das mann dauon Silber vnnd Goldt haben kann. Auch wird ein fixes Wasser mit zu thun des Salis vnd Salarmo gemacht/solch Wasser auff ein Sulphur Saturni da er wie ein rotes Puluer præcipitirt worden ist / Imbibirt vnnd Coagulirt, deñ mit Sol einen jngreß gemacht / so hast du wider eine Tinctur, damit du den Mercurium crudum zu gutem Silber/vnd folgends zu Sol machen kanst.

Zum letzten sag ich dir / so du das Sal auß dem Victriolo extrahirst/vnd wohl Rectificirst, so hast du eine Arbeit/so da kurtz ist vnnd tingirt die Lunam in Solem.

Item den Mercurium vulgi Coagulirt diß Metallisch Saltz/vnd wenn er zu Silber wird / kann er durch den Antimonium erhöhet werden.

Hier mit hast du nun meine Operationes vnd Experimenta, so dir viell Nutz bringen werden/solche brauche Christlich vnd gieb den Armen vnd Curir die Krancken/so wird dir Gott auch helffen.

**Der Schweffell ist** Vitriolum,
**Das Spießglaß** Mercurius.

## Vom gemeinen Magnet Stein.

DEr Magnetstein hat das bey jhme / was der gemeine Mars auch bey sich hat / in dem Marte kanst du leichtlicher laboriren. Derwegen ich ferner weitleufftig zuschreiben anstehen will lassen.

Aber jedoch hat der Magnetstein ein ziehende Krafft den Martem an sich zu ziehen / also daß mann den Magneten Stein offtmahls glühe / vnnd in dem Oleo Croci Martis lösche / so wird er starck ziehende Krafft haben / den Martem an sich zu ziehen.

Es wird auch ein Oell vom Magnetstein vnnd Marte gemacht / so in der Medicin in tieffen Wunden das jhre wohl thut. Mit Magneten vnd Antimonio wird auch ein Luna fixa gemacht / welche als dann durch das Oleum Veneris, & Martis gradirt vnd zu Gold wird. Jedoch kann mans mit Antimonio vnnd Marte auch verrichten.

Also hab ich nun meinen Lauff verrichtet / viel laborirt vnnd auch viel funden : Dann meine Ordens Brüder sindt alle Chymisten worden / auch alle den Lapidem Philosophorum gehabt / ich aber war der Anfenger vnnd hab grosse Mühe gehabt / eher ich etwas gelernet vnd proficirt.

NB

Wirst du nun meine Schrifften fleissig lesen / so wirst du auch meine Parabel der 12. Schlüssel verstehen / vnnd die primam Materiam vnnd Mercurium Philosophorum sampt dem Philosophischen Saltz mercken / vnd finden. Das Ferment oder Sulphur Philosophorum hab ich dir außtrücklich vorgemahlet. Nun will ich finiren vnd dich der H. Dreyfaltigkeit befehlen / wöllest also meiner zum besten gedencken.

Con-

## Concordantz der Schlußreden Basilij vom Sulphure Victriolo & Magnete Philosophorum.

ERstlich vnnd Anfenglich gibt Basilius Valentinus in seinen Schlußreden / daer von Sulphure Victriolo vnnd Magnete Philosophorum & Vulgari schreibet / gnugsam zuuerstehen / daß sein Vniuersal Werck nicht allein auß dem zugerichten Purpurfarben Sole herfliese / (welches er Sulphur Solis nennet) sondern daß eben solch Gold / nach dem es vber den Helm gebracht / niedergeschlagen vnnd Reuerberirt ist worden / in Primam Materiam zu ruck / durch den gedoppelten Mercurium (wie er jhn heisset) muß gebracht werden / vnnd alßdann zusammen also gefügt / vnnd auß gekocht / biß alles fix wird vnnd in die höchste Röthe kompt.

Wird demnach wieder mit dem gedoppelten Mercurio / mit oder wohl ohne zuschlag newes Purpurfarbes Gold soluirt / außgekocht vnd Multiplicirt / welcher Augmentation aber Basilius in Schlußreden nit gedenckt. Was nun der gedoppelt Mercurius sey vnd wie er bereitet muß werden / lehret er zum Theil in dem Vniuersal Magneten / zum Theil gibt ers noch besser vnd deutlicher zuuerstehen / in den Particular Processen. Vnnd erstlich ist die Materi diß seines Vniuersal Magnetens / anders nichts / als der Mars oder Stahl / der muß durch das Victriol so ex Vitriolo Veneris gemacht ist worden / erstlich zu einer Venus vnd folgents zu einem Vitriol gemacht werden / wie im Capitel de Vitriolo zusehen / da er von dem Victriolo Martis schreibet. Dann das ist die Materi damit die Kinder spielen / vnd hat den Geruch deß Todten Cörpers / wenn die Kinder sich selbst oder andere damit beschedigen. (Nota, so man Stal blächlein glüt vnnd etlichmal in kaltem Wasser ablöschet / so werden sie hart vnnd lassen sich zu kleinen stücklein zerbrechen / Darüber giesse von der Mixtur 2. Th. Brunnen Wasser vnnd 1. Th. gemein Campanirt Schwefel Oehl / das nicht Rectificirt ist / dessen so viel / daß 6. zwerch Finger hoch vber den Stahlbröcklein drüber gehe / vber Nacht in die digestion gesetzt / deß Morgens kalte lassen / so schiesset d Victriol Martis schön Grün / der ist der best zu gebrauchen / sonst kann man auch Hamerschlag in gemeinem Victriol Oel / da 6. th. brunnen Wasser zugegossen 1. Tag

sieden

sieden lassen/darnach auff die helffte abgezogen/vnd Crystalliren lassen/ so hat mann auch Victriolum Martis.) Auß diesem Victriolo muß erstlich nach der Calcination sein fixes Saltz gantz vnd gar heraus gezogen werden/mit gemeinem Wasser/vnd so offt filtrirt vnd Crystallirt/biß keine feces hinderlest / alßdann / muß auß diesem Saltz/welches der erste anfang vnd Materia proxima Solis vnd Lunæ ist/ ein lebendiger Mercurius gemacht werden: Dann dieweil der Victriolum das Corpus Veneris in sich verborgen führt/also hat er auch nothwendig einen lebendigen Mercurium bey sich / denselben lehret Basilius im Particular Werck alsso bereiten. Mann Calcinirt (spricht er) den Victriolum auch in clauso vase biß er roth wird/vnd geust darauff einen guten distillirten Eßig/vnd lesset jhn 3. Monat stehen so wirst du finden durch ein starck distillationem einen Mercurium viuum/den behalt.

Eben also muß mann/sonder zweiffel / mit den Crystallen Salis so auß dem Calcinirten Victriolo Martis herauß gezogen worden / auch procediren. Sonsten kann mann auch auff ander Weg Mercurium Martis machen / gibt aber nicht viel. Wolff Lamprecht hat Hammerschlag vnd Saltz ana genommen vnnd zum sterckesten per Retortam getrieben/hat sich im vorlag angehengkt weißlecht/denselben mit dem Finger gerieben / ist lebendig worden / Nun ist es nicht gnug daß mann diesen Mercurium ex Victriolo Martis hat / sondern es muß erstlich in ein Liquorische Substantz gebracht werden/ (wie in supplemento zu sehen) folgents mit einem behaltenen Theil seines Salis / darauß er kommen/ gesterckt vnd gescherffet/putrificirt/vbergetrieben/vnnd endlich Rectificirt werden/biß er das Sol angreifft vnd soluirt. Alß dann ist es erst Aqua Benedicta vnd der gedoppelte Mercurius Philosophorum, der das Purpurfarbe Gold Pulver zur Prima Materia bringet/vñ auffschleust/ vnd mit demselbigen zur ewigen Tinctur sich vereiniget.

Wie aber hiemit Procedirt soll werden/ lehret er klärlich in Particular Processen vom gemeinen Mercurio. Alß erstlich im Capitel von dem Sulphure Mercurii/da er also spricht: Der Mercurius Philosophorum aber vnd nicht vulgi so er zu Wasser gemacht worden/ ist vnd soluiret das Philosophische Sal/vnd nimmets ahn per putrefactionem vnnd distillationem/alß dann ist es ein doppel Wasser oder Spiritus vnnd der Mercurius Duplicatus.

So

So lehret er auch einen Modum, wie der Mercurius zu Wasser soll gemacht werden / in dem Particular Proceß von dem Victriolo Mercurij mit diesen worten / der Victriol Mercurij (spricht er) wird leichtlich gemacht auß einem Aquafort von Salpeter vnnd Saltz ana distillirt / so er darinnen soluirt wird / so scheuft er einen Victriol gantz weiß / denselben wieder abluirt / vnd mit Sp. Vini, so zuuor mit seinem Sale Tartari Rectificirt vnd dann putrificirt zu einem süssen Oell gemacht ꝛc. & quæ sequuntur. Das ist nuhn die rechte wahre Materia deß Lapidis, zu der solution solis / nemblich das süsse Mercurial Oell so mit dem Sale Martis gesterckt / putrificirt / vber den Helm getrieben / vñ vom Phlegmate Rectificirt ist worden / dardurch das Gold / wie obgemelt / in primam Materiam gebracht wird / dauon Basilius im Cap. vom Wein Eßig also schreibt: Ich muß dir aber / spricht er / diß kündig machen / daß dieses (verstehe den Wein Eßig) nit der Eßig der Philosophen ist / sonder vnser Eßig ist ein ander getrenck / nemblich die Materia selbsten: Dann der Stein der Weißen wird auß dem Azoth der Weißen gemacht / (nemblich ex Mercurio Philosophico liquoroso) welcher durch den gemeinen Azoth (oder Aceto dardurch) der Victriol Martis auffgeschlossen wird / den Mercurium darauß zu bringen) auch den Sp. Vini vnd andere Wasser mehr (dardurch das Gold auffgeschlossen wird zum Purpurfarben Puluer) zuuor muß bereittet / vnnd in eine gewisse Ordnung gebracht werden / pag. 153. Was nun die pondera anlanget / wie viel Sal Martis zum Mercurial Wasser soll genommen werden / biß es das Gold auffsoluire / so viel es soluiren mag / vnnd wie es multiplicirt soll werden / muß durch die erfahrung vnd auß den Schlußreden vnd Supplemento Basilij bey andern Tincturen vermerckt werden. Diß alles vom Vniuersal Magneten / Victriolo Philosophico vnd Sulphure Solis wird sich durch fleißiges nachforschen vnd Collationiren der Schlußreden Basilij, wie biß dahero vermeldet worden / also deutlich finden.

Zugab oder

*SVPPLEMENTVM*

# FRATRIS BASILII VALENTINI Seine Handtgriff vollendts erklärendt.

## Den Rechten Spiritum Vini zumachen.

NImb Vinum aduſtum / thue jhn in ein Inſtrument/ſo die Hitz vertraget/brenne jhn an mit einer Schwefels Kertzen/ſetze behendt ein Eyſern oder Kupffern Helm drauff / ſo wird der rechte fewrige Geiſt in den Recipienten, welcher groß ſein ſoll / in einem Waſſer reſoluirt / diß iſt der rechte Lüfftige Fewrige Spiritus Vini.

## Spiritus Mercurij per ſe oder Mercurial Waſſer.

THue Mercurium Viuum in ein Retorten vnnd ein Recipienten wohl daran / der ſoll in einem Glaß mit Waſſer ſtehen / dann diſtillir ſo ſchlegt ſich der Spiritus nieder vnd ſoluirt ſich in ein Waſſer/das Waſſer geuß auß/rüttele den Mercurium ſo ſich im Schnabel des Retorten angehenckt / wieder hinein / diſtillirs vnnd Rectificirs biß du jhn zu Waſſer bringeſt. Dieſer Spiritus Mercurij Curirt faſt alle Kranckheitten / vnnd Extrahirt die Eſſentiam ex Mineris & Metallis.

Eine

## Eine Tinctur auff Menschen vnnd Metallen.

NImb das Purpurfarbe Spiritualische Gold/Extrahire mit distillirtem Eßig sein Sulphur/separire den Eßig davon/daß ein Pulver werde: Solch Pulver resoluire in Spiritu Mercurij rubei, id est, Solis, thue darzu Sal Solis vnd figirs/ das ist ein General Medicin zu vndüchtigen Cörpern der Menschen vnd Metallen in höchsten Grad zu bringen/ ꝛc.

## Eine Tinctur zum Blancken.

CAlcinire Silber mit Saltz vnd Calce Viua, dann extrahire sein blawen Sulphur, den Elevir vnd Rectificier mit Sp. Vini daß ein Liquor bleibe/ solches soluir in dem Spiritu albo Victrioli vnd in dem Spiritu Mercurij minerali (intelligo non rubrum sed vulgarem album Mineralem seu potius ex Victriolo extractum) solchen figire per ignem so hast du ein Vniuersal Medicin aller Kranckheiten/vnd eine Tinctur, welche Bley/Zinn/Mercurium vnnd Venerem in Silber tingiret.

## Auß einem loth Gold 2. zumachen.

SOluire fein Gold in Aqua Regis/ zeuch daß Wasser ab/so bleibt der Kalch Solis in fundo, oder schlage jhn mit Mercurio oder Tartari Sale nieder. Dann nimb ein Spiritum Salis/ Rectificier jhn mit Sp. Vini/ daß er süßlecht wird/ dann geuß auff den Solem Kalch/ so extrahirt er nur die Animum oder Sulphur Solis vnd greifft das Corpus Solis nicht ahn. Der Sulphur Solis gradirt die Lunam in Solem/ doch nicht mehr als das Corpus Solis gewesen/ das Corpus Solis soll wie Silber weiß sein: Treibs auff dem Test mit Saturno vnd ein wenig Kupffer ab/ so bekombt das weiße Corpus Solis sein Farb vnd Eygenschafft vnd wird zu gutem Gold.

## Den Mercurium Solis oder Philosophorum zumachen.

NImb das Purpurfarbe Gold / welchem schon sein Sulphur extr. hirt, digerirs mit nachfolgendem Wasser 1. Monat / dann vinificirs per Retortam, darin vornen im Schnabel lamina Martis sein vnd treibs in ein Recipienten / darin Wasser ist / so laufft er zusammen / vnd wird lebendiger Mercurius solis.

## Das Wasser darzu mache also.

NImb Sal Vrinæ eines jungen Manns / so stetig Wein trinckt / auch Sal Tartari vnnd Salarmoniacana, laß soluiren in einen Liquorem, solchen Rectificir mit Sp. Vini, daß er gar süß wird / das ist das Arcanum, damit mann das Corpus Solis in Mercurium Currentem reducirt, &c.

## Das Sal Solis zumachen.

NEuß Gold 3. mahl durch den Antimonium, laminirs / soluirs in Aqua Regis, dann soluir Sal Tartari in Spiritu Vini, zeuch die Phlegma ab / daß es wie ein Oell bleibe / damit schlag daß Gold nieder / wasche das Sal Tartari wieder darvon: Dann Reuerberirs 14. Tag / auff diesen Gold Kalck gieß Wein Eßig (intelligo distillatum) laß Tag vnnd Nacht sanfft sieden / so soluirt der Eßig das Sal auß dem Reuerberirten Gold / was aber in fundo vnsoluirt bleibt / das reuerberire noch 8. Tag. Dann seud jhn wieder mit frischem Eßig / geuß zu der andern solution, bleibt noch etwas vberig so reuerberirs noch 8. Tag / biß das Corpus im Eßig ist / dann zeuch den Eßig in Balneo Mariæ darvon / so hast du Sal Solis in einem gelbechten Pulver / Curirt alle Gebrechen.

Lapis

## Lapis Philosophorum oder der grosse Stein der vhralten Weisen / damit mann alle Kranckheiten der Welt Curiren mag vnnd alle Metallen in gut Gold verwandele.

NImb im Namen Gottes deß Purpurfarben Golds 1. loth/ geuß 3. loth Olei Mercurij Philosophorum darauff (ist das Oleum Mercurij Vitrioli, ex Venere & Marte, vt videre est in Schlußreden) laß soluiren / thue Sal Solis ein halb loth darzu/ wens alles zu einem Oell worden / dann Rectificirs per Retortam, daß es lauter vnnd klar herüber gehe/das ist das erste Ferment: Dann nimb Mercurium viuum solis auff 1. loth/præcipitire jhn mit Spiritu Mercurij mineralis (Intelligo Mercurium vulgarem, vt supra: vide tamen in Repetitione clauium, oder deß grossen Steins so gedruckt / pag. 108. Vbi videtur velle Mercurium Mineralem Solarem, daß möchte der rothe Mercurius Mineralis sein/de quo in libro: Von natürlichen vnnd vbernatürlichen dingen cap. 3. pag. 45. Nimb in dem Namen deß Herren ein rothes Queckſilber Ertz / rc. Intelligo quod iuxta solis mineram in primo eius ente reperitur, mirifice à Lamberto commendatum) das ist nun das ander Ferment/dann nimb deß Sulphuris Solis 4. loth/Mercurii præcipita 12. loth/coniungir vnnd setz es in das Ouum Philosophorum, hebe ahn mit dem ersten Grad deß Fewers 1. Monat/biß die zeichen erscheinen/dann mehre das Fewer von Grad zu Grad/biß zu gewünschtem End / so du nun diesen Stein verfertigen wilt / welcher wie ein dunckeler Rubin sein wird / so Coniungire die beyde Fermenta, in massen wie vor. Ist der Coniunction 4. loth / so nimb deß Steins 1. loth / setz zusammen / so wird das Werck etwann in sieben Wochen vollbracht / da zuuor wohl 8. oder 9. Monat sein müssen: solches Augmentum Lapidis kanst du immer fort brauchen. Wilt du nun alle menschliche Leiber gesundt machen/so gib 1. Gran oder 2. einē Krancken ein. Ist die Kranckheit alt / so must du es Continuiren: zu tingiren nimb deines Steins 1. th. vnd durch den Antimonium purgirt Gold 3. th. laß Tag vnnd Nacht zusamen fliesen/das heisset den ingreſſ geben: Solches 1. th. auff 30000 i.e. dreißig Tausent theil Bley Mercurij/Zinn/Kupffer vnd Silber tingirts in gut Gold.

## Mineralis Tinctura vniuersalis Basilij Valentini.

MAche auß Weiß vnd Roth / (intelligo das weisse Oell / so sich vom sublimat vnd Berg Antimonij in vorlag legt / durch das rothe aber den Antimonialischen Zinnober / so im Hals der Retorten bleibt / diese beyde müssen zu einem Mercurial Oell mit ein ander durch Wiederholung der distillation gemacht werden / vnd endlich mit Sp. Vini rectificirt, vt videre est im Triumphwagen pag. 204.) durch den Retorten in sandt Capellen ein Oell oder Wasser (puta Mercurial Wasser) wie du weist. Nimb dann ein Pfund streit Wassers / intelligo von zweyen Fechtern / das ist Salmoniac vnd Salpeter kunstlich gemacht / welches zur auffschliessung deß Golds muß gebraucht werden) geuß võ obgemelten Aqua Mercurij 4. loth darein / machs zu mir Wachs / laß vber Nacht in gelinder Wärme stehen / so setzen sich feces am boden / distillire biß auff die feces ab / thue wiederumb 3. oder 4. loth Mercurij hinein / laß vber Nacht stehen auff der Wärme / distillirs wie zuuor / vnnd thue diß so offt / biß du sein gnug hast / (puto scriptum biß sein gnũg hat) (biß es das Gold angreiffen thut) deñ so ist das Menstruum fertig den Löwen zu Anatomiren. Nimme von diesem Menstruo Mercurij, soluire darin von dem Löwen so viel du wilt / doch daß der Löw zuuor dreymal durch den grawen Wolff geiagt sey (idem, daß das Gold 3. mahl durch das Spießglaß durch gegossen vnnd rein verblasen sey) wens soluirt ist setz es in linde Wärme / Tag vñ Nacht wohl verschlossen zu putrificiren / dann distillir das Mercurial Wasser mit dem streit Wasser ab vnd geuß ein frisches druff / putrificirs / distillirs mit abziehen vnnd auffgiesen zu 5. oder 6. mahlen / vnnd letzlich ziehs gantz trocken ab / (NB. der Mercurial Geist vnd primum Ens Antimonij bleibend bey dem Gold / vnd gibt das Astrum Solis vnd Mercurij, dauon Basilius im Triumphwagen pag. 89. In hæc verba, Was ich aber vom Mercurio &c. Item pa. 91. Deniq; pa. 131.) ziehe gantz trocken ab mit starckem Fewer so sublimirt sich der Löw gantz Blutroht / etliches biß gar in Helm / zum theil an der seiten deß kolbens / vnd in fundo deß Glases bleiben Goldfarbe feces / sie seind lucker / thue sie hinweg. (Nota. Das ist nuhr das Hauß deß Einwohners / welcher

welcher entbunden ist von seiner Corporalitet) den sublimirten Löwen bewahre wohl / in sauberem Gläßlein. Dann der Löw ist von ein ander gesetzt / vnnd kann zu keinem Löwen Corpus nit mehr gebracht werden.

Demnach nimme Sal Commune / Calcinirs wohl / doch daß nit fliese / stoß subtiel zu Puluer / laß im Keller soluiren / oder in einer Rettich Ruben / thus ins Glaß / distillirs im sand mit schnellem Fewer / so kompt ein th. Wassers herüber / was in fundo geblieben / stoß wiederumb / vnnd soluiers mit seinem distillirten Wasser / das thue so offt biß das Sal all herüber ist / geschicht in 4. oder 5. mahlen / zieh die Phlegma vber die helfft dauon in Balneo Mariæ, setz in Keller ins kalte Wasser / so schiessen Crystallen / nimb sie auß / soluirs wieder in der Phlegma, ziehs wieder auff die helfft dauon / doch daß nit siede / so schiesen mehr Crystallen / das thue zu 4. oder mehr malen / so werden die Crystallen je lenger je flüßiger / dann laß sie trocknen / vnd auff einem Stein reiben / geuß ein guten Rectificirten Sp. Vini darauf / distillirs so offt auff vnnd ab / biß daß du sieheſt / daß sich das Oell zu einem durchsichtigen grünen Stein Coagulirt / diß hebe auff (mann muß dessen ein gut Quantitet machen / wie hernach zu sehen) Nimb deß sublimirten Löwen 1. th. deß grünen Steins ein halben th. laß den Saltzstein auff warmem Sandt gemachsam zergehen / thue den Löwen darein so bald du es vmbschwenckest / so wird die Materi / wie ein dick schwartz zerlassen Bech / schawe / daß das Glaß nur ein dritten theil voll sey.

Den Phiol lutier mit einem höltzern Zapffen vnnd Spanischem Wachs / daß nichts außriechen könne (Nota, die Spiritus dringen durch Holtz / wo nicht das Spanische Wachs drüber vnnd darumb getreufft wird) Setze auff warme Aschen auff 14. Tag daß du ein Hand auff der Aschen leiden magst / dann stercke das Fewer noch 14. Tag. Itzo nimbs warm auß vnd setz in eine sandt Capell / vnd gib jhm bald Fewer / daß du die Hand auff dem Sand nit wohl leiden magst / fahre fort in solcher Wärme biß die Farben alle abgewechselt / vnnd die Materia blut Roth alß ein dunckeler Granat im Glaß stehet / in form eines Oells vnd im herauß nehmen ists hart Coagulirt / das mag mann auff einem Silber Blech versuchen / so es das Blech durch gehet / ohne Rauch vnd wircket / so ist deine Tinctur fertig.

Jtzo lasse 1. vntz Gold fliesen / wirff 8. Gersten körner schwer darauff / laß ein gute halb Stund im fluß stehen / dann greiffe mit einem Eyserndrat/so sauber sey/hinein / so wird sich das Gold anhencken / wie ein Glaß / vnnd wens schön als ein Rubin ist / so ists gnug Tingirt / wo nicht/trag noch 1. oder 2. Gran darein / biß solche Rubin farbe bekombt/ darmit Tingire das Metall sonderlich das Bley / treibs vff dem Test ab.

## Augmentatio.

NJmb 1. theil deß grünen solvierdten Saltzsteins 2. th. Tinctur, ehe sie ins Gold getragen wirdt / thus in den Phiol nach der Materi/ so bald es erwarmet/ wirts schwartz/ setz wieder in vorigen Grad in die Wärme/so wirts wieder fix vnnd in seiner Qualitet vmb 1000. theil vermehrt / dieses geschicht in 4. Wochen/ehe sich alle farben wieder durchwechseln/ vnd dieses ist in der Qualitet augmentirt: Die andere Augmentation geschicht/ wann du es ins Gold tragst / ist die Quantitet / vnnd je öffter du die Tinctur also wieder einsetzest/je höher vnd besser sie bereittet wird. Daß du zu letzt in 14. Tagen/ja in einem Tag vnd einer Stund vermehren magst.

## Der Weg zum Vniuersal, damit die drey Stein zusammen kommen.

ETliche nehmen ein lange weill den Spiritum Vrinæ auß zuziehen/damit der Spiritus Vini Coagulirt wird: Dann in dem Spiritu Vrinæ ist die subtilest mumia deß gantzen Menschens vnd ist die Menschliche Essentia, mit dem subtielen Tartaro im Leib vereinigt worden/da sie auch ferner/ob gleich in Liquorischer Substantz Coniungirt / werden sie im Augenblick zum gefrornen Eyß zusammen schiessen. Diese vermischen sich auch mit der außgemachten Mineralischen Tinctur gar gerne / damit der Animalische / Mineralische vnnd Vegetabilische in einen Vniuersalem Lapidem gebraucht wird.

Der

Der Spiritus salis Vrinæ nimbt langes wesen zubereiten / dieser proceß aber ist waß leichter vnnd näher auß dem Saltz von Armenia, dann daselbsten der beste Wein getruncken vnnd deß Menschen Blut darzu genommen wird. Nun nimb sauberen schönen Armenischen Salarmoniac ohn alles sublimiren / thue jhn in ein Kolben / giesse ein Oleum Tartari drauff / daß es wie ein Muß oder Brey werde / vermachs baldt / dafür thu auch ein grosen vorlag / so legt sich alß baldt der Spiritus Salis Vrinæ im Helm an Crystallisch / laß allgemach gehen / biß sich die Crystallen vnder sich ab soluiren. Dann so bald den Recipienten abgenommen / damit die Tartarische feuchtigkeit nit hinein kommen / der Spiritus Salis nimbt sie nicht ahn / denn habe acht / der Spiritus Salis geht bald / vnd ist in 2. stunden fertig. Nimb von deiner auß gemachten Tinctur / ehe sie ins Gold getragen 1. th. Spiritum Vini vnd Salis coagulari 2. th. thus zu sammen in ein Phiol, so wird sich der Lapis mineralis bald soluiren / setz in die Coagulation, wie vor / so wird sich das Astralische Weinsaltz mit dem Goldgeist vermischen vnd auß diesen dreyen ein einige Materia Vniuersalis werden. Laus Deo Amen.

f non intelligo

## NOTA.

SOn diesen drey Steinen schreibt Basilius im cap. Vom Wein pag. 158 also: Wer nun diese 3. Stein hat / der mag kühnlich sagen / er habe die Stein des Vniuersals, &c. Item paulo post: Dann diese Stein erjungeren Menschen vnd Vieh: Die Aussetzigen Metallen bringen sie zu recht vnnd machen alle vnfruchtbare Baum vnnd wachsende Kreuter fruchtbar / vnnd newe Gebuhrt / daß kein menschliche vernunfft woll fassen noch begreiffen kann.

FINIS.

Lambspring.

das ist:

# Ein herrlicher Teutscher Tractat vom Philosophischen Steine / welchen für jahren ein Adelicher Teutscher Philosophus so Lampert Spring geheißen / mit schönen figuren beschrieben hat.

Franckfurt am Mayn bey LVCA JENNIS zu finden.

ANNO M.DC.XXV.

# Vorrede.

LAnspring heiß ich auß freyem Gschlecht/
Vnd führ diß Wapn mit Ehrn vnd recht/

Ich hab die Weißheit Clar vernommen/
Bin durch die Kunst zum grund gekommen/

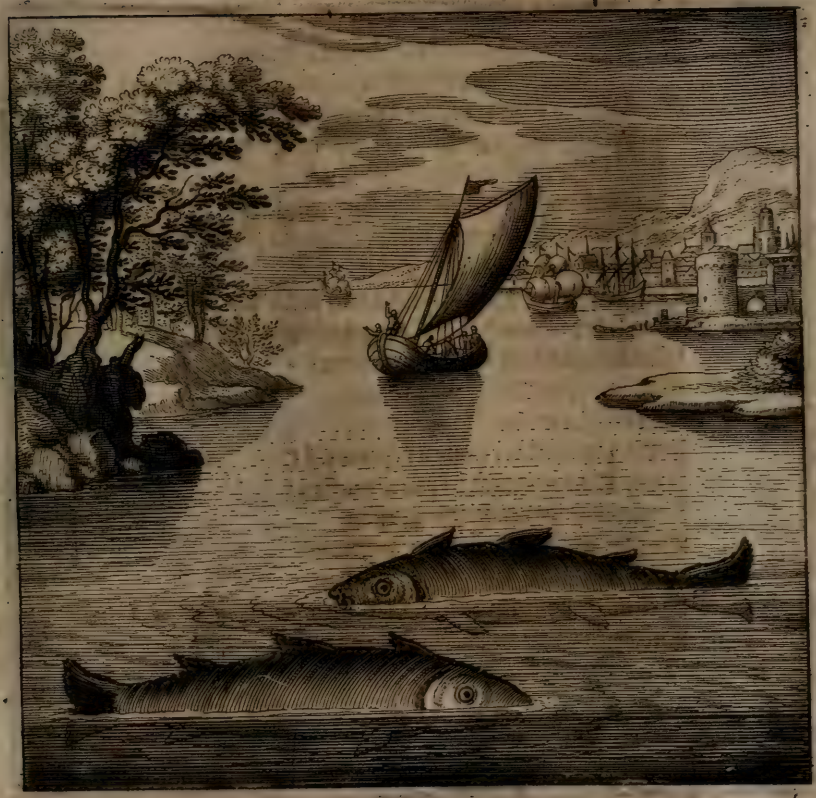
Welchs mir Gott auß Gnad zu gewandt/
Vnd geben Weißheit mit Verstandt/
Drumb bin ich Author diß Buchs wordn/
Habs bracht zu diesem würdign Ordn/
Daß es verstehen Arm vnd Reichen/
Auff Erden sind mann nicht seins gleichen.
Darin ich meiner nicht vergessen/
Weill ich die Grundtwarheit ermessen/
Drumb solt jhr dieß Buch still bewahren/
Vnd offt zu lesen auch nicht sparen/
So werden jhr die Weißheit lehren/
Vnd die Gotts Gab zum besten kehren/
Gott der du Endt vnd Anfang bist/
Wir bitten dich durch JEsum Christ/
Wolst leiten vnser Sinn/gedancken/
Daß wir dich Preißn ohn alles wancken/
Vnd nach deim Willn mögen vollenden
Diß Buch/vnd alls zum besten wenden.
Steh vns bey mit Barmhertzigkeitt/
Das geb die Heylig Dreyfaltigkeit.
Mitt Gottes hülff will ichs erzehlen/
Vnd euch in Warheit nichts verhelen/
So jhr mich dann recht habt vernommen/
So seidt jhr auß dem Jrthumb kommen/
Denn es ist nur ein Ding allein/
Drinn alls verborgn ist ins gemein.
Darann solt jhr gar nicht verzagen/
Zeit vnd Gedult müst jhr dran Wagen:
Wolt jhr der Edlen Frucht geniessen/
Zeit/Arbeit muß euch nicht verdriessen/
Der Metalln Samen must jhr Kochen/
Von Tag zu Tag vnd etlich Wochen/
So werdt jhr in dem ringen Dinge/
Die gantz Kunst finden vnd Vollbringen/
Welchs alle gantz vnmöglig deucht/

Dæs doch ist gering vnd leicht.
Wir müssens so offenbar nicht machen/
Sonst wird vns Jedermann verlachen.
Drumb halt euch gantz still vnd verborgen/
So bleibet jhr zu friedt/ohn sorgen.
Nemblich gegn Gott vnd jederman/
Der die Kunst will verborgen han.
Nun die vorred wir lassen bleiben/
Vnd fahn an die Kunst zu beschreiben/
Mit Reimen/ Figurn/warhafft/vnd eben/
Auffs klärste an den Tag zu geben.
Dem Schöpffer aller Creatur
Danckend/Nunfolgt die erst Figur.

DJe Weißen sagen ins gemein/
Zwen Fisch in vnserm Meere seyn/
Ohn alles Fleisch vnd Knochen zwar/
In jhrm Wasser/sie Koche gar.
Alß dann das grosse Meer wird drauß/
Welches kein Mensch mag sprechen auß.
Solchs ist der Weißen Meynung gar/
Zwen Fisch es seindt/doch eins nur war.
Seind gleichwohl zwen / doch nur einding
In jhm / die drey Ding alle sind /
Corpus, Spiritus, Anima,
Nun sag ich euch fürwar also.
Kochet zusammen diese drey/
Das es das gröste Meer je sey/
So würd euch dann bald kund gethan/
Wie jhr solt groß vermehrung han/
Drumb kocht Schweffel mit Schweffel recht/
Vnd macht daraus kein groß Gepracht/
Sondern schweig zu deim Frommen groß/
So bist du aller Armuth loß/
Vnd halt gar stille deinen Mund/
So wird deins Handels niemand kund.

IHr ſolt wohl mercken vnnd verſtehn/
Zwen Fiſch in vnſerm Meere gehn/

Die erſte Figur.



Mare eſt Corpus, Duo Piſces ſunt Spiritus & Anima.

DEr Weiße sagt zu dieser frist/
Wie ein Thier in dem Walde ist/
Mit schwärtze vberzogen gar/
Wen jhms Heubt wird abgschlagen zwar/
So hats die schwertze gantz verlohrn/
Vnd ein Schnee weiße Farb erkohrn.
Begehrt jhr dessn rechten Verstand/
Des Raben heubts schwärtz wird genant/
So bald die schwärtze dann verschwind/
Die weiße sich herwieder findt.
Das heist seins Haubts alß dann beraubt/
Wann der schwartz Nebl vergeht/mir glaubt/
Solcher gabn die Philosophi nun/
Gar hertzlich sich erfrewen thun.
Verbergen es mit grossem fleiß/
Damit kein Narr dauon ichts weiß/
Jhrn Kindern doch zu guter maßen/
Etwas dauon beschrieben lassen:
Doch welchen es von Gott beschert/
Dieselben werdens solchs gewehrt/
Drumb soll mann dauon niemand sagen/
Dieweils Gott will verborgen haben.

HJe mercke Sohn / gar schnell vnd bald/
Vom grausam schwartzen Thier im Wald/

Die ander Figur.

PVTREFACTIO.

Die Philosophi sagens mit gewalt/
Wie zwey Thier seind in diesem Wald.
Das erst schön/wolgestalt vnd frisch/
Ein groß gezweigter vnd starcker Hirsch/
Den andr ein Einhorn der weyß thu zeigen/
Die beid im Wald verborgen leigen.
Seelig abr sprechen wir den Man/
Der sie bestricken vnd fahen kan/
Die Meistr vns auch mit halben Worten/
Verkünden hir vnd ahn allen Orten/
Daß die zwey Thier im walde gehn
Doch muß mann Wald ein Ding verstehn.
So wir aber wolln zum Grunde gan/
Thut der Wald Corpus nahmen anfahn/
So wird auch gewiß vnd recht erfundn/
Daß das Einhorn Spiritus zur stunden/
Der Hirsch kein Namen thut begeren
Denn Anima jhm auch keinr mag erwehrn.
Nun ists auch recht/daß der
Der sie künstlich zu Zähmen weiß/
Außm Wald zuführen/widrumb drein treibn
Daß sie beynander müssen bleiben/
Jhm wird auch von vnß zu getheilt/
Er habe das gülden Flüß ereylt.
Vnd das er nun mög Triumphiren
Ja vbern Augustum guberniren.

NVn iſt von nöthen daß jhr wißt/
Im Wald ein Hirſch vnd Einhorn iſt.

Die dritte Figur.

In Corpore eſt Animã & Spiritus.

DJe Weißen gehn vns zu verstehn/
Wie daß zwen starcke Löwen gehn/
Ein He/vnd die im Finstern than/
Verborgen vnd künstlich zusahn.
Schrecklich grausam in dem Gehildt/
Schnell/vngezeumet vnd gantz Wild.
Wer dieselb mit weißheit vnd list/
Verstrickn/Zähmen vnd bhalten wist/
Vnd sie wieder in Wald kann treiben/
Dem thut mann billich recht zuschreiben.
Er hab die Cron für andern weit/
Erlangt mit Preiß zu dieser Zeit.

ES mag wohl ein groß Miracl seyn/
Daß auß zweyen Löwen soll werdn ein.

Die vierdte Figur.

Spiritus & Anima sunt coniungendi, & redigendi
ad Corpus suum.

ALexander auß Persen schreibt/frey
Daß der Wolff vnd Hund im Than sey/
Erzogn/doch zeigt vns der Weiß an/
Daß sie beidt einen Vrsprung han/
Doch sey der Wolff außm auffgang kommen/
Des Hunds entsprieß auß West genommen/
Die werden beid Neidigkeit voll/
Gantz vnd gar wütend/rasend/Toll/
Einr den andern vom Leben thut bringen/
Vnd auß jhn die gröst Gifft entspringen/
Wenn sie aber wieder krign das Leben
So thun sie warlich wiedergeben/
Die höchst Artzney/vnd best Thyriac
Alß auff der Erden einer seyn mag/
Das doch erfrewt hat alle Weisen/
Die Gott darfür lobn/danckn vnd Preisen.

Ein

EIn Wolff vnd Hund seindt in ein Hauß/
Vnd wird zu letzt doch nur eins drauß.

Die fünffte Figur.

Mortificatio, & albificatio, corporis coniunctique cum Anima & Spiritu imbibitio.

EIn Drach im Walde wohnend ist/
Am Gifft demselben nichts gebrist/
Wenn er die Sonn sicht vnd das Fewr
So speüzt er Gifft / fleugt Vngehewr/
Kein lebend Thier für jhm mag gnesn/
Der Basilisc mag jhm nit gleich wesn/
Wer diesen Wurmb wol weiß zu Tödtn
Der kömpt auß allen seinen nöthn.
Sein Farbn in seim Todt sich vermehrn
Auß seiner Gifft Arzney thut werdn/
Sein Gifft verzehrt er gar vnd gantz/
Vnd frißt sein eign vergifften Schwantz/
Daß muß er in sich selbst volbringen/
Der Edlst Balsam auß jhm thut tringen/
Solch grosse Tugend wird mann schawen/
Welches alle Weysn sich hoch erfrawen.

DAs iſt groß wundr vnd ſeltzam liſt/
Die höchſt Artzney im Drachen iſt.

Die ſechſte Figur.

Mercurius, recte & Chymice præcipitatus vel ſublimatus, in ſua propria Aqua reſolutus & rurſum coagulatus.

ES wird ein Nest im Wald gefunden /
Hermetis Vogl drinn hat sein Jungen /
Der eine stets auffliegen will /
Der ander im Nest lieget still /
Der ein den andrn nicht will verlassen /
Sondern behelt jhn bester massen /
Das müssens im Nest zusammen bleiben
Alß ein Man im Hauß mit seim Weibe /
In der Eheschafft auffs best verbunden
Das wir vns frewn zu allen stunden /
Daß wir sie sampt haben behalten
Vnd lassens Gott den Vatter walten.

IM Wald zween Vögel ſeind genandt/
Iſt doch nur einr in rechtem Verſtandt.

Die ſiebende Figur.

Mercurius ſæpius ſublimatus tandem figitur vt non amplius aufugere & auolare per vim ignis poſſit: Toties enim ſublimatio reiteranda, quouſque fixus fiat.

ES wird ein Wald in India funden/
Drin seind zwen Vögl zusamm gebunden/
Der ein ist Weiß/der ander Roth/
Die beissen sich zusammen Tod.
Der ein den andern gantz verzehrt/
Werden beid in ein Weiß Taub verkehrt/
Auß der Tauben wird ein Phœnix gboren/
Hat sein schwärtz/stärck vnd Todt verlohren/
Nimbt also an ein newes leben/
Solch Krafft vnd Stärck hat jhm Gott gebe
Das er hinfort lebt/nimmer stirbt/
Vnd vns Reichtumb/Gsundheit erwirbt/
Daß wir groß wundr damit konn treiben/
Alß vns die weißn gründtlich beschreiben.

Die

Die zween Vögl / Corpus, Spiritus,
Einer den andern verzehren muß.

Die achte Figur.

Corpus iterum ponatur pro digestione in fimum equinum vel balneum, superfuso suo aere vel spiritu à Corpore olim subtracto. Corpus factum est per operationem album, Spiritus vero rubeus arte, Entium opus tendit ad perfectionem, præparaturque sic Lapis Philosophorum.

NVn hört ein wunderlich Geschicht/
Was grosser Ding ich euch bericht/
Wie sich der Köng vbr all thut rechen
Hört was der Edl hoger thut sprechen.
Meine Feind hab ich all bestritten/
Den Drachen vntr mein Füß getretten/
Ich bin ein Hogr vnd Köng auff Erden
Kein Höhr vbr mich mag gboren werden/
Noch durch kunst/noch durch die Natur/
Von keinr lebenden Creatur.
Dann ich kann alls/was dir gebrist/
Geb Gwalt/Gsundtheit/mit starcker frist/
Gold/Silber/Perln/Edelgestein/
Vnd all Arzney/beid groß vnd klein.
Denn erst war ich vnedler Artt
Ehe ich also erhöhet wardt/
Vnd daß ich also hoch gestiegen
Hat mir Gott/die Natur verliehn/
Daß auß dem schlimsten das best worden
Vnd komen zu dem grossen Orden/
Alß zu dem Königlichen Stand
Drumb Hermes mich den Hogernant.

Des

DEs Walds Herr hat sein Reich eingenommen
Vnd ist vom ringsten zum höchsten kommen.

Die neunde Figur.

Si fortuna volet, fies ex Rhetore Consul,
Si volet hæc eadem, fies ex consule Rhetor,
Intellige primum Gradum Tincturæ vere apparuisse.

ES sagen vns alle Ebentheur
Der Salmandr komme auß dem Fewr/
Im Fewr ist sein Speiß vnd sein Leben/
Das hat jhm sein Natur gegeben/
Im tieffn Berg er stets wohnend ist
Dafür vir tugentlich Fewr gebüst/
Das erste kleiner denn das ander/
Darin sich bad der Salamander.
Das dritt gröſſer vbr die andern zwar/
Das wäscht vnd bad den Salamandr gar.
Darnach eilt er zu seinem loche/
Wird doch alsbald gfangn vnd gestochen/
Daß er muß sterben vnd zu Tod bluten/
Welchs vbr all maß jhm kombt zu guten.
Das Ewig leben er thut erwerben/
Mit seim Blut/ kann hinfort nicht sterben/
Sein Blut d' höchst Arzney ist vff Erden/
Kein höhr vbr sie mag funden werden/
All Kranckheit thut sein Blut vertreiben/
An Metallen/ Thier/ vnd Menschen Leiben/
Drauß die Weisen jhrn Verstand genommen/
Vnd zu Gotts Himmlischn Gaben kommen/
Welchs der Weisen Stein wird genent/
Dem all Macht Tugendt zu gewend.
Das vns die Weißen auß Gunst schencken
Darbey wir jhr sollen gedencken.

DEr Salamander im Fewr thut leben/
Drumb hats jhm die beſt Farb gegeben.

Die zehende Figur.

Reiteratio, gradatio & melioratio Tincturæ, vel Lapidis Philoſophorum: Augmentatio potius intelligatur.

EIn Alter Vater auß Israel schon/
Ist kommen/hat ein eingen Sohn/
Welchen erliebt von gantzem Hertzen/
Bestelt jhm ein Führer mit schmertzen.
Alß der den Sohn hinführen solte/
Zu welcher stett er begehrt vnd wolte/
Er sprach zum Sohn mit diesen Worten/
Kom̃ her ich will dich führen dorten/
Gar hoch auff eines Bergens spitzen/
Daß du erfahrst aller Welt witzen/
Da du des Meers gröss vnd der Welt/
Kanst schawen/Daß dirs wolgefellt/
Denn auff das Höchst will ich dich führen/
Biß wir kommen zus Himmels Thüren.
Des Führers worten glaubt der Sohn/
Thet mit jhm hinauff steigen schon.
Beschawet da des Himmels Pracht/
Das war vber allmaß schon gemacht.
Alß er nun solches gesehen het/
Er vmb sein Vatter seuffzen thet/
Denn jhn erbarmt sein Elend groß/
Begehrt wiedr hinnab in seinen Schoß.

VAtter/ Sohn/ Führer haben sich beyn Handen/
Corpus, Spiritus, Anima werden verstanden.

Die eilffte Figur.

HJer spricht der Sohn zum Fürer sein/
Ich will nunmehr zum Vatter mein/
Ohn mich kann er nicht Leben noch gedeyen/
Er thut nach mir stets ruffen vnd schreyen.
Der Führer bald zum Sohne sprach/
Ich laß dich nicht allein hinab.
Ich hab dich gführt auß Vatters schoß/
Drein ich dich wieder bringen muß.
Auff daß er sich erfrew im Leben/
So wolln wir jhm die Tugendt geben.
Sie stunden auff vnd fuhrn davon
Vnd giengen in des Vatters Thron.
Alß nun der Vatter der Sohn sach/
Da hub er an gantz laut vnd Sprach.

DEr hohe Berg (Indiæ) im Faß iſt glegen/
Darauff der Sohn vnd Führer (Spiritus & Anima) gſtiegen.

Die zwölffte Figur.

Sohn

SOhn in deim Abwesen war ich Tod/
Vnd mein Leben in grosser Noth.
Abr in deim Beyseyn thue ich Leben/
Dein widerkunfft mir Freudt thut geben.
Alß er ins Vatters Hauß nun gieng/
Der Vatter jhn mit sein Armen vmbfieng
Verschlang jhn gantz zurselben stund
Das thet er mit seim eignen Mund.

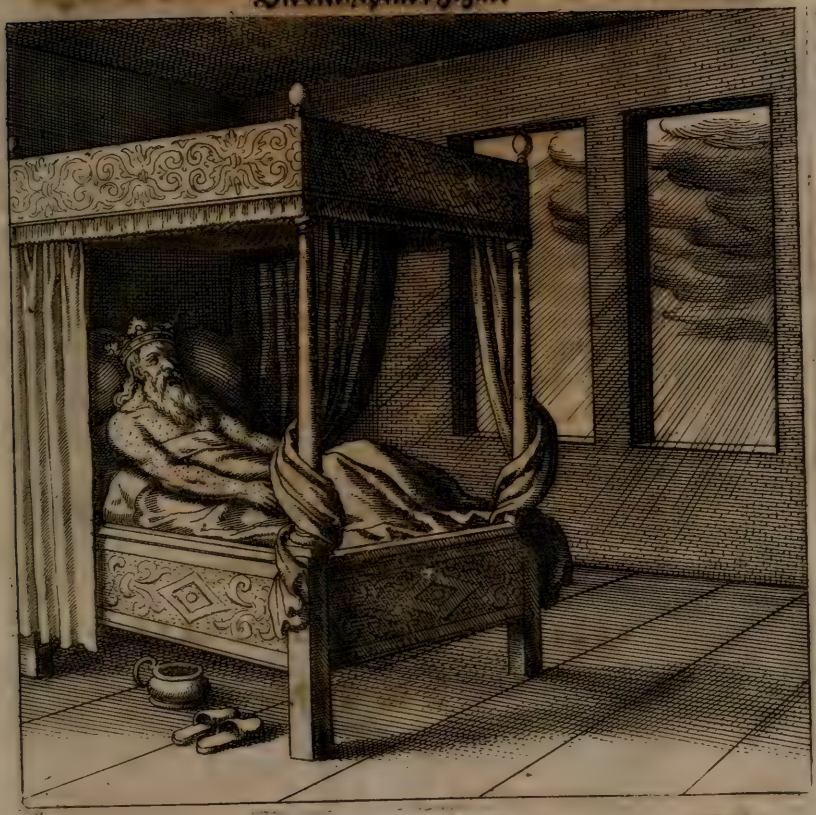
DEr Vatter den Sohn auß lieb verſchlingt/
Die Anima vnd Spiritus außm corpore tringt.

Die dreyzehende Figur.

DEr Vatter vmb sein Sohn thet schwitzen/
Vnd thet sein Gbet zu Gott außgiessen.
Dem alß ist möglich in der That/
Auch alle Ding geschaffen hat/
Sein Sohn wiedr auß seim Leib thet führen/
Daß jhm sein erst Lebn mocht gebühren.
Gott wolt sein Gbet nicht thun verschmehen/
Vnd hieß den Vatter schlaffen gehen/
Weiln er jhm nun den Schlaff so gab/
Da schickt Gott ein Regn obn herab.
Durch das helle Gestirn fürwar/
Der war fruchtbar/recht silbern zwar.
Thats Vatters Leib bfeuchtn vnd erweichen/
Hilff Gott/dein Gnad baß zuerweichen.

DEr Vatter hie sehr starck thut schwitzen/
Die recht Tinctur darauß thut fließen.

Die vierzehende Figur.



Allhie wird nun der schlaffend Vatter
Gantz verkehrt in ein klares Water/
Vnd auß desselben Wassers macht/
Wirdt ein gut Erdreich nun verbracht/
Auch ein newr Vatter/ starck vnd schon/
Der auch machte ein newen Sohn.
Welcher im Vatter stets thut bleiben/
Vnd der Vatter im Sohn z' allenzeiten.
So vnterschiedn in allen Dingen/
Sie thun vnzehlich frücht herbringen/
Die zu kein Zeiten mögn verderben/
Auch keines Tods mehr können sterben.
Bleibn durch Gotts Gnade Ewiglich/
Triumphirend gewaltiglich.
Vnd sitzen auff ein Stuel/ Vatter vnd Sohn/
Auch des alten Meisters Angsicht schon/
Jst in der mitten im befangen/
Vnd mit Sanguinischem Mantel bhangen.

*SOLI DEO LAVS ET GLORIA.*

AMEN.

Vat-

Vatter/Sohn/Führer seind nun verbunden/
Beysamm sie bleiben zu ewigen Stunden.

Die funffzehende Figur.

Vom Philosophischen Steine

# Ein schöner Tractat / von einem Teutschen Philosopho im Jahre 1423. beschrieben mit diesem Titul:

Ein warhafftige Lehr der Philosophie von der Gebehrung der Metallen/vnd jhrem rechten Beginne/ an Tag gegeben

Durch

H. C. D.

Franckfurt bey Lvca Jennis zu finden.

M. DC. XXV.

# Das erste Capittel.

NAch dem alle leibliche Dinge jhren Vrsprung/ Stand vnnd Wesen nemen auß der Erden / nach Ordnung der Zeit / so die Einflüß der Himmel / der Gestirn vnd Planeten / alß da seind Sonn vnnd Mond / vnnd die andern / mit sambt den vier Qualiteten der Elementen sich außwendig vnnd inwendig ohn vnderlaß bewegen / dadurch herfür bracht werden aller vnd jeglicher wachsender / werender vnd geberlicher dinge eines jeden sonderlichen Geschlechts / vnd der Gestalt in eigener Substantz / wie dann solches im Anfang der Erschaffung von dem Allerhöchsten / das ist von Gott geschaffen vnd gesetzet ist: Als wird auch niemand wiedersprechen können / daß die Metall jhren Vrsprung oder Beginn nemen auß der Erden / in einer sondern vnnd eignen Materie gesamlet vnd zusammen gestossen auß den vier Qualiteten oder Eigenschafften der vier Elementen / mit eindruckung oder einbildung der Metallischen kräffte vnd Geister / vnd in jhrer samlichkeyt vor den Einflüssen der Gestirn vnd Planeten / darauff dienende / alß wol solches beschreiben die natürlichen Lehrer / vnd besonder Aristoteles am vierdten Buch Metheororum, da er redet / wie das Queckſylber sey eine gemeine Materi aller Metallen: Aber fürwar so ist zuwissen: in der Natur ist das erst die Materia / davon jetzo geredt ist / zusammen gehauffet auß den vier Elementen allein nach Erkäntnuß vnnd Eigenschafften der Natur / welche Materia von den Philosophis geheißen wird Mercurius oder Queckſylber / aber doch so ist es vnuollkommen von wegen der vberflüßigen Schweffeligen Erdigkeyt / die zu viel schleimig vñ verbrennlich ist / auch von wegen der vberflüßigen Wäßerigkeyt / die da alle zu hauff gesamlet seind auß den vier Elementen durch würckung der Obersten Planeten: vnnd ist eine solche Materie von schweffelicher hitziger Erden / vnnd wäßeriger Substantz vermischet / daß er auch gleichwol auß solcher vr-

sach möcht geheißen werden der vnvollkommene Schweffel der Philosophen.

Dieweil aber die Natur allwegen begehret auff das höchste zukommen / vnd zu dem Ende / das jhr geordnet ist von dem Erschaffer aller Ding / so leßt sie auch nicht ab noch fürter in solche vnvollbrachte Materie zubringen das verborgen / mit hin vnd wieder welzung der vier Qualiteten aller vier Elementen / biß solang daß sie vollbringt jhre würckungen / vnnd mit zufallender hitz der Sonnen / vnnd natürlicher Wärm wird bewegt die vorgenante Materie / mit sambt innerlicher Schwefflichkeyt / also daß sie auffsteigt in den klüfften / vnnd Adern der Erden in ein Dunst oder Rauch : Vnnd so denn solcher Dunst oder Rauch nicht außtringen mag / vnnd beschlossen ist / so muß er doch offt durchtringen gar manche schleimige jrdische feiste / vñ vnreine Schwefflichkeyt / die da seind in den Ertzadern der Erden / vnd so viel mehr dann solche Materie jhrer vberflüßigkeit / vnnd solche fremde Vnreinigkeit zu sich nimbt / vmb so viel mehr wird sie auch vnrein: vnd das ist auch die vrsache / daß sie gar mancherley Farbe gewinnt / die mann nur erdencken mag / ehe vnd sie kömbt auff jhre Reinigkeit vnd eigene Farbe.

Dann die Natur mag an den Enden die aller beste würckung haben zuvollbringen die Metall vnnd jhre Ertz / da die kräfftigen Schwefflichen vnd queckſylberigen Geister vnnd Dünste oder Rauche beyeinander verschlossen seind / vnd ein jegliche Qualitet der vier Element hat jhre sondere Würckung vnd Verkehrung in der Versamblung der Erden oder Materie auß jhnen / von wegen außwendiger hitze der Sonnen vnd der schweffeligen Erden / die in sie würcken. Darumb wird solche Materie gar offt resoluirt vnnd coagulirt / nach deme vnd sie mehr reine oder vnreine auffgestiegen ist / vnnd bedarff auch viel Jahr / vnnd lange Zeitt. Vnd es ist möglich bey der Natur / daß auch alle Metall verlauffen / ehe daß solche Materia komme auff das höchste / das ist auff Gold / vnd das ist wol kundt auß dem / daß mann mehrerley Ertze oder Metall findet in einer Minera oder Adern der Erden. Vnnd das vernimb also: Im auffsteigen solcher schweffeligen vnd queckſylberigen dünste von der vorgehenden Materie werden sie vermengt / vnd durch die Kochung vereinigt: vnd ist es sache / daß die schweffeligen Geister jrdisch / grob vnd vnreine seind / vnd die hitze der Sonnen oder Mineræ zu kräfftig ist / also daß

die

die Materie ehe vnd sie von jhrer Grobigkeit gereiniget / vnnd abgeschei-
den ist / so wird sie mit sambt solcher groben Schweffelichkeit gehärtet vñ
gediegen in den Schweffel der Natur / der da angehöret die Metall: vnd
zu hãd / so das Queckſilber gehärtet ist / so wird es informiret mit d Form
eines der Metallen: so denn solche zuhauffigung vnd congelation dienet
durch den Einfluß eines Planeten / der in solcher zuhauffigung den an-
dern fürdringt mit seiner Eigenschafft in den vermischten Qualiteten /
dann die Natur volbringet jhre würckung im ersten in der Zuhauffi-
gung / oder Vereinigung der vier Elementen / darauß dann entstehet die
Materie oder Corpus, das dann ohn alles Mittel mit der Form infor-
miret wird / die solcher Vermischung angehöret / nach der Influens eines
der Planeten. Denn ein jeder Einfluß hat seine eigne Würckung in den
Qualiteten der Elementen / darauß auch folget die eigene Form: Also
werden Kupffer / Zin / Bley / Eysen / vnd Queckſilber: Wiewol das mañ
viel findet beschrieben / wie jhre Vermischung sol seyn / jetzo von vnrei-
nem Schweffel / jetzo von vnreinem krancken Queckſilber auff eins jegli-
chen Metall sonderliche form vnd Art: so ist doch solche Vermischung
der Natur am besten bekant / darumb ich eines jedwedern Metalln Ge-
behrung / vorauß der vnvollkommenen insonderheit nicht beschreiben
wil. Aber / wie dem ist / so höret doch die Natur nicht auff in solche vnvoll-
kommene Metallen zu würcken / dieweil sie noch verschlossen seind in der
Erden / biß sie ergreifft das höchste vnd beste Ende / das jhr von Gott ver-
ordnet ist / in solchen Metallen abzuscheiden das Vnreine von dem gu-
ten Queckſilber / vnnd von seinem reinen Schweffel / biß es kombt auff
Gold.

Jsts aber sache / daß solche Dünste reine vnnd lauter mit jnnerli-
cher subtiler reiner vnnd weißer Erden aufferhebt werde ohne Vermi-
schung grober jrdigen schweffelicher schleimigkeit / vnnd solche Dünste
außtringen / also daß sie nicht wol verschlossen seind / ehe vnd sie gehärtet
seind worden in den Sulphur oder Schweffel der Natur / entweder zu
viel hitze / oder zu wenig gehabt haben / so bleiben sie Queckſilber / vnd wird
kein Metall darauß.

So aber solch reine Queckſilber auffgehaben wird ohne alle gro-
be zumischung in einer reinen Minera, nach einer wenigen hitze / so wird
es gediegen / vnd gehärtet in einen reinen weissen Schweffel der Natur /

der da angehöret dem Silber / demenach er auch mit der form des Silbers informiret wird / darauß gleich so wol Gold mag werden / alß auß den andern Metallen / so jhme nicht gebricht an der hitze / oder nicht abgenommen wird die natürliche Würckung. Kömbt aber die Krafft der mehrern natürlichen Wärme zu solchem Queckſilber / ehe vnd es in das Ende gediegen / vnnd gehärtet iſt / auff die form des Silbers / alſo daß es gediegen wird in einen reinen roten Schweffel der Natur / ſo wird ehe darauß Gold dann Silber / vnd in deme bleibt es ewiglich / dieweil es iſt das Ende / dazu die Natur arbeitet.

Das Queckſilber / dauon jetzo geredt / iſt aller Metallen Mutter / von wegen ſeiner Kälte vnd feuchte / vnnd ſo es reine iſt von aller Vberflüßigkeit abgeſondert / ſo mag jhme keine Grobheit mehr zugemiſcht werden / alſo daß es wider hinder ſich bracht werde in ein vnuollkommen Metall. Denn die Natur arbeitet nicht wieder hinder ſich / es iſt auch nicht die Materie / die da angehöret einer vnreinen Form / alß die vnuollkommene Metallen ſeind. Aber der Schweffel iſt aller Metallen Vatter von wegen ſeiner Hitze vnnd Trockenheit / nach ſolchem vnderſcheid zu vernehmen das Queckſilber vnd Schweffel alß in nachgehendem Capitel bedeutet vnd beſchrieben wird.

## Das ander Capitel.

Eine allem nach / ſo iſt in allen Metallen der rechte Mercurius / vnd der rechte Sulphur, alßwol in den vnuolkommenen / alß in den vollkommenen Metallen / allein iſt er befleckt vnd verunreinigt in den vnuolkommenen Metallen / vnnd denen allein die vollkommene zeitigung gebriſtet. Auß den Vrſachen iſt es möglich daß ſie gebracht werden auff Gold vnd Silber / das iſt / daß mann von der Goldigen oder Silberigen Natur die in jhnen iſt / abſcheidet die Vnreinigkeit / damit ſie beflecket ſeind worden / vnd jhnen einbringe die forma des Goldes oder Silbers. Denn darumb ſeind ſie der Natur abgeſchnitten / daß ſie erhaben vnnd ergraben ſeind auß den natürlichen klufften / Ertzen / vnd Adern der Erden / darumb können ſie keine Würckung mehr in ſich haben / alß ob ſie noch in der Erden legen: Aber doch / ſo viel an jhnen ſelbſt iſt / ſo begehren ſie vollnbracht zu werden.

Auff

Auff solche natürliche Eigenschafft hat auch der Geist der Warheit / so von aller Warheit vnd Kunst gelehret die Philosophos, solchen vnuollkommenen Metallen zumachen eine Form oder Artzney / damit abgenommen werden mag all jhre Vnreinigkeit / vnd die vollkomm ne Natur / oder Mercurius in jhnen verdeckt in Gold oder Silber geformiret ewig vnd bestendig / alß das in dem Ertz der Erden worden ist.

## Das dritte Capitel.

IN dem jetzt vorgeschriebenen Capitel ist gemeldt ein Form oder Artzney / damit die vnuollkommen Metallen die vnreinigkeit von dem vollkommenen Mercurio scheiden / vnnd mit solcher form des Goldes / oder Silbers in ein vollkommen Metall gebracht werden mögen: nun ist es Zeit / das wir auch reden von solcher form vnd Artzney zu machen mit Kunst.

Ich finde alle Bücher der Philosophen voll / desen / daß sie sprechen / die kunst der Alchimie / oder jhre Kunst sey allein im Golde / Silber vnnd Queckſilber / so die vorgebracht seind zu jhrem Beginne oder Vrsprung / alß sie gewesen seind etwa vor tausent Jahren / ehe vnnd sie Metall seind worden. Denn die natürliche Arbeit gehet allezeit für sich / vnd nicht hinder sich: Darumb wird solches mit mancherley weise versucht: Mit dissoluirung in starcken Wassern / vnnd mit Amalgamirung des Goldes vnnd Queckſilbers / oder Silbers vnd Queckſilbers / vnnd vermeinen sie seien gebracht auff jhren ersten Beginn vnd Anfang. Es ist aber in der warheit weit gefehlet. Denn so mans nieder schlegt im Wasser / oder das Wasser dauon distilliret / oder so mann das Queckſilber dauon sublimirt oder rauchen leßt / so findet mann das Metall gantz wieder / alß mans eingesetzt hat. Vnnd darumb ist es nichts / daß solche sondere Form darein gebracht werde / dieweil nicht die erste form die Natur vnnd Art an dem Metall vertilget / vnnd zerstöret ist an seiner Eigenschafft / wie wol beweiset Aristoteles sprechende / daß Metallen werden nicht verendert / sie seyen dann in jhre erste Materie wiederbracht.

## Das vierte Capitel.

AVß angezeigter Vrsache in dem jetzt vorgenanten Capitel findet sich daß die Kunst der Alchimie nicht ist in dem Golde/ Silber vnnd Queckſilber. Das aber darumb die Bücher vnnd Reden der Philoſophen nicht mögen geachtet werden für lügen/ oder vnwarheit/ ſo befindet ſich in der nachgehendē Schrifft/ wie das zuuernehmen ſey: vnſer Kunſt iſt in Gold/ Silber vñ Queckſilber: Das ich aber hie vbergehe/ vnd im erſten weiter reden vnnd beweiſen wil/ daß die Kunſt nicht iſt im Queckſilber/ vnd andern vnuollkommenen Metallen in jhn herfür zubringen das erſte Beginn der Philoſophen/ oder den rechten vollkommenen Mercurium, der in jhnen mit vnreinem Schweffel verdeckt vnd coagulirt worden iſt/ mit ſolcher weyſe alß vorher geſagt worden iſt/ durch die ſtarcken Waſſer oder Amalgamirungen/ oder in andere Maß/ dardurch ſie eins Theils gereinigt vnnd in einen andern Schein gebracht werden mögen. Aber mit nichte iſt es die rechte Subſtantz des erſten Beginns oder Mercurij, darumb iſt es verlohren / daß mann die Kunſt ſuchet in den Metallen/ vnd das merck dabey / ob mann vermiſchet der Metall zwey/ drey oder viere vnd zuhauff flieſſen leßt/ ſo mag doch keins dem andern hülffe thun / die ſolchem Beginn vnnd jhrer Vollkommenheit dienſtlich were/ nachdeme ein jedes inſonderheit der hülffe notthürfftig iſt: vnd ob mann auch ſchon dem Golde ein vnuollkommen Metall zuſetzet / ſo verleßt doch das Gold ſeine beſtendige Vollkommenheit nicht: Denn jhme mangelt nichts/ es hat auch nichts vbrig bey jhm / das es dem vnuolkommenen Metall mit zutheilen hette. Vnnd ob das were/ daß die vnuollkommenen Metalle ſeine Krafft an ſich nehmen / ſo würd es jhnen auch gleich tadelhafftig vnnd vnbeſtendig : Demenach iſt es vmb ſonſt zuſuchen/ ſolche Form oder Artzney in den Metallen/ die da dienſtlich ſey dem vollkommenen Mercurio in den Metallen beſchloſſen.

## Das fünffte Capitel.

WEiter iſt geſchrieben in den Büchern der Philoſophen/ Queckſilber vnnd Schwefel ſeyen das Beginn vnnd Vrſprung aller Metallen/

len/darumb schier viel vnd alle Alchimisten vermeinen/nach deme vnnd sie offenbarlich finden den Namen Queckſilber / es sey das gemeine Queckſilber / das doch in keinem wege sein mag. Denn er ist ein vnuollkommen Metall / vnnd gleich von dem Beginn vnd Anfang entſprungen / dauon die andern Metallen worden seind : wiewol gar wenig geſchrieben wird von seiner Gebehrung/ vnd das darumb/ daß der Name Queckſilber oder Mercurius gebraucht wird von den Philoſophis vber jhren rechten vollkommenen Beginn/ vnnd Anfang der vollkommenen Metallen : vnnd ſo dieſer kein Metall were/ſo were auch nicht vnder den Metallen das da antworte dem Einfluß des Planeten Mercurij / alß Gold der Sonnen / Silber dem Monde / vnnd alſo nach jhrer Eigenſchafft jegliches ſeinem Planeten / von deme es die Eigenſchafft empfangen hat. Sintemahl weil er ein Metall iſt/ſo mögen auch die andern Metall jhren Vrſprung dauon nicht genommen haben/vnd noch weniger jhre vollkommenwerdung durch jhn / oder von jhm nemen/ ſo doch ſein vollkommener Mercurius mit Vberflüßigkeit in jhne belegt iſt/ alß wol alß in den andern: Noch viel minder mag ſolches geſchehen mit zumiſchung des Schweffels/ſo doch vor die Vnreinigkeit/vnnd Vnuollkommenheit der Metallen iſt von vbriger Schweffelichkeit/das mag ein jedweder leichtlich bewehren / welchem Metall mann Schweffel zumiſchet/das wird vnreiner/alß es vorher war/vnd vielleicht in einem Theil/ oder gar zerſtöret.

## Das ſechſte Capitel.

NOch mehr ſetzen die Philoſophi in jren Schrifften/Queckſilber oder Mercurius ſey ein Geiſt Metalliſcher Natur vnnd Eigenſchafften gedeut vnd zuhauff gefloſſen auß den vier Elementen durch die Einflüß der Planeten/vnd durch die würckung der Natur in der Erden: vnd auß dem mag werden Gold / Silber / oder ein anders der ſieben Metallen / nach deme vnd jhm in ſeiner Kochung zuuermiſchet wird reines oder vnreines/ nach Eigenſchafft eines Planeten/ der dann in ſolcher natürlichen Kochung durch ſein Einfluß den andern fürtringt / dauon oben Meldung geſchihet.

Darumb

Darumb sprechen die vnweisen Alchimisten / dieser Geist sey das Queckſilber / das gemeiniglich alle Leute kennen / auß solchen sachen daß es sich vermenget mit allen Metallen / auch daß es weich vnd flüchtig ist. Sie jrren aber sehr daran. Solte es darumb kein Metall sein / daß es flüchtig ist? So were auch deshalben Zin / Bley / oder die andern nicht Metall / dieweil sie auch in starcker Versuchung des Fewrs nicht bleiben / wiewol eins mehr bestendig ist / alß das ander. Solte es auch derhalben sein das Beginn vnnd vrhefel der Metall / daß es sich liederlich mit jhnen vermischet / so were auch billicher / daß Kupffer jhr Beginn / so es doch mit dem Gold oder Silber vermischt bestendiger bey jhn bleibend ist / denn das Queckſilber / weil es sich damit schmeltzen vnnd Hämmern leßt: Es ist aber darumb keine endliche Vereinigung geschehen / nach deme vnd sie widerumb mögen von einander geſcheiden werden: Noch weniger durch die Vermischung des Queckſilbers / weil es sich vielleichtlich von den Metallen scheidet / denn der andern nirgens eins: alleine geschihet solche Vereinigung oder Vermischung der Metallen auß jhrem Beginn oder Vrsprunge / in welchem sie vbereintreffen. Nun ist es je offenbar / daß mann offt dreierley oder mehr Ertze vermischt findet / zu einem warhafftigen Zeichen / daß sie in jhrem ersten Begin ein ding seind / vnd alle auff das höchste / das ist / auff Gold / durch die Natur in eigner Minera möchten gebracht sein worden / so die Natur nicht were auffgehalten worden von grober schwefeliger / arſenicaliſcher vnnd jrdiſcher Vnreinigkeit / die bey dem Ertze gefunden werden / so mann die Metall darauß reinigt vnnd schmeltzt / viel Geſtanck / Schlacken / vnnd Vnflat dauon treibet / vnd je von einem mehr / dann von dem andern: Auch so die Natur an jhrer Würckung nicht were verkurtzet worden / durch Ergrabung der vollkommenen zeittigung / oder so die würckliche hitze / vnnd metalliſche kräffte vnd dünſte der obgenanten Materia zu frühe haben außgetrungen / durch die klüffte vnd Adern der Erden / darumb sie auch müſſen in solcher form bleiben / die sie haben ergriffen / vnnd nun mögen sie durch die würckung der Natur nicht mehr auff das höchste / das ist auff Gold kommen / denn sie seind abgeſchnitten von solcher würckung. Darumb sollen wir da anheben / da die Natur hat müßen auffhören / das vnreine abreumen / welches auch die Natur gethan hette / wo die Beſchlieſſung der Berge / oder Ertze vnd Adern der Erden gleich hart verſchloſſen

were

were gewesen/vnd nicht hetten mögen außtringen/die vnreinig Schwefelichkeit abgeraumet/die Materie oder Beginn gezeitigt vnnd gekocht nach rechter Theilung vnd Maß nach leng der bequemen zeit vnnd weil/ so jhrer würckung angehöret: alßdann so were auß jhnen kein ander Metall worden dann Gold/denn die Natur höret nicht auff in sie zu arbeiten/die weils noch in der Erden liegen: so gehet jhnen auch nichts ab/ denn das Wasser/das sie vberflüßig bey jhnen haben/vnd die Vnreinigkeit/von deren wegen sie die form des Goldes nicht ergreiffen mögen durch die Natur/es sey dann die Vnreinigkeit abgesondert: davon auch vormahlen viel im andern Capitel geredt worden.

## Das siebende Capittel.

SO dem die endtliche Vereinigung der Metallen/oder jhre vollkommenwerdung in solcher Vermischung nicht ist/wenn allenthalben jhr Beginn vnd erste Materia durch natürliche congelation vnd eigne Form beschloßen ist/vnnd eins das ander nicht auffl̃sen mag/denn so fern ein jeglich ding mag/es sey rein oder vnrein/so begehret es in seiner Gestallt zu bleiben/alß es die Natur ergriffen hat/es werde dann von einem wiederwertigen vberträfflichern zerstöret: Demnach vnd die Metall alle eines gemeinen Beginns vnd Vrsprungs seind/alß von einem Vatter vnnd einer Mutter geboren/allein durch ein zufall einer andern form oder Gestallt gescheiden/vnd nicht an der ersten Materie. Vnnd darumb ist auch jhrer aller erste Materie oder Beginn ein ding zu hauff geflossen durch der Natur Würckung/die da allezeit begehret der reinesten Form/so sie auß eigner natürlicher Beschaffung haben solte/vnnd das ist die Form des Goldes/das höchste vnd das beste/das Metallischen Natur angehöret. Vnnd darumb/so ein solche reine form/die durch die Kunst/vermittelst der Natur mag bereitet werden/den vnvolkommenen Metalln zugesetzet wird/so wird das vnreine der vnvollkommenen Metallen vberwunden. Denn nicht das vnreine/sondern die reine Materie gleicht jhr/deñ sie ist die erste Form da zu solche Materie beschen worden ist: vñ darüb so nemen sie sich alß gleiches vñ gleiches in vnbegreifflicher zeit/vnd schließen denn auß das vnreine/recht alß ob sie sprechen: bistdu kommen das da mein ist/vnd mir angehöret? Wann aber darauß argui-

ren wolte/daß solche form Gold sein solte/das gemeinlich bekant ist: das ist nichts/ob es schon ist ein eigen Corpus der Metalln auß der gemeinen Materie aller Metalln/vnd form des Goldes/durch die Natur zuhauff vereinigt/vnnd mag sie sein form nicht außbreiten die andern Materien der Metallen zu informiren. Dann jhrer ist nicht mehr/alß nur jhre eigne Materie/die sie ergriffen hat/dauon informiret wird/darauff sie auß gebreitet ist/vnd nicht weiter auff die gantze gemeine Materie aller Metallen. Vnd darumb ist auch solche form bereit durch die Kunst/vmb so viel höher vnd besser zu achten vber das Gold/so viel vnnd sie vbertrefflicher die gemeine Materie aller Metallen zu Golde informirend ist.

## Das achte Capitel.

NAch obgeschriebenen natürlichen sachen möchte ein jeglicher der rechten warheit in der Alchimie vnerfahrner die Sprüche oder Reden der Philosophen für ein Mehrlein oder Vnwarheit/ja auch vnmöglich sein beduncken. Darumb alß ich auch oben verheissen habe/wil ich dir außlegen/wie die Kunst sey im Queckſilber/Golde vnd Silber/Item im Queckſilber vnd Schweffel/vnd wie jhr Mercurius ein Geist sey. Vnnd ist mein Anfang im Queckſilber/vnd sage dir fürwahr/alles das du geschrieben findest von dem Queckſilber/daß solt du nicht verstehen von dem gemeinen Queckſilber/das der Metallen eins ist/sondern auff das/so aller Metallen ein Begin vnd Vrsprung/vnnd in seiner Natur kein Metall ist. Wol ist es Metallischer Natur vnd Eigenschafft durch die Einflüß der Planeten auß den vier Qualiteten der Elementen zuhauff gedeut. Denn so es ein Metall were/so möchte es nicht sein das Begin der Metallen. Darumb ist es ein ander Ding von dem gemeinen Queckſilber. Es ist weder zu heiß noch zu kalt/noch zu feuchte noch zu trocken/gantz gleich temperiret. Wenn das Queckſilber gantz vollkommen zeitig ist/vñ so jhme zukömbt eine außwendige hitze/die in jhme würcket/so fliegt es hinwegvnuerbrennlich/vnd vnsichtbarlich/darumb heißen es die Philosophi wol mit der warheit einen Geist: Es mag auch wol geheißen werden die Seele/dieweil es schnell vnnd behende ist/aber doch wesentlich.

Es wird auch geheißen der Leib/so es begreifflich vnnd sichtbarlich

ist/

ist/ wenn jhme eine eusserliche kälte zukommet/ so gefrieret es/ vnnd wird congeliret in ein bleibend Corpus, vnd die drey/ Geist/ Seel vnd Leib seind einig in jhme/ vnd ein ding/ vnd haben aller vier Elementen Eigenschafften. Denn so es ist außwendig kalt vnd feuchte/ so wird es geheißen das Wasser oder Queckſilber / vnnd von wegen seiner jnnerlichen Wärme wird es geheissen die lufft/ vñ so es außwendig scheinet heiß vnd trocken/ daß Fewr oder Schweffel/ vnd von wegen der jnnerlichen kälte/ das Erdreich). Vnd auff solche weise seind Queckſilber vnnd Schweffel ein Begimn aller Metallen/ nicht also zuuernehmen/ daß mann neme Schweffel besonders / oder Queckſilber besonders / die da gemeine seind / vnnd menge die zuhauffe: das ist nichts. Daß Queckſilber oder Schweffel dauon die Philosophi reden / ist durch die Natur zuhauffe gemenget / vnnd abgedeut/ von erst in die Gestallt vñ Form des Queckſilbers/ die da feuchte vnd wäßerig ist : Zum andern durch stete Kochung/ wird es gediegen in die Gestallt vnnd Form des Schweffels / die da trocken vnnd fewrig ist.

## Das neunte Capitel.

SO ich aber hie allein wil reden von dem Queckſilber vnd Schweffel der Philosophen/ die da machen vnd form geben den Metallen/ finde ich anders nicht geschrieben in allen Lehrern / denn das Queckſilber sey ein schwer vnnd schleimig Wasser / vermischt mit schweffelicher gar subtiler weißen Erden / gedewet mit gar starcker Vermischung bißolang daß sich die feuchtigkeit mit der Truckenheit in gleicher natürlicher Vereinigung verwandelt hat/ vnd zusammen in ein Corpus gefloßen / vnnd mit hülffe zufallender kälte die vier Elementlichen Qualiteten gleich temperiret/ in eine Substantz geformet vnnd coaguliret worden. Vnnd das ist die Materie aller vollkommenen Alchimisten / so sie durch Kochung von bequemer hitze vnnd wärme vollkommen gemacht vnd gereinigt wird/ vñ dauon abgesondert die vbrige schleimige Irdische Schwefelkeit/ mit sambt der vberflüßigen verbrennlichen queckſilberigen wäßerigkeit/ also daß alleine eine subtile/ clare/ reine ewige Substantz auß beider Substantz/ Eigenschafft des Schweffels vnd Queckſilbers wird/ in jhr habende das allerreineste Queckſilber vnd Schweffel. In der Kunst

ist die würckung gantz gleich der Natur/darumb haben recht vnnd wahr geredt die Philosophi: vnser Kunst ist im Queckſilber/Gold vnd Silber. Dann jhr erster Anfang ist gleich dem Queckſilber: vernimb in der Gestallt/in dem die Natur den anfehet zu arbeiten/vnnd zu wandeln in ein Metall/welchen sie in jhrer natürlichen linden Wärme auff-sublimiret vnnd gereinigt hat in den Adern der Felßen oder Ertzen durch einen reinen Dunst/alß obgemeldt ist. Dem setzen wir nun zu Silber vnd Gold/ vnd das darumb/weil wir nirgents finden/vnd mögen auch nicht haben anderst in einigem dinge auff der Erden die Metallischen kräffte die da Macht haben zuerwecken den eignen Schweffel des Queckſilbers/dadurch er coagulirt wird/denn allein im Silber vnd Golde. Denn wenn er außwendig der Erden ist/so mag er auch nicht die Einflüsse vnd kräffte des Silbers vnd Goldes gehaben/noch gewinnen ohne Silber vnnd Gold/ist auch durch keine natürliche Kunst möglich/daß mann solch Queckſilber der Philosophen bereiten/vnd zu seinem Ende bringen möge/daß es bestendig werde ohne Silber vñ Gold: sintemahl es der Kunst vnmöglich ist/daß es durch Kochung ohne Gold vnd Silber erreichen solte das Ende vnd Ziel/das jhme vom Golde oder Silber angehöret: Dann der Kunst mangelt die natürliche Minera/darin sich die natürlichen Einflüß auff Gold vnnd Silber gelegt haben in der Erden. Darumb müssen wir auß noth nemen Gold vnd Silber. Denn darin finden wir die rechten kräffte der Einflüße dazu dienende. Aber es ist zuwissen daß wir solchem Queckſilber im ersten müssen zusetzen Silber/dieweil es flüchtig ist vnnd nicht große hitze leiden mag. So hat auch das Silber die krafft daß es erwecket den angebornen Schweffel des gemeldten Queckſilbers/dadurch er coaguliret wird in die Form oder Artzney Silber zumachen/vnd das geschihet mit einer viel gelindern wärme/ Alß so mann jhme erstlich Gold zusetzet: Denn das Gold begehret viel mehr stärcker hitze: vnnd so jhme Gold vor dem Silber zugesetzet würde/ muste es auch nach seiner Eigenschafft hitze haben/vnnd würde das Queckſilber verwandelt in einen roten Schweffel/der nicht flüßig vnnd nutze were der Kunst oder Artzney Gold zumachen: Dann jhm würde benommen seine würckliche feuchtigkeit/es were auch wieder die Eigenschafft der Kunst/daß mann ehe das Ende; das ist den roten Schweffel der Philosophen mit Golde wolte figiren/dann den weißen mit Silber/

der

der ohn alles Mittel auß dem Queckſilber ſol werden/ vnd daß die weiße der Röthe nothwendig vorgehen muß / die Röthe aber vor der Weiße eine zerſtörung des gantzen Wercks iſt.

## Das zehende Capitel.

DAs vorgeſchriebene Queckſilber der Philoſophen iſt darumb nicht die form/davon geredt iſt/der vnvollkommenen Metallen. Denn ſo jhme nicht zugeſetzet wird Gold Silber / ſo iſt er alleine in ſeinem weſen vnd erſten Beginn / vnd hat nicht die Metalliſche kräffte vnnd Geiſter/ vnd Samlichkeit / die farbe vnd Härtung des Silbers vnd Goldes den Metallen zugeben / wiewol es ſolcher natürlichen Eigenſchafft iſt. Es hat ſie aber noch nicht würcklich / es werde dann gekräfftiget vnd gezeitiget in der Kochung mit zuſatze Goldes vnnd Silbers. Ein Exempel. Das erſte Beginn der Metallen / ſo wol in der Natur / alß in der kunſt/ iſt gleich dem Waſſer: vnd ſo man Saffran mit dem Waſſer vermiſchet/ ſo vermenget ſich eins mit dem andern / vnnd gewinnet das Waſſer die farbe des Saffrans/vnnd ſo mann das jetztgenente geferbte Waſſer zumiſchet einem andern Waſſer/ſo gibt es jhme auch die Farbe/die es vom Saffran empfangen hat. Darumb ſo das erſte Beginn oder Queckſilber nicht gefärbet wird mit Silber oder Golde / vnnd fix gemacht wird mit jhrer beſtendigen krafft / ſo kan es auch keine Farbe mittheilen / noch ſich vermiſchen mit dem Waſſer oder Beginne der vnvollkommenen Metallen. Denn nach ſeiner Eigenſchafft iſt es ein Geiſt vnnd flüchtig/ vñ ſo es den vnvollkommenen Metallen zugeſetzet wird / ſo kann es nicht annehmen jhr Beginn oder Waſſer / welches eins Theils pleiblich vnnd beſtendig iſt/von wegen des Schweffels/der es Coaguliert hat. So aber das Beginn fix gemacht iſt mit zuſatze Silber vnnd Goldes/ſo iſt es ein bleibendes ewiges Waſſer/vnd alßdann vermiſchet mit den vnvollkommenen Metallen/ſo nimbt es das Beginn vnd Waſſer derſelben an ſich vnd werden vermenget: ſo muß dann nothwendig daß verbrennliche vnd vnreine von jhnen weichen durch die krafft des Fewrs. Vnd ſo wenig ſolch beginn oder Waſſer / oder Queckſilber der Philoſophen die beſtendige oder bleibliche krafft ohne den zuſatz des Goldes vnnd Silbers gewinnet: ſo wenig wird auch Gold vnnd Silber auffgelöſet/vnd in das

erste Begitt gebracht/dauon oben im vierten Capitel geredt ist/ohne vermischung des Queckſilbers oder Mercurialiſchen Waſſers/dauon auch vor Meldung geſchehen. Vnnd in deme ist wahr der Spruch/den da redt Haly der Philoſophus: der Geist wird nicht Congeliret/vernimb das Queckſilber/es werde denn der Leib diſſoluiret/verstehe das Gold vnnd Silber: vnd in deme ist nicht vnderschiedlich die zeit: Denn alßdann so ist das Silber vnd Gold geistlich vnnd flüßig worden/vnd mag außgebreitet werden auff die gemeine Materie aller Metallen/nach deme vnd die Metalliſchen kräffte vnd Geister des Queckſilbers höher/vnd jemehr mit jhme Coagulirt vnd vereinigt se nd: vnd das mag eins ohne das ander nicht thun/alß auch oben bedeut ist von dem Golde in 5. Capitel/wiewol es im starcken Fewre fleußt/so ist es doch gleich das erste Corpus, das mercke dabey/so es wieder erkaltet/vnnd ist nicht verkehret in ein behende vnnd geistlich Wesen/es ist auch nicht vereinigt mit dem Mittel/alß der Saffran mit Waſſer/so er ander Waſſer gilben sol. Vnd deßhalben ist keine warhafftige Kunst in der Alchimie/denn alleine im Queckſilber/Golde vnnd Silber: vnnd fürwar in dem Queckſilber steht alle Krafft der obgemeldten form/vnnd so mann das nicht hat/so mag mann auch nicht haben die sahmliche krafft des Silbers vnnd Goldes/dauon sie wachsen oder werden auff der Erden.

## Beſchluß.

GEnugsam ist geredt was das Queckſilber vnnd Beginn aller Metallen ist/ohn welches kein Metall vollkommen noch in der Natur/noch in der Kunst werden mag: Aber noch ist nicht kündig/wo es zusuchen ist/oder wo es funden wird. Das halten aber fürwahr die Philoſophi gar heimelich/vnd verborgen/alſo daß vnder tauſenden vnnd aber tauſenden kaum einer von Gott erwehlet ist/daß er erkenne zu suchen das offt gemeldte Queckſilber der Philoſophen, wiewol viel dauon schreiben/so finde ich sonderlich einen Philoſophum/der zeiget dermaſſen zu suchen das Queckſilber/vnd spricht: Gott habe erstlich erschaffen die Erden eben/schlecht/feiste/vnnd gar fruchtbar ohne Grieß/ohne Sand/Steine/Berg vnnd Thal/aber durch die Einfluß der Planeten/vnnd Würckung der Natur sey nun die Erde verendert vnd verwandelt worden

den in mancherley Gestalt/außwendig von harten Steinen/hohen Bergen/vnd dieffen Thalen: inwendig von seltzamen dingen vnd farben/ alß da seind die Ertze der sieben Metallen vnd jhr Beginnen / vnnd mit solchen dingen sey die Erde gantz auß der ersten form kommen/vnd das habe sich ergeben auß solchen sachen.

Erstlich/dieweil die Erde dicke/groß/dieff/lang/breit oder weit sey gehauffet worden / so sey auch durch stete Würckung der Sonnenhitze darin worden ein schwüllig hitzige/dämpffige Wärme/welche die gantze Erden biß in Abgrund durchgangen/vnnd durchgetrungen habe: sintemahl die Erde an jhr selbst kalt / vnnd nicht ohne innerliche feuchtigkeit des Wassers ist/vnnd davon die eingetrungene hitze der Sonnen habe geursachet einen starcken Rauch oder Dunst / Neblicht vnd Lüfftig/ die alle in der Erden beschlossen seind gewesen / vnd nach länge der zeit seyen jhrer viel worden/vnnd auffs letzte so starck/daß sie die Erde die länge in jhr nicht habe können oder mögen behalten / nach deme sie natürlich begehren vber sich zu dringen / vnd auffs letzte an den enden der Erden / da jhrer viel bey einander seind worden / haben sie ein theil Erdreichs zuhauff geworffen/eins hie / das ander dort/ vnnd also manch Buhel vnd Höhe/auch Thäle gemacht / vnnd an den Enden/ da solche Berge vnnd Höhen seind worden/daselbsten sey auch die Erde am aller besten mit der Hitze/Kälte/vnd Feuchte gekocht/gesotten/ gemenget/ vnd getemperiret worden / vnd da werde auch das beste Ertz gefunden. Wo aber die Erde eben sey / da haben sich nicht gehäuffet solche Dünste vnd Räuche / darumb an denselben Enden kein Ertz gefunden wird/vñ das auffgeworffene Erdreich/ sonderlich wo es schleimig / lettig vnnd feiste sey gewesen/ habs die Feuchtigkeit oben herab durchgangen / davon es wieder weich sey worden / vnd sich Teigsweyse festiglich vbereinander gesetzt vnd ergeben/darnach durch Außtruckung der Sonnen hitze / nach länge der zeit/ je mehr gefästet/gehärtet/vnd gebacken/vnd im Ende zu harten steinigen Felßen: Welches Erdreich aber noch brüchig/weich vnd mörbe sey/ oder daß es kleiner Sand vnd Grieß ist blieben/ oder kleine Steinlein alß die Trauben an ein ander hangend / dieselbige Erde sey feistigkeit halber zu mager gewesen / vnd zu spröte/ vnd habe der feuchtigkeit halber zu wenig gehabt / darumb sie sich nicht genugsam vbereinander backen vnnd ergeben haben mögen/vnd sey also Knollicht wie ein vnzertrieben Mueß blie-

ben/oder alß ein mehlbiger Teig/der zu wenig b:goßen iſt. Denn es wird keine Erde zu Stein/ſie ſey dann von feiſter ſchleimiger Erde / vnnd wol mit Feuchtigkeit vermenget. Denn nach Außdruckung des Waßers durch hitze der Sonnen / ſo muß die feiſtigkeit die Erde bey einander behalten/ſonſten bleibts mörb vnd brüchig / vnd fiele wieder von einander; Was auch nicht vollkommen hart worden ſey / möge noch heute zu Tage durch ſtete Würckung der Natur vnd Sonnen hitze zuharten veſten Steinen werden: Auch werden in der Erden die obgemeldten Räuche vnnd Dünſte / die ſich erſtmahls ergeben haben auß den Qualiteten der vier Elementen in dieſſe der Erden beſchloßen/ durch die Natur vnd Einflüſſe der Sonnen vnd anderer Planeten Würckung gekochet: vnd ſo ſie ergreiffen wäßerige dünſte mit einer reinen geſubtilirten jrdigen Subſtantz / ſo wird gewürcket der Philoſophen Queckſilber: ſo ſie aber gediegen / vnd zu einer fewrigen vnd jrdigen härtigkeit gebracht werden/ ſo wird gewürcket der Philoſophen Schweffel. Fürwahr die jetzt vorgehende Rede zeigt vns den rechten Weg zu ſuchen vñ zufinden das Queckſilber/oder das Beginn vnſer Kunſt. Wiewol man ſolches Queckſilber in genugſamer Menge findet/da man Ertze gräbet: ſo wird er doch von gar wenigen Menſchen erkannt: Nicht iſts Silber oder Gold/oder das gemeine Queckſilber/noch keines der andern Metallen/oder Schweffel/ Hutterauch/Vietriol/Berglaſur oder Spaht/ꝛc. ſondern der Philoſophus ſpricht/ ein dünſtige Subſtantz/ auß den vier Elementen/ wäſſerig vnd reine / vnd wiewol er bey allen Metallen oder Ertzen erfunden wird; So iſt er doch bey den vnvollkommenen vnzeitig: Darumb iſt er am allergewißten zuſuchen im Ertze/da das Silber vnd Gold iſt: Vnd daß er ſpricht/ ſo dieſes Queckſilber zu ſeiner härtigkeit werde gebracht/ſo ſey er der Philoſophen Schweffel/vnd das mag nicht denn durch ſilber vnd Gold geſchehen/die es ergreifft/vnd dazu ſublimiret vnd coaguliret wird durch ſtetige Natürliche Däwung in ſeiner eignen Minera von der Sonnen Hitze.

O GOtt vom Himmel / zeige dieſes Queckſilber allein denen / die du wilt / daß ſie eingehen den Weg / der dir gefellt.

AMEN.

Vom

Vom Philosophischen Steine

# Ein kurtzes Tractätlein / so von einem vnbekanten Teutschen Philosopho bey nahe für zweyhundert Jahren beschrieben / vnd Liber ALZE genennet worden / jetzo aber an Tag geben /

Von

H. C. D.

Franckfurt bey LVCA JENNIS zu finden.
M. DC. XXV.

# Incipit liber Altze, Welches dieses Buchleins name ist.

Wolte jemand fragen von der Ordnung die hie berürt wird / warumb die Ehrwürdigst Alze der Artzney sol nicht werden vorgesetzt / sondern zu erst die Luna, vnd darnach Sol, vnnd andere Planeten mit etlichen fröden / alß hernach steht / vnnd zum dritten mahle ich das Artzney gesetze / auff daß der zweiffelung genug geschehe / in solcher weyse / weil das warhafftige Ende würdiger ist / denn das Beginn: auch sintemahl daß dieselbigen dinge machen Weiß vñ Roth / vñ mag nit rohr werden / daß weiße gehe dann vor: alß dann spricht Synon Philosophus: Wisset / es sey dann daß jhr den Stein weiß machet / so möget jhr kein roth machen: Vnnd durch das rothe werden vereiniget die andern Planeten / vnd die Artzney gehet nicht verwahret / es sey denn daß solche Ordnung mit dem weißen vnnd rothen gehalten werde: also daß zu ersten werde gesetzet die Luna, vnd werde ein elixir mit dem weißen / quod est album Lunæ ad album Mercurij auß den Cörpern kombt zu dem rothen: Dauon sprechen die Philosophi dieser Kunst / daß das rothe in dem weißen verborgen liege / vnnd dörffen daß nicht außzihen / so lange biß es alles roht wird. Also mag man zum andern mahl handeln mit Sole, vnnd von dem Sole wird die Artzney vollbracht ohn der andern Planeten zubehörung. Auß dem magst du vernemen warumb die Artzney zum letzen wird gesätzt / daß also von dem Vatter kömbt der Sohn / vnnd von den beyden der heylige Geist.

Wer nun Ohren hat zuhören der höre / vnd vernehme eine achtbare Philosophie in dem Buch genant Turba Philosophorum, die da spricht: wisset das keine wahre Tinctur wird / alß auß vnserm Ertze. Dauon wir mit Außlegung anderer Philosophen gedencken vnsern Sinn

zuſetzen auff vnſer Ertz / vnnd vnſere zuſammen ſetzung / die da heißet Waſſer vnd Mercurius, dauon zuſagen / ſpricht Eximenus, daß auß den Elementen nichts fruchtbarliches werde / ohne zuſammen ſetzung vnnd Regierung. Das Ertz nennet Lucas weiß Ertz / vñ wird von andern Philoſophis mancherley genant / vnnd jhme viel Namen gegeben / vnnd das geſchihet vmb der mancherley Farben willen / die es in der Arbeit gewinnet / auch darumb daß die neidigen vnſeligen das Ertz den Leuten verbergen möchten / vnd ſie darin betriegen / wie Hermogenes ſpricht: vnd Pythagoras ſagt: Wiewol jhme viel Namen gegeben werden / ſo iſt es doch nicht mehr denn ein warhafftiges vnd einiges Ding / durch die Vbertrettung ſeiner Natur. Auch heißen es die Jungetrewen bey dem Namen aller Cörper / alß einen Pfennig / Bley / Kupffer / ꝛc. Dieweyl es die Farbe hat / vnd wird Elixir. Auch ſpricht Lucas: Jhr bedörfft nicht viel dinges / ſondern allein eines dinges. Diamedes vnd Baſen ſprechen: bewahret euch daß jhr zu dem einigen dinge nichts frembdes einführet. Denn die Natur der Ertz iſt ein Ding / die da alle dinge vbertrifft / vnd vberwindet. Alſo / das gantze Werck / vnnd ſein regiment wird nichts denn Waſſer / das iſt eins mit dem dinge / daß das Waßer beßert: ſonſtet wird nicht das jhr ſuchet. Synon ſpricht: Jhr nachkommende vernehmet / daß Schweffel / Ertz auß einem dinge iſt / vnnd kehret ſich in viere. Lucas ſpricht: daß weiße Ertze koche ſo lange / daß es ſich ſelbſt gebehret. Alſo wird das zuſammen geſetzte vollkommen in allen vier Elementen: Item das er zeigt ſolches mit der Gebehrung / das Leben vnnd die Seele. Alſo iſt es alles ein Ding allein / vnd nicht viel oder mehr / vnnd das ding wird gemacht von dreyerley / Alß von der Seele / vnnd Leichnam / vnnd Geiſt / vnnd die Eingießung nenne ich Vegetabilitatem: Der Menſche iſt auß deme / vnd das iſt ſein Leben nach Gott. Alſo wird das Ertz von derfeuchtigkeit eingegeiſtet / dauon es ſeine Krafft empfehet / vnnd gemehret wird alß andere dinge. Darauff ſprechen die Philoſophi: Wenn das Ertz offt wird verblendet in ſeiner Kochung / ſo wird es beſſer / alß es zuuor ware / vnnd ſo das Ertz Leib vnnd Seele hat / wie ein Menſche. Darumb durchgehet ein Corpus das ander nicht / ſondern die Natur der Seelen / die da behende iſt / durchgehet das Corpus vnd tingiret. Die Seele / die darin verborgen iſt / heißt Sulphur, vnnd iſt verborgen in viererley Cörpern. Vier Corpora heißen Mas, oder Maſculus, vnd bedeut eine liquefaction

faction ohne Waßer/vnd das Wasser wird auß vnserm Ertze. Arisleus spricht: Nemet wahr des Wassers/das auß jhm gangen ist/das ist ein bleibend Wasser. Nimb die feuchtigkeit/die es von sich wirfft: So sprechen die andern Philosophi: Nimb das Wasser mit seinem Gesellen/vnd sol getrucknet werden mit dem Dunste/so jhme gleich/vnnd in seinem Wäßer sol mann es congeliren. Daß Wasser heißt auch Gifft vnd ist gleich einer Geburt vnd Leben/darumb daß es eine Seele ist/außgezogen von vielen dingen. Denn seine Tinctur ist deren Leben/zu denen sie eingehet/vnnd ist den Cörpern ein schade von denen sie gezogen wird/vnnd jhre Krafft ist geistlich Bluet/wenn das mit den Cörpern zerrieben wird/so verwandelt es sie in ein Geist/vñ verwandelnvnnd vermischen sich zusammen. Solch Corpus zihet zu jhme den Geist/vnd der Geist das Corpus in einen tingirenden Geist/alß das Blut. Denn alles was einen Geist hat/das hat auch Blut/wie die Philosophi sprechen. Wenn dann das Gifft das Corpus durchgehet/so gibt es jhme eine vnuerwandeliche Farbe/vnd das Corpus leßt dañ nimmermehr die Seele von jhm scheiden die jhm gleich ist. Deñ wenn sich der flüchtige wendet/vnnd begegnet deme der jhn jaget/so ist seine flucht vergangen. Vnd darauß folget die warheit/das die Natur hat begriffen seines gleichen/alß einen Freund/vnd behalten sich bey ein ander: vñ auß vermengten Saturno wird die aller Edleste farbe die sich nicht verwandelt/noch von dem Fewre fleugt/wie die Seele in die innersten Theile des Cörpers gehet/vnnd behelt das Corpus, vnnd färbetes. Weyl auch daß selbige Wasser kalter Natur ist/sol mann sich bewahren für vbrigem Fewre/das ist ein Feind der kälte/wenn seine erste feuchtigkeit gemacht ist/wie da spricht Fictus der Philosophus. Vnd der Man wird genant Spiritus, vnd Agens/das man nicht gehaben kann/alß auß dem flüßigen Cörper. Vnnd das sol mann also verstehen von der flüßigkeit/wie hernach stehet: nemblich die da wird/wie lange zwey Eheliche rechter weyse vereiniget vnnd zusammen gefüget werden/biß zu dem weißen. Wilt du auch wißen wenn das Corpus flüssig wird in der Kochūg? Höre was Bonellus spricht: so jhr sehet schwärtze in dem Waßer erscheinen/so ist daß Corpus jetzt flüßig worden.

Die vorgenanten zwey/alß Anima vnd Spiritus haben das dritte/das ist jhr ding/vñ wird Corpus genennt/auch wird es eine runde Wolken geheissen/auch der Todt/die Schwärtze alß Finsternuß vnd Schat-

ren/Wißmuth/oder Ertz/lüfftig vnd subtile/von deme das von jhme geboren vnd gemacht wird/vnd heißt Gold/welches ist verborgen gewesen in dem Cörper der Magneſiæ. Dauon wird geſprochen: Zihe auß von dem Glantze ſeinen Schatten. Vnd das iſt das/dauon viele geredt haben: Drey ſeind die da zuſammen ſetzen das wahre Ertz. Das ſeind die vorgenanten drey/alß Copus, Anima vñ Spiritus. Darumb wird es billich vergleicht einem Ey/vnd alſo geheißen/deñ wie auß dreyen/daraus das Ey zuſammen geſetzt iſt/das Hünlein gebohren wird: Alſo wird die Alchimie auch geboren auß den vorgeſetzten dreyen/welches viel Philoſophi zeugen in jhrer turba. Der Man oder Waſſer wird auch genant Natura. Deñ das Waſſer iſt die Natur/die die Element in den Cörpern mit jhrer Regierung vberwindet/vnd ſie wieder zuſammen bringet/vnd in eines reduciret. Von dem Waſſer ſpricht Fictes: O natur dieſes dinges/wie wandelt ſie das Corpus in ein Spiritum! O wie gar wunderliche Natur! Wie kombt ſie vnd wird allen erſcheinen/vñ vberwindet alle dinge/vnd iſt gar ein herber vnd bitter Eßig/der das Gold zu einem lautern Spiritu machet. Ohne den Eßig mag nichts gemacht werdē/weder Roth/Schwartz/noch Weiß: Vnd wiſſet/wenn er mit dem Cörper vermiſcht wird/vnd wird eins mit jhme/ſo verwandelt er das Corpus in ein Spiritū mit einem geiſtlichen Fewre/vnd vnwandelbarer Tinctur, die nicht kañ vertilget werden/ꝛc. Wiſſet daß zu dem Beginn d' Miſchung mañ müſſe die reinen vnnd gerechtfertigten Elementa auff einem ſanfften Fewre vermiſchen/vñ ſich hüten für groſſem Fewre/biß daß die Elementa werden zuſamen gebracht/vñ ſich vnderlang folgen vnd begreiffen in einem ſanfften Fewre: Vñ mercket daß eins das ander verbrennt vñ verzehret/vñ eines das ander ſtärcket/vnd lehret/bey dem Fewre bleiben/vnd die Elementa mit fleiße gekochet/frewen ſich/vñ werden in frembde Natur gewandelt/darumb/daß das zufloſſene/das daß Heubt iſt/vnd das vnflüſſige iſt die feuchtigkeit/dicke vnd trockene Corpus iſt Spiritus: der tingirende Spiritus iſt ſtarck kämpffende bey dem Fewr. Darumb ſprechen die Philoſophi: Kehre vmb die Elementa/ſo findeſt du was du ſucheſt: Vnd das vmbkehren der Elementen iſt machē das trockne feuchte/das fliehende fix: vnd der Man zwinget das zuſammen geſetzte/daß es ſich ſelber gekehret. Viele forſchen nach dieſer zerlegung/vnd etliche finden zerlegungen/die doch die noth des Fewers nicht mögen gedulden/dauon werdē ſie

gemin-

gemindert. Aber vnsere zerlegungen / die auß dem würdigen Steine gemacht werden/tragen die noth des Fewrs/vnnd werden nimer dauon gemindert: Deñ sie werden ernehret mit dem Fewr/ sintemal keine Mutter jhr Kind ertödtet das sie ernehret hat. Auch seind einerley dinge / die da Roht vnd Weiß machen außwendig vnd inwendig. Zum ersten mit einem sanfften Fewre/vnd das wird ein Zeichen seiner Güte/wie die Philosophi sprechen: Weñ du jhn jetzt siehest geboren/so mercke daß die weiße in dem Leibe der schwärtze verborgendlich behaltē ist: so must du das weisse zihen von dem schwartzen. Weñ deñ das weiße kömbt/ so gedencke daß das rothe in dem weißen verborgen lige: So soltdu es nicht ferner außziehen/sondern Kochen/biß daß es alles roht wird. Vnd laß dich nicht verwundern/ daß vnser Ertz von den Philosophis mit mancherley Namen genennt wird/alß Anima, Spiritus, vnd Corpus. Denn sie werden vnderweylen genennet Bruder / vnd weyl sie ehelichen Leuten vergleichet/ Ehegesellen/so spricht Geber: Zu weylen heißt es allein Spiritus, oder je allein Corpus. Nun sol mann vernehmen/ es sey deñ daß jhrer jegliches in das Wasser werde gewandelt/so wird daß werck nicht vollbracht. Darumb muß die flamme des Fewrs das Corpus bey sich leiden/vnd schwächen/biß es alles zu Wasser wird. Vnd das sol nicht Wolcken Wasser/ wie die Thoren sprechen: hetten sie aber die Philosophos gelesen/so wüsten sie das es ein bleibend Wasser seyn solte/das doch ohne sein Corpus nicht bleibend seyn kann. Hermogenes spricht: Nemet den verborgenen Geist/ vnnd vernichtiget jhn nicht darumb / daß er mit seinem Bruder große Macht hat. Vnd das bringet die rechte Tinctur, wenn er mit seinem Gesellen gantz vereiniget ist. Auch wird es genennet der allerhärbeste Eßig/ damit sol außgerieben werden/biß es dicke wird/vñ das ist anders nichts denn der Frawen Arbeit / vnnd der Kinder Spiel / wie Socrates spricht. Denn die heimlichkeit des wercks kombt von dem Man vñ der Frawen/ so/wenn der Mann begriffen wird/desen erfrewet sich das Weib/vnd der Man nimbt seinen tingirlichen Geist von dem Weibe. Wenn nun Man vnd Weib zusamen kommen/so wird das Weib vnflüchtig/ vnd wēn die Vereinigung wird gewandelt in ein rohten gemacht / so wird dauon gemacht ß Schatz ß Welt/wie Synon spricht: Wēn das waßer gehet in das

Corpus

Corpus / das wandelt es in die Erden / darnach in Staub vnd Aschen.

Den ist schub nimb zuhanden / vnd der Stein von Natur wegen hat in sich die Tinctur in dem Cörper der Magnesien. Darumb sprechen die Philosophi: Kind zihe auß dem Glantze seinen Schatten. Darumb haben wir der Arbeit von Nöten / vnd die vbung ist vns nutze / alß wir sehen / die jungen Kinder werden erst mit wenig Milch ernehret / darnach mit mehr vnnd größer Speyse: also ist es auch in dieser Arbeit dieses Steins.

Dann Geber spricht: dazu thut die Arbeit / daß die Tinctur gebessert werde / mehr denn jhr die Natur geben hat / auff daß darnach möge werden ein Elixir. Vnd also ist es vmb die Artzney / Sonstet ist die Alchimia anders nichts alß eine Kunst die dazu dienet / die wesen der sieben Planeten oder Metallen zuverbeßern / die da vorbehält jhrer jeglicher formen nach natürlicher vollbringung. Auch ist die Alchimie eine verborgene Regierung / die wir empfangen von den Händen der Philosophen, alß Kinder die dazugeneigt vnd geboren seind. Darnach seind andere Außlegung der Alchimie, ehe wir zu vnsers Steins Arbeit kommen. Mercke / wer diese Kunst suchet / der bewahre sich / daß er nicht in große Irthumm komme / darumb daß die Philosophi vnserm Steine viel vnnd mancherley Namen gegeben haben / darumb daß er allerley Farben bringet / die mann erdencken mag / wie vorgeschrieben stehet: Auch darumb / daß er von den vier Elementen gemacht wird. Der Stein sol gerieben werden mit seinem Wasser / daß er die gantze Feuchtigkeit in sich trincke / vnd neme seine Macht bey des Fewrs Streit / vnd daran gar wol / biß er zu Puluer wird / alß verbrant Blut Gestallt / vnd vberwindet die Natur des Fewrs. Diesen Stein suchen die Könige / vnd finden jhn nicht / sondern die denen es Gott gibt / vnd er wird offentlich vmbs Geld verkaufft / vnd so es den Leuten bekandt würde / sprechen sie es were eine Lügen / vnd wüsten sie seine Macht / so vernichtigten sie jhn nicht / darumb hat es Gott vor der Welt verborgen / vnd wer darin will arbeiten / der gedencke vorher / wo auff er gehen wolle / damit er nicht vmbsonst arbeite / vnd verliere die Zeit vnd Zehrung. Wir wollen allein von vnserm Steine reden / der ein gelinde Fewr wil haben / vnd wenn er stirbet vber etliche Tage / alß der Mensche in seinem Grabe / so gibt jhm Gott seinen Geist wieder / vñ benimbt jhme seine Kranckheit / reiniget jhn. Darnach brennt

mann jhn zu Pulver/vnd sol das wol mengen/vnnd eintrencken mit der feuchtigkeit/daß es werde gestallt alß verbrant Blut. Hermes spricht: O welche Natur der Himmlischen warheit! O welche starcke Natur/so andere Natur vberwindet/vnd sich mit jhr erfrewet. Vnd das ist geistlich weme das Gott gibet/das die Natur jhme nicht mag geben: Darumb sollen wir sie ehren/sintemal nichts in der Natur so edel ist/alß die wahre Tinctur, deren nichts gleich ist: vnd wenn sie wird flüßig gemacht mit jhren Cörpern/so bringet sie das allerhöchste werck. Denn die Tingirung vberwindet die/so jhr werden zu gemischet/vnd ferbet sie mit jhrer Farbe/vnd welche sie außwendig weiß machet/das ist auch inwendig gar weiß/zu erst mit sanfftem Fewre/will er mit vnserm Steine arbeiten. Denn mit einem wercke vnd wege/mit einem dinge/vnd mit einer Schickung wird das gantze Werck vollbracht/vnnd alle Reinigung ist einerley. Das vernimb nach den Sprüchen der Philosophen/wie das Werck wird getheilet/alß reiben/kochen/vnnd aber also: vnnd laß dich das nicht verdrießen.

Darnach/wenn das Werck also getheilt ist/so vermische es/koche es/brate es/wärme es/weiße es/vnnd solcher Namen seind viele/die alle eine Regierung haben: vnd wüsten die Philosophi/das es genug were an einer kochung/so setzten sie die Sprüche nicht mañigfaltig. Darnach ist es allein eine Arbeit/vnd niemand kam zu Gebrauchung des Nutzens kommen ohne mit fleißiger vnd steter Regierung der Arbeit/vnnd es ist ohnmöglich zubegreiffen ohne Göttliche Verhengnuß. Darumb laßet euch nicht verdrießen/vnd folget der Regierung zum andern vnnd dritten mahle: biß daß der König gekrönet wird/so werdet jhr reichlich belohnet werden. Darnach fraget/wie thewr vnser Stein sey/so jhn der Arme so wol hat/alß der Reiche.

Darumb seind viele verdorben/dieweil/was die Philosophi ehren vnd würdigen/solches die vnweisen vernichten: Vnnd ich schwere euch das/kenneten jhn die Fürsten vnd Könige/vnser keiner keme nimmer dazu. Vnnd mann darff nur ein Gefäß zu dem gantzen Werck vnd Arbeit/vnd das Gefäß soll steinern sein/vnnd daß er zuuor nicht das Fewr nicht fürchte.

Also sol mann mercken die Begreiffung vnsers Gewichts vnsers Ertzs von dem Corpus, das deß pur/reine/rohe/lustig vnd recht sey/wie

die Philosophi sprechen/vñ sol sein Sinwel/alß der Man des Himmels. Das Gefäß sol mann sezen in einen Ofen/da die Flammen reuerberiren auff ein ander Gefäß. Bey dem Gefäß sol das Fewr sein/vnnd sol wol zugemacht werden/daß es seinen Gesellen möge bey sich behalten/vnd lasse jhme seine weiße entzünden wie Lucas sagt. Denn vnserm Erze/so in das Gefäß gelegt/sol mann Fewr geben/weil auß den Elementen ohne Vermischung vnd Regierung nichts wird/darumb daß es auß dem Blute geboren wird. Wann dann der Man vnd das Weib zusammen komen vber viertzig nachte/so wird geschicket der Samen mit feuchtigkeit vnd Wärme/vnd Gott hat jhme viel Bluts gesetzt zu einer wärmung/vnd wenn der Samen zu der Frucht geboren wird/so wird er alleine mit wenig Milch ernehret bey kleinem Fewre: vnd je elter vnd je gröser er wird/je beßer er dann gespeiset wird. Also muß mann dem Wercke folgen/vnd ohne das Fewr wird nichts: Würde das Fewr vberhitziget/vnd zugroß/so verbrenneks: sondern es muß sanffte seyn/wie die wärme der Sonnen. Vnnd das sol geschehen vnder einem ledigen Gefäß mit wenig Kohlen/darnach mehr vnnd mehr/biß der Ofen wol getrocknet/vnd die Wässerigkeit an dem Wercke erscheinet/vnd ist genug allein an dem Wasser/das alle dinge soluiret/Coaguliret/vnd figiret/wie Democritus spricht/vnnd heißt auch Spiritus vom Spiritu, Sulphur vom Sulphure, Argentum viuum vom Argento viuo. Es heißt auch Vapor; denn der behelt seinen Gesellen bey jhme. Also ist vnser Werck nichts anders/denn Wasser vnd Vapor: vnd wenn ich spreche die zwey/so gedencke daß jhrer viere seind/die bedürffen allein eines dinges/damit die Natur/die alle Natur vberwindet/wird außgezogen. Denn die Natur frewet sich jhrer Natur/vnd die Natur vberwindet die Natur/vnd behelt in sich die Natur/vnd seind doch nicht wieder einander/sondern eine hat die ander in sich/damit sie die ander vbertrifft; vnnd das Wasser heißen die Philosophi reinigend Wasser. Das erste Theil Eißwassers reiniget das gesambte von der verderbung/vnd sol die liquefaction in dem Fewre offt vernewert werden dieweil die erste Schwärtze wird; darnach kömbt die ander Schwärtze darüber; alß dann gedencke daß die Röthe nach der Weißigkeit auß der Schwärtze gezogen wird. Denn die Schwärtze ist ein Mittel zwischen dem flüchtigen vnd vnflüchtigen/vnnd setzet sie in einen Frieden. Darumb kann der Schlüssell des Wercks ohne die

Schwärtze

Schwärtze nicht geoffenbaret werden / vnd so lange die Schwärtze wehret / herschet das Weib / biß daß die Weiße kommet / vnd das heisset die erste Macht vnsers Steins / vnd heisset der allerbeste Eßig / dauon wird gesprochen: Das Eßig ist Wasser / welches einführet die Farbe in jeglich Metall / vnd in die vnflüßigen Steine. Dafür hüte dich / daß du den Essig nicht in Mist verwandelst / dauon Auicenna sagt: Die Natürliche Hitze / wenn die würcket in die feuchten Cörper / bringet zum ersten die Schwärtze; darnach nimbt sie die Schwärtze ab / darnach machet sie Weiß / alß mann sihet an dem Kalcke. Also müßen alle dinge in vnserm wercke zum ersten schwartz werden / darnach weiß / darnach zu Pulver gemacht: Zum letzten sol mann dem Pulver die Seele wieder geben mit einem starcken Fewre. Alßdann wird der König geboren / den sollet jhr würdigen mit seiner Haußfrawen / vnnd verbrennet sie nicht / sondern Kochet sie so lange biß daß sie Schwartz werden / darnach Weiß / darnach Roht / zu letzt tingirlich Gifft / vnd das geschihet alles mit der Theilung der Wasser. Wenn du denn die Wasser getheilet hast / so Koche die Materie vnd Vapor / daß er Coaguliret vnnd ein weißer Stein wird / so hastu die Wasser getheilet. Darnach folget eine Tödtung / das ist eine Vertrockunge / vnd heist auch eine Wolcke oder Rauch. Den Rauch mit seinen fecibus besser Coaguliret / wird lebendig weiß / vnd daß weiße Ertz brate / daß es sich selber gebere. Wann nun die Schwärtze vergehet / so wird der Geist wieder gegeben / vnd der Geist stirbet nicht (denn keinerley verdirbt) sondern er macht das Corpus vnd Animam lebendig: vnnd wenn vnser Ertz gereinigt wird / vnd mehr gekocht / je dicker es wird / vnd zu einem Steine / vnd darnach wird er zerbrochen / vnd sol gebraten werden in einem starcken Fewre / daß er gebrantem Blute gleich gestaltet werde: Wenn mann jhn denn zu den Cörpern leget / tingirt er sie zu Golde. Alßdann sprechen die Philosophi von deme alß von einer Wurtzel: Nemet aller Tinctur jhre Macht / vnd auff die Wurtzel werden alle dinge befestiget. Darumb sprechen die Philosophi: Wer in dieser Kunst die Natur erkennet / der ertrage ja die länge der Arbeit so lange / biß jhme Gott sein Begehren erfüllet. Auch sol mann mercken / welch Corpus ohne Erde stehet / vnnd die Tinctur nimbt / das hat gröser Krafft denn sein Bruder. Denn alles was mit jhme vermischet wird / das vberwindt es / vnd bringets in seine Farbe / alß die weysen sprechen: Das trocken Fewr

tingiret / die Lufft beſtetiget / das weiße Waſſer weſchet die Schwärtze von den Cörpern/die Erde ſtehet/vnd nimbt zu ſich die Tinctur. Vnnd die Philoſophi haben die kochung vnder mancherley Geſtallt geſetzt. Doch ſolt du halten den Hermetem der da ſpricht / daß mann es ſo offt ſol vernewern/biß daß es im Geſichte erſcheinet. Nun mercke daß es ſolche weiße iſt eine Befeſtigung des gantzen Wercks / darnach wird es gewandelt in mancherley Farbe/ohne die Röhte/ welche das letzte Ende iſt. Auch ſo magſt du nicht jrren/nach deme es Weiß worden iſt. Denn weñ das Regiment wird gemehret / vnnd gepuluert / ſo iſt es bey der Röhte. Das vorgenante Waſſer verwandelt alle Corpora in Spiritum, auch die dicken Cörper / die nicht ſolche Natur haben / die beißet es ſo lange/ daß ſie der Natur begreifflich werden. Vnd wiſſet /es ſey dañ daß jhr die Cörper ſo lange etzet/ biß daß ſie ſterben/ vnd jhre Seele außzihet/ſo möget jhr mit jhnen kein Corpus tingirẽ. Deñ es tingiert nicht es ſey deñ zu vor ting ert. Wenn das Corpus flüßig vnd verbrennt wird/ſo wendet es ſich zu ſeinem Gebehrer/vnd wird ſubtile Magneſia lufftig / vnd wird gekehret zu der Erden / die ſie geiſtlich machet vnd reine. Für allen dingen ſolt du wiſſen / daß die Geſtalt der Arbeit zum erſten ſchwartz wird / darnach Citrinfarbe/darnach Roth/aber nicht die rechte Röhte/ſondern ſie wird offt Citrinfarbe / vnd dẽn wieder Roht: vnd das geſchihet alles ehe dann die rechte weißigkeit kommet / vnd der Farben vor der Weiße achte nicht viel/denn ſie ſeind nicht beſtendig. Hieraus magſtu wiſſen das vnſer Werck kömbt von dem Golde in der Magneſia verborgen / vnnd iſt auß einem Sulphure vom Sulphure, vnd von Mercurio auß Mercurio gemacht/vnd wird ein ding: das iſt vnſer Stein vnd geſchihet auff einem Wege/vnd in einer Arbeit. Darumb ſollen alle falſche Alchimiſten nachlaſſen die Vnweyſen zubetriegen mit mancherley ſublimation, vnnd diſtillation, vnd ſagen das nicht wahr iſt: Auch ſollen die ſchweigen/die da ſprechen daß von dem Puluer des Baſiliſcen vnſer werck komme. Du ſolt wiſſen die Zeit der Arbeit: nach deme das Jahr in vier Theile getheilet iſt/ſo ſoll mann anheben diß Werck des Winters/d da feuchte iſt/alßdann ſollen wir außzihen die feuchtigkeit/biß zum Lentzen/der da grünet/ daß vns dann auch die Farben erſcheinen in der Arbeit des ſanfften Fewers. Darnach kommen wir zu dem Sommer / ſo ſollen wir das Werck Puluern mit ſtarckem Fewre/ zu letzt kommen wir zu dem Herb-

ſte/

ste / wenn die Früchte reiff werden / so kommen wir zu der Edlen Röthe des Wercks. Auch soll mann sich nicht kehren an den Lauff der Sternen vnd Planeten / alß ich in etlichen Büchern gefunden habe. Denn vnsere Warheit ist ein leiblich Ding / da der Geist jnnen ist / den wir suchen / vnd mit deme wir tingiren / vnnd machen das Glaß / daß manns hämmern kann / vnd von Cristallen Carfunckel. Dieses vnsers Elixirs ein klein Theil alß ein Regentropffen / tingiret tausent Theil / das alles gut wird.

Nun wollen wir zu letzt von der höchsten Artzney sagen: Nachdeme der Mensche die aller edleste Creatur ist / deren alle dinge von Gott zu Nutze erschaffen / vnnd vnderworffen worden / vnnd kein jrdisch ding jhr gleichen / daß er möge seiner Jugent Alter behalten / vnd allerley Kranckheyten von jhme treiben / vnd sich vor den zukünfftigen bewahren / so soll man mit allem fleiße darnach stehen / vber alle Reichthumme der Welt. Denn vnser Elixir vbertrifft alle Bereitungen der Artzneyen Hippocratis, Auicennæ, vnd der andern / vnnd reiniget offentlich lepram. Denn mann sol machen von vnserm Geiste ein trinckliches Antidotum. Alß mann die Cörper der Ertze bey dem Fewre recht fertiget / reiniget vnd gesundt machet: viell mehr mag sie dem Menschen wiederbringen vnd vernewern seine Natürliche Hitze / vnd alle Kranckheit vertreiben: vnnd bewahret jhn für allen zukünfftigen Kranckheiten. Auch wissen etliche Leute / daß die Heiden lassen Gold feylen / vnnd mit Magneten Conficiren / damit sie jhre Gesundheit behalten / vnd jhre junge Gestalt nicht verlieren.

O wie gar mechtiglich mag aber diß Gold / das in der Magnesia verborgen vnd woll gereinigt ist / vnnd geistlich worden / so viel mehr natürlicher kräffte haben! Denn je subtiler eine Artzney ist / je größere Krafft vnd Würckung hat sie / wie alle Medici solches wol wissen. Was soll ich mehr sagen? Denn diese Sachen / die ich getrewlich vnd gäntzlich hie gesetzet / vnd geschrieben habe / das habe ich alles gesehen / gehöret / gelehrnet / vnd endtlich selbst gearbeitet vnd vollbracht.

Vnd da ich selbst so handlete / vnnd solche Warheit erkante vnnd befande / da wiederfuhren mir greuliche dinge von meinen bekanten Beywohnern / da zwischen ich stunde / vnnd ward schier verzweiffelt an dem

Wercke / von verhinderlichen Einfällen wegen. Da befahl ich einem andern das Werck zuvollbringen / der mir freundlich ware / den ich fleißig vnderrichtete / daß das Werck zu letzt zu einem fruchtbarlichen Ende gebracht würde / dauon Gott der Allmechtige gelobet sey jmmer vnd Ewiglich Amen.

ENDE.

Folgt
Ein beygefügtes
HERMETICO-SPAGYRISCHES
Lüstgärtlein.

28103